Die Wehrmacht

HERAUSGEGEBEN VOM OBERKOMMANDO DER WEHRMACHT

3. JAHRGANG · NUMMER 9 · BERLIN 26. APRIL 1939 · EINZELPREIS 25 REICHSPFENNIG UND BESTELLGELD · ERSCHEINT VIERZEHNTÄGLICH

10

Akad. Lesehalle Heidelberg

In diesem Heft:

Theo Matejko zeichnet:

„Im Rücken des Feindes"

Artilleriebeobachter in der Gondel eines Fesselballons

Weitere Bilder im Innern des Heftes

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0259

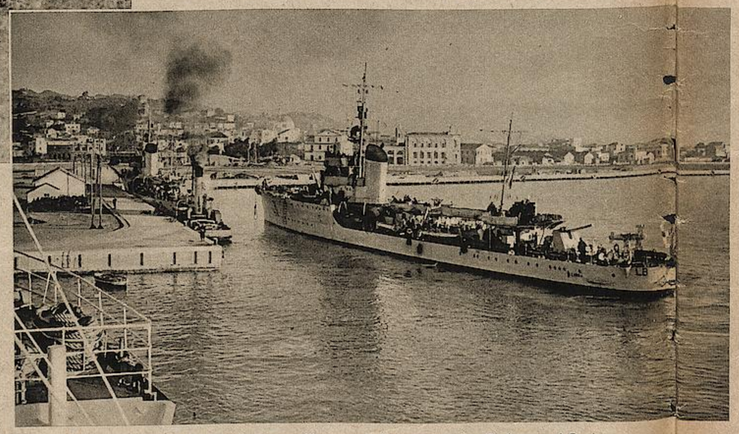
gefördert durch
Baden-Württemberg

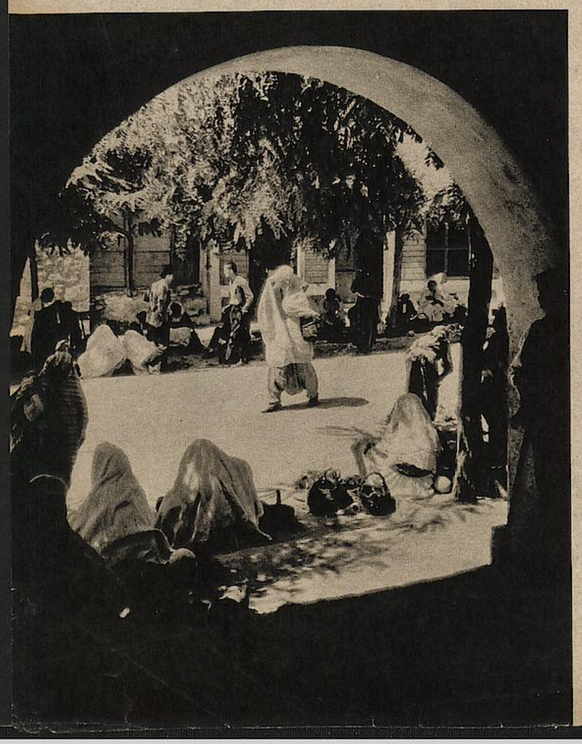
Der Schlüssel zur ADRIA

von Dr. Richard Fügler

In den wilden bis zu 2600 Meter hohen Kalkgebirgen an der albanisch-jugoslawischen Grenze liegen die Ruinen alter Grenzfestungen, die von den oft wechselnden Beherrschern des Landes – von Serben, Normannen, vom albanischen Fürsten Skanderbeg oder den Türken – im Mittelalter angelegt wurden

Italien stellte in enger vertraglicher Bindung seine Wirtschafts- und Finanzkraft dem albanischen Volke zur Verfügung. Als Achmed Zogu diese friedlichen Bestrebungen boykottierte, griff Mussolini zu und besetzte am 7. April das Land. Unsere Bilder zeigen die Auffahrt italienischer Zerstörer und die Ausschiffung der Truppen vor Durazzo





Markt in einer kleinen albanischen Stadt. Man sieht im Straßenbild den vorwiegend mohammedanischen Einfluß, der von der fast 500jährigen türkischen Herrschaft (bis 1912) herrührt

Unten: Schaf- und Viehzucht, daneben unvollkommene Ausnutzung des Bodens und Raubbau der Wälder sind das Merkmal des bisher unentwickelten albanischen Wirtschaftslebens gewesen. – In primitivem Druschverfahren (durch Austreten der Körner) wurde der kärgliche Ernteertrag ausgewertet

Aufnahmen: Dr. Feitl-Stibor (3), Scherl (2)

Durch die Politik des Führers und des Duce ist die europäische Lage an den Stellen, wo sie seit den Friedensdiktaten unnatürlich und in diesem Zustande starr geworden war, in Bewegung geraten. Diese Bewegung hat in der Überwindung der Unnatur zu einer Erstarkung Deutschlands und Italiens geführt, die sich in dem Lebensbereich dieser Länder weithin bemerkbar machte. Die Erstarkung Italiens trat in der Schaffung des Kaiserreichs Äthiopien, sodann in der kraftvollen Abwehr des bolschewistischen Griffes in den westlichen Mittelmeerraum, und endlich jetzt in der Besetzung Albaniens in Erscheinung. Man kann nicht daran zweifeln, daß diese Entwicklung, auch wenn in ihrem Zuge ernste Hindernisse zu überwinden sind, einen Gesundungsprozeß, und zwar nicht nur für die unmittelbar Beteiligten, darstellt. Auch der Mittelmeerraum litt vor dem Beginn dieses Prozesses an jener unnatürlichen, durch die Friedensdiktate herbeigeführten Gliederstarre. Nach dem Weltkriege glaubten die Hauptkriegsgewinnler, England und Frankreich, für die Ewigkeit einen Zustand geschaffen zu haben, durch den sie für immer Besitzer und Großverdiener, die Habenichtse aber für immer geduldet und schwach verbleiben würden. Die Unfähigkeit der ersten italienischen Nachkriegsregierung brachte es mit sich, daß Italien auf die Bank der Habenichtse gesetzt und um die Erfüllung wichtigster Versprechungen betrogen wurde. So konnte Frankreich seine Macht im Mittelmeerraum ausweiten und England seinen Seeweg nach Indien zu mehr als einer geschützten Straße, zu einer Kette von Machtzentren gestalten. Man glaubte, den gefährlichsten Konkurrenten im Mittelmeer, Italien, auf diese Weise für immer in die Grenzen des Dahinvegetierenden verwiesen zu haben.

Das Genie Mussolinis und die von ihm neugeweckte Kraft des italienischen Volkes haben diesen Plan zunichte gemacht. Die Jugendkraft der Nation sprengte Ketten, der Duce konnte nach der Herstellung der Ordnung in Abessinien das Imperium gründen. Die neugewonnene Kraft verwendete Italien sodann zu jenem unschätzbaren Dienst an der Menschheit, als der die Niederringung des Bolschewismus an der Seite des Generals Franco in Spanien für immer in der Geschichte unseres Jahrhunderts leuchten wird. Die Besetzung Albaniens liegt, vom höheren Standpunkt betrachtet, in ihrem politischen Sinn durchaus auf der gleichen Linie. Der Weltkrieg hatte an unzähligen Stellen besonders Europas neuralgische Punkte geschaffen, die ständig die Gefahr von Reizungen enthielten. An anderen Stellen waren offene Krankheitsherde entstanden, deren Gefährlichkeit schon offenkundig geworden war. Deutschland und Italien, Adolf Hitler und Benito Mussolini, sind darangegangen, in ihrem Bereiche Krankheitsherde, die die eigenen Völker, ihre friedliche Betätigung, ihre natürliche Entfaltung und die Grenzen des Landes bedrohten, gründlich zu beseitigen. Sie haben dies in klassischen Beispielen, nicht in der Form blutiger Kriege getan, sondern mit dem schmerzlosen Zugriff des genialen Operateurs. Sie haben mit ihren Operationen nicht nur den Kranken und den eigenen Völkern, sondern auch der Welt einen Dienst erwiesen, denn es ist nicht zu bezweifeln, daß ein Umsichgreifen der vorerst noch lokalen Gefahr Konflikte weitesten Umfanges nach sich gezogen hätte. Auch der bisherige Zustand Albaniens bedeutete eine Gefahr. Durch die Beseitigung einer bedrohlichen Unklarheit und durch die Herstellung einer klaren eindeutigen Lage hat Italien auch im Falle Albanien durchaus auf der Linie seiner hier gekennzeichneten, zur Lebensnotwendigkeit gewordenen Mission gehandelt.

Es ist nie so gewesen, daß das Adriatische Meer zu irgendeiner Zeit der Geschichte ein entscheidendes Hindernis in den Beziehungen zwischen der Apennin-Halbinsel und dem albanischen Lande dargestellt hätte. Die Straße von Otranto ist nur schmal, Süditalien ist nur 75 Kilometer von der albanischen Küste entfernt. Es ist bei der Gestaltung des Adriatischen Meeres nur eine geopolitische Natürlichkeit, daß Albanien immer im engsten italienischen Interessenbereiche gelegen hat. Schon in den Jahrhunderten des alten Rom bildete die Meerenge von Otranto kein Hindernis für die rasche und gründliche Kolonisierung Albaniens durch die Römer. Die Ostküste der Adria wurde wirtschaftlich und politisch immer mehr unmittelbares Betätigungsfeld der römischen Energie, Häfen, Straßen und Festungen wurden von Istrien bis Hellas hinunter gebaut. Das am nächsten gelegene Albanien wurde besonders stark romanisiert, und das heutige Durazzo, das alte Dyrrhachium, wurde der wichtigste Hafen an der westbalkanischen Küste, Verkehrszentrum auf dem Wege zwischen Italien und dem nahen Osten, zugleich aber auch Modebad der Römer. Eine neue Blüte brachte dem Lande die Herrschaft Venedigs in der Adria. Wieder wurde Albanien der Umschlagsplatz auf dem Wege des Warenverkehrs zwischen Italien einerseits, Nordafrika und dem Orient andererseits. Das Land blühte auf, verdiente gut und profitierte von der venezianischen Kultur, die auf den Trümmern der alten römischen Kultur überall in Albanien aufblühte. Unter dem berühmten Skanderbeg, der ein mächtiger Verbündeter Venedigs war, erlebte Albanien Zeiten hoher Kultur, eines nie wieder erreichten Wohlstandes und politischer Achtung. Einen schweren Rückschlag auf dem Schicksalswege des albanischen Volkes brachte dann die Türkenherrschaft. Es kam zu Glaubenskämpfen, zu immer wieder aufflammenden Auseinandersetzungen mit den Türken. Die Albaner zogen sich in ihre unwirtliche Bergwelt zurück, schlossen sich ab und blieben kulturell zurück, ohne daß jedoch dadurch das Land für Italien, nach Jahrtausenden italienischen Einflusses, an Bedeutung verloren hätte.

Wie alle großen römischen Staatsmänner im Laufe der Geschichte, so war sich auch Crispi über die lebenswichtige Bedeutung Albaniens für die italienische Mittelmeerstellung klar. Im Einvernehmen mit Bismarck bereitete er die Herstellung kolonialer Beziehungen zu Albanien vor, mußte jedoch vor Österreich zurückweichen, das damals, Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, nicht glaubte, eine Befestigung der italienischen Macht am Ausgang der Adria zulassen zu können. Im Laufe der späteren Entwicklung kam es bekanntlich dann zu jener kurzen Periode albanischer Selbständigkeit vor dem Weltkriege, unter dem „Mbret", dem Fürsten zu Wied. Der Weltkrieg machte der Herrlichkeit ein Ende. Als im Jahre 1917 Frankreich und England in dem Gefühl, daß ihrer wachsenden physischen Macht doch eines Tages der Endsieg beschert würde, darangingen, die Welt unter sich aufzuteilen, meldete Italien angesichts seiner uralten Interessen einen Anspruch auf Albanien an, es erklärte das italienische Protektorat über Albanien. Wie auf so vielen anderen Gebieten, so wurde Italien bei den Friedensverhandlungen aber auch dieses Gewinnes wieder beraubt, es mußte seine Truppen aus dem Lande zurückziehen, und Albanien wurde selbständiges Mitglied des Völkerbundes. Mussolini entschloß sich schon in den ersten Jahren seiner Herrschaft, der Notwendigkeit einer engeren Verbindung zwischen Italien und Albanien unter allen Umständen wieder gerecht zu werden. Er lenkte das Interesse der italienischen Wirtschafts- und Finanzwelt auf das Land, das langsam erschlossen wurde. Politisch blieb die Lage unter dem König Zogu, während Italien Millionen über Millionen in dem Lande investierte, in einem Zustande bedenklicher Unklarheit, der Mussolini durch seine Aktion vom 7. April ein Ende machte.

Ein in der Geschichte von fast zwei Jahrtausenden begründeter Anspruch ist damit erfüllt worden, Italien hat an einer der wichtigsten Stellen auf der Ostseite seines unmittelbaren Lebensraumes einen Unruheherd beseitigt, von dem aus eben infolge unklarer Machtverhältnisse in der Neuzeit mehrfach Spannungen ausgegangen waren. Mussolini hat mit der Besetzung Albaniens zugleich seinem Lande einen Machtzuwachs gebracht, der der Achse Berlin—Rom zugutekommt. Italien ist diejenige Mittelmeernation, in der das junge Blut neugeweckter Volkskraft am stärksten pulst. Es kann sich nicht darum kümmern, daß England und Frankreich auf den Trümmern der Friedensdiktate sitzenbleiben und jungen Völkern den Weg zur Sonne versperren möchten. Die Natur bricht sich auch auf diesem Gebiete der Weltpolitik Bahn und beseitigt das Überlebte und Unnatürliche.

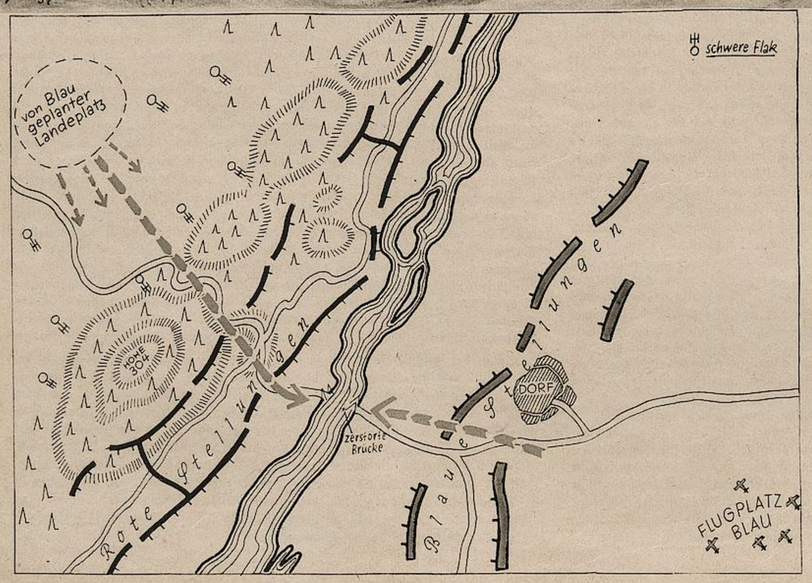
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0260
gefördert durch Baden-Württemberg

ABSPRUNG
LANDUNG
EINSATZ

IM RÜCKEN DES FEINDES

Th. Matejko zeichnet

Die Matejko-Zeichnungen dieser Seiten entstanden unter dem Eindruck ausländischer Berichte vom Einsatz der Fallschirmtruppe, die heute in kaum einer Wehrmacht des Auslandes fehlt. Sie stellen also keine „authentische Berichterstattung" dar und wollen, ebenso wie die Bildtexte, keineswegs bestimmte taktische Auffassungen vom Einsatz dieser modernsten, bisher aber praktisch noch unerprobten Waffe wiedergeben.



Drohend beherrscht die rote Partei das linke Flußufer. Ihre Schützengräben und Stellungen ziehen sich an einer Anhöhe entlang, die es den Roten erlaubt, die an dem flachen Ufer liegenden Blauen um so wirksamer am Flußübergang zu hindern, als die einzige Brücke in diesem Kampfabschnitt von roten Kampfflugzeugen zerstört worden ist. Aber der Befehl ist eindeutig: „Rotes Ufer ist bis morgen Mittag 12 Uhr von feindlicher Besetzung zu säubern!" Unter der Wirkung des feindlichen Feuers ist aber ein direkter Einsatz völlig unmöglich

Der Draht spielt zwischen Front und der rückwärts gelegenen Führung von Blau. In kurzer Zeit fällt die Entscheidung: „Einsatz von Fallschirmjägern und Landetrupps". In dem Augenblick, als der Entscheid der Führung an der Front bekannt wird, brausen bereits blaue Tiefflieger über die blauen Linien, um sich auf und jenseits der Höhenzüge ihr Ziel zu suchen, denn zunächst muß die rote Flak niedergekämpft werden, um blauen Aufklärern und später den Maschinen der Fallschirmjäger und Landetrupps das Überfliegen der feindlichen Stellung zu ermöglichen und einen geeigneten Landeplatz zu sichern

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0261

gefördert durch
Baden-Württemberg

Wieder dauert es nur kurze Zeit, bis die blauen Maschinen eine von den ersten blauen Staffeln gezogene Nebelwand durchbrechen und in schneller Folge die Fallschirmjäger sich in die Tiefe stürzen. Knatternd entfalten sich die Schirme. Keine 10 Sekunden dauert es, bis aus dem ersten Flugzeug die ersten 12 Fallschirmjäger abgesprungen sind. Behälter senken sich gleichzeitig mit Waffen, Gewehren und MG., und kaum sind die ersten Fallschirmjäger auf der Erde, kaum haben sie sich der Fallschirmgurte entledigt und ihre Waffen gesammelt, als links und rechts von ihnen neue Trupps auf der Erde aufsetzen

Ein Trupp folgt dem anderen. Immer weiter zieht sich die Kette der gelandeten Fallschirmjäger auseinander. In Minuten finden sich Gruppen zusammen, bilden die sogenannte Igelstellung, die sich, nach allen Seiten gesichert, immer mehr erweitert, bis schließlich in der Mitte der Igelstellung Raum genug geschaffen ist, um den schweren Transportflugzeugen, die nun die Landetrupps heranführen, die Möglichkeit zur Landung zu geben. Alles Folgende spielt sich nun in ungeheurer Geschwindigkeit ab. Gegen den möglichen Einsatz roter Reserven gesichert, sammeln sich die durch Fallschirme und Transportmaschinen abgesetzten blauen Gruppen und gehen in Gefechtsordnung gegen den roten Gegner vor, dem die künstliche Nebelwand zunächst noch die Möglichkeit genommen hat, sich über Umfang und Stärke der feindlichen Aktion rechtzeitig zu informieren. Schon werden die Stäbe der roten Stellung hinter der Höhe 304 überrannt, und ehe die roten Truppen die erste Verwirrung überwunden haben, setzt vom jenseitigen Ufer bereits verschärftes Feuer ein.

36 Stunden später. Der überraschende Einsatz im Rücken des Feindes ist gelungen. Die Fallschirmjäger und Landetrupps haben den Feind im Gebiet der Höhe 304 so beschäftigen können, daß nach Säuberung des roten Ufers durch blaue Vortrupps die Pioniere darangehen können, eine Brücke zu schlagen, so daß nun allmählich auch das Gros der blauen Truppen über den Fluß setzen kann. Der Auftrag ist erfüllt

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0262

gefördert durch
Baden-Württemberg

Ballon marsch!

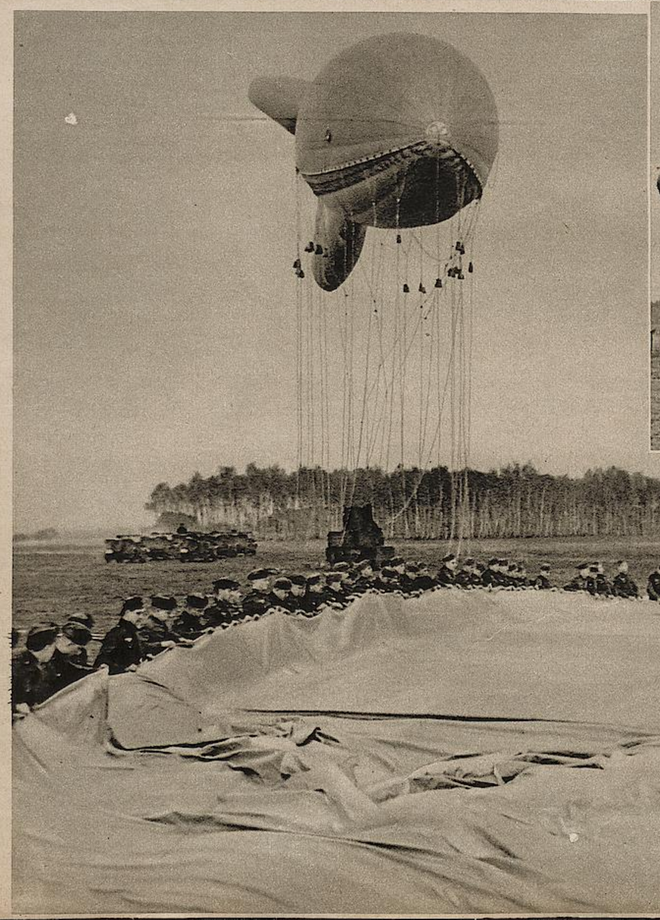
BESUCH BEI DEN BALLONBEOBACHTERN UNSERER ARTILLERIE

Der Fesselballon ist trotz des verstärkten Einsatzes von Aufklärungs- und Beobachtungsfliegern auch heute unentbehrlich für die Artilleriebeobachtung. Die Steighöhen der modernen als Segelballone gebauten Fesselballone betragen bis zu 2000 Meter. Der besondere taktische Wert des Fesselballons beruht darin, daß es möglich ist, von einem sehr hohen, feststehenden Punkt das gesamte Kampfgeschehen zu beobachten, also nicht nur die Wirkungen der eigenen Artillerie, sondern auch größere Truppenbewegungen des Feindes.

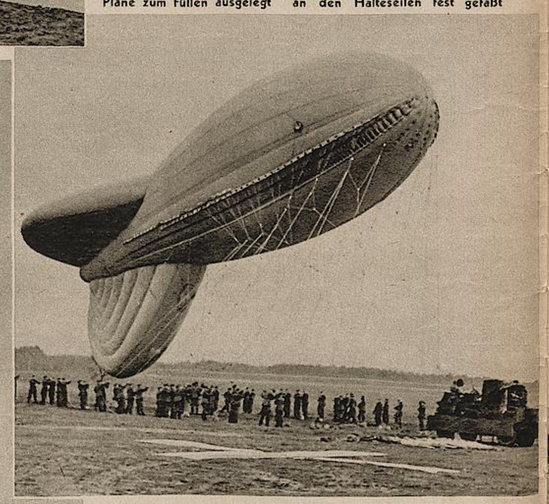
Die modernen Fesselballone sind so gebaut, daß sie selbst bei starkem Wind absolut ruhig in der Luft stehen. Sie werden durch Flak und Sperrballone vor Angriffen feindlicher Flieger geschützt.

Die Verbindung zwischen Fesselballon und der Befehlsstelle der Artillerie erfolgt auf direktem Wege telephonisch oder durch Funk.

Die sorgfältig zusammengelegte Hülle des Fesselballons wird von den Soldaten der Ballonbatterie aus der Halle auf das Feld getragen und auf einer großen Plane zum Füllen ausgelegt



Nach dem Kommando des Wachtmeisters wird Zug um Zug die Ballonhülle entfaltet. Bei dieser Arbeit trägt die Bedienungsmannschaft Schuhe mit weichen Sohlen, eine Vorsichtsmaßnahme zum Schutz der empfindlichen Hülle



Der Fesselballon ist zum Aufsteigen fertig. Das Fesselseil der Winde ist eingehakt, während die Beobachter in den Korb steigen, haben die Männer der Bodenmannschaft den aufstrebenden Ballon an den Halteseilen fest gefaßt

Die Beobachter haben den Korb bestiegen, die Sandsäcke, die beim Exerzieren als Ausgleichsgewichte an den Halteseilen hängen, liegen am Boden, im nächsten Augenblick erfolgt das Kommando zum Aufsteigen. Dann gleiten die Taue durch die Hände der Männer – der Ballon schwebt

Das Fesselseil spannt sich. In bestimmten Abständen hängt die Bedienungsmannschaft Windsäcke an das Seil, die für die eigenen Flieger den Standort des Ballons anzeigen

Mit der Geschwindigkeit eines schnell aufsteigenden Förderkorbs entfernt sich der Fesselballon von der Erde. Neben der Winde liegen die Windsäcke. Gespannt verfolgt die Bodenmannschaft den Aufstieg

Der Fesselballon hat seine Stellung unter der Wolkendecke bezogen. Wie unser Bild zeigt, ist es möglich, mit dem schwebenden Ballon zu marschieren: die Zugmaschine fährt mit der Winde im 50-km-Tempo über den großen Exerzierplatz

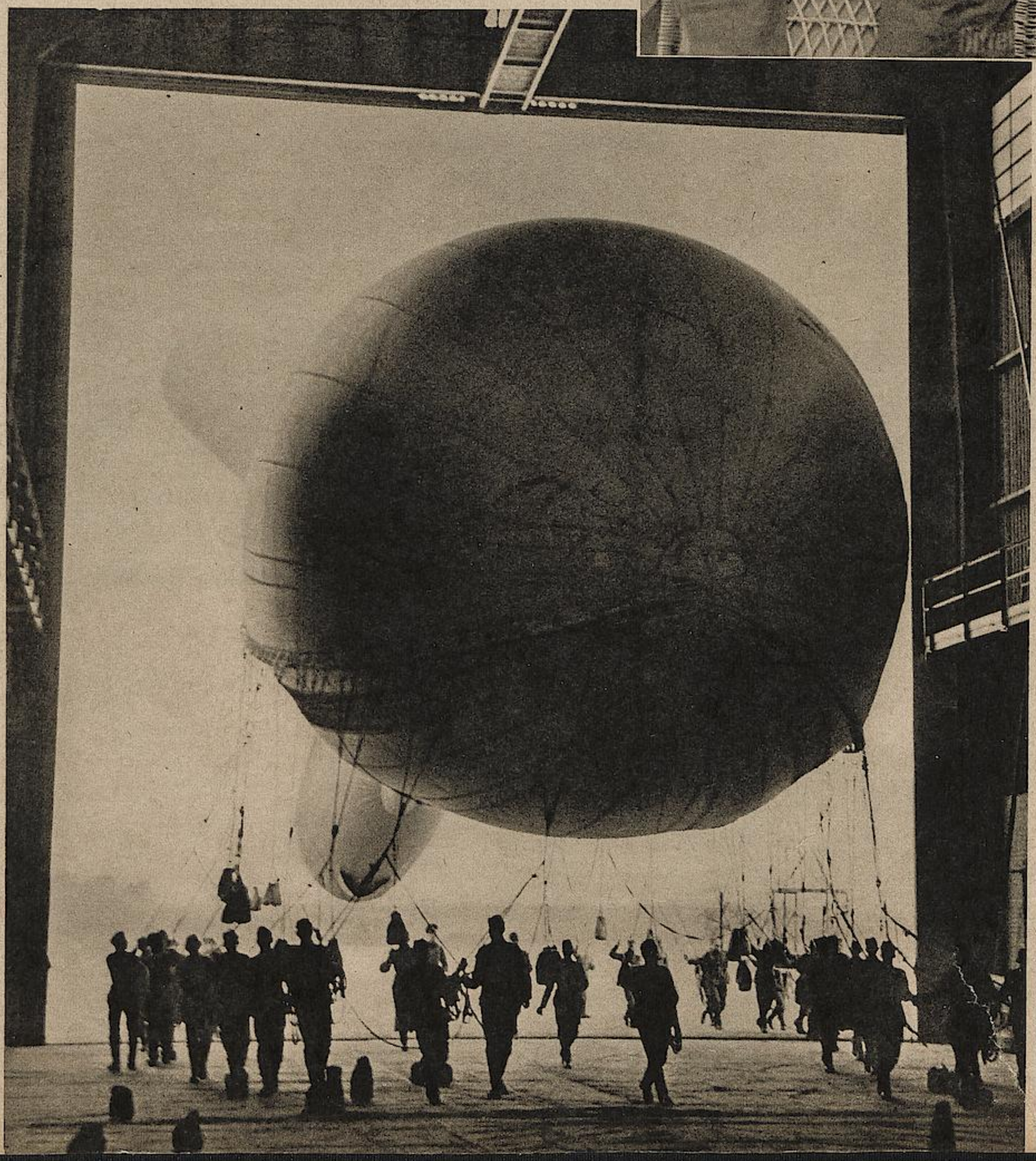
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0263

gefördert durch
Baden-Württemberg

Der Ballon wird eingeholt. Die Männer greifen nach den Halteseilen und ziehen den Ballon zur Erde, damit die Beobachter den Korb verlassen können

Der in Stromlinienform gebaute Fesselballon erreicht Steighöhen bis zu 2000 Meter. Die Beobachter im Korb überblicken also ein sehr großes Kampffeld. Sie verfolgen die Wirkung des Artilleriefeuers in den feindlichen Stellungen und unterrichten die Befehlsstelle über das Mikrophon von den Bewegungen der feindlichen Truppen



Nach beendigtem Aufstieg wird der Ballon vom Fesselseil gelöst, der Korb wird abmontiert, und an den Halteseilen ziehen die Soldaten der Ballonbatterie den mit Sandsäcken beschwerten Ballon in die Halle

Ein Bild- und Textbericht für „Die Wehrmacht" von Gronefeld — Jahn

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0264

gefördert durch
Baden-Württemberg

Sonntagsbummel DURCH Brünn

Der alte gotische Dom, das Wahrzeichen der Stadt Brünn. Rechts oben: Blick von der alten Festung Spielberg auf die Stadt

Alle Aufnahmen: „Die Wehrmacht" - Dr. Feitl

Unser Sonderberichterstatter Dr. Feitl, der zur Zeit für „Die Wehrmacht" eine Reise durch das Reichsprotektorat macht, konnte sich auf einem Sonntagsbummel durch Brünn davon überzeugen, daß unsere Soldaten sich in den Garnisonen und Quartieren im Gebiet des Reichsprotektorats bereits ausgezeichnet eingelebt haben

Kleine Wasserfahrt durch die Punkva-Höhle. Die großartigen, weitverzweigten Tropfsteinhöhlen des mährischen Karstes sind ein beliebter Ausflugsort unserer in Brünn stationierten Soldaten

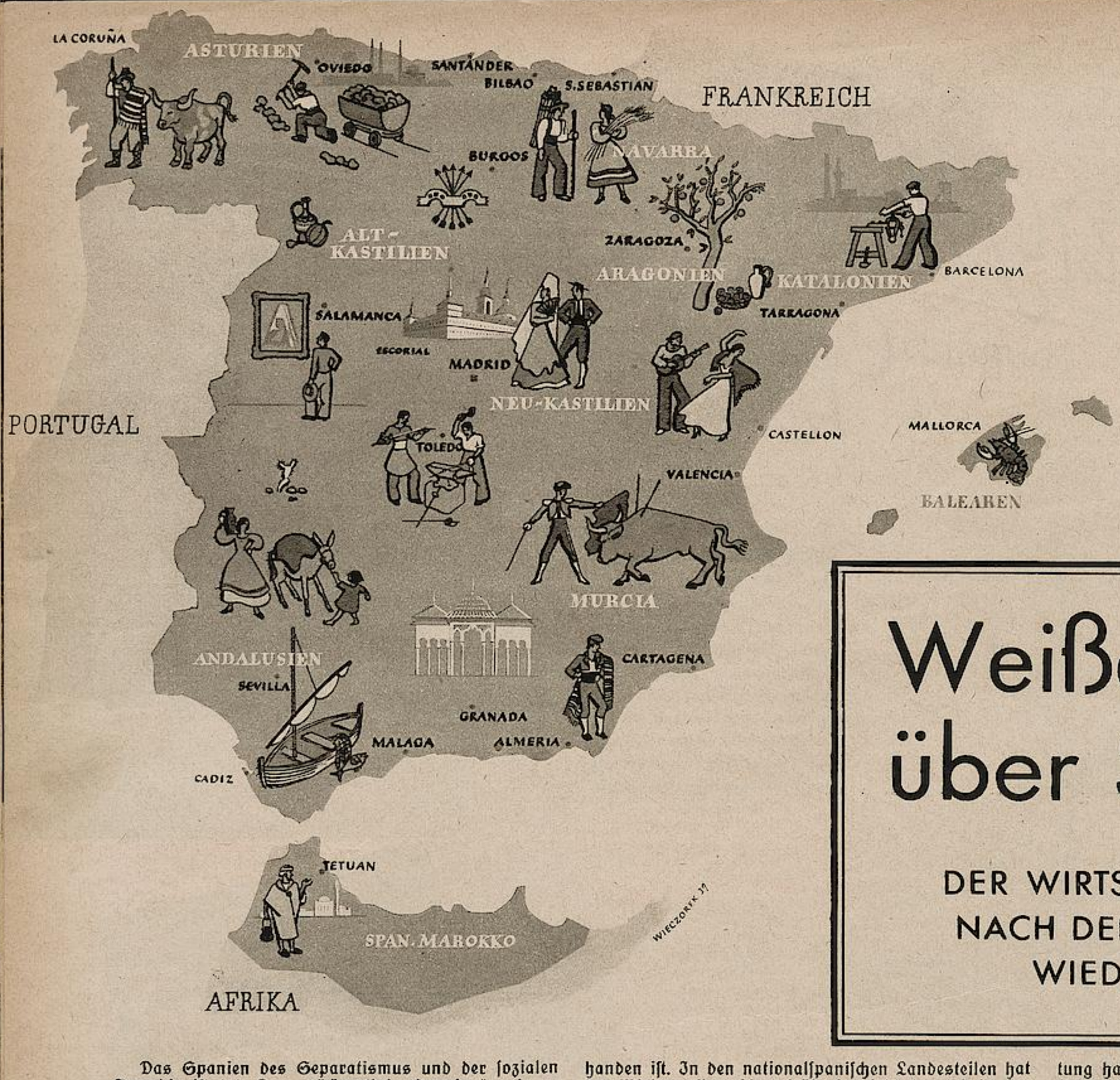
Auch nachdem unsere Soldaten bereits ihre Kasernen bezogen haben, unterhalten sie weiter die besten Beziehungen zu ihren Privatquartierwirten

Die alten Folterkammern in den Kasematten des Spielbergs werden oft besucht, aber nicht einmal die Brünner Mädchen lassen sich von den mittelalterlichen Instrumenten das Gruseln beibringen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0265

gefördert durch
Baden-Württemberg



Weiße Peseta über Spanien

DER WIRTSCHAFTSAUFBAU NACH DER NATIONALEN WIEDERGEBURT

Das Spanien des Separatismus und der sozialen Anarchie ist tot. Das „rückgratlose Spanien", wie es José Ortega y Gasset, einer der zeitgenössischen Spanier, bezeichnete, hatte zwei Jahrhunderte nach dem endgültigen Zusammenbruch des habsburgischen Weltreiches einen Tiefpunkt des politischen Zerfalls erreicht, von dem es der siegreiche Staatschef Franco zur Wiedergeburt einer neuen Nation und einer neuen europäischen Macht emporführte. Nach dieser in kraftvollem Einsatz herbeigeführten machtmäßigen Klärung herrscht im wirtschaftlichen Bereich Spaniens die „weiße" Peseta, die für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes heute die Grundlage zur Schaffung eines geordneten Geldwesens ist. Sie wurde geboren mit dem Währungserlaß vom 13. November 1936, mit dem durch Franco die Abstempelung sämtlicher spanischer Banknoten verfügt wurde, um eine weitere Entwertung zu verhindern, die durch die umfangreichen Golderporte der Roten und ihre hemmungslosen Notenausgabe eingetreten war. Die Bemühungen um den Wirtschaftsaufbau in Spanien werden nach den bisher bekanntgewordenen staatspolitischen Richtlinien von einem Kräfteeinsatz begleitet sein, wie er in diesem Lande seit vielen Jahrzehnten nicht mehr angesetzt worden ist.

Abgesehen von den schwerwiegenden Zerstörungen und tiefgehenden Zerrüttungen des wirtschaftlichen Lebens durch den Bürgerkrieg sind nach europäischem Maßstab die Voraussetzungen für eine moderne Wirtschaft nicht vorhanden gewesen und müßten erst noch geschaffen werden. Obwohl Spanien durch einen Rohstoffreichtum ausgezeichnet ist, der in Europa kein Beispiel hat, nahm es in der wirtschaftlichen Sphäre der Neuzeit nie eine Vorrangstellung ein. Der mangelnde Fortschritt der früheren Republik wird am besten durch die damals herrschenden Kalamitäten im Wirtschaftssektor Verkehr gekennzeichnet. Selbst die Hauptverkehrslinien der Eisenbahn wurden mit wenigen Ausnahmen nur eingleisig gebaut, die Geschwindigkeit der Personenzüge lag meist weit unter dem, was zur gleichen Zeit im europäischen Güterverkehr üblich war, Autostraßen waren kaum vorhanden und bis zum Ausbruch der Revolution bestand im ganzen Lande, dessen Gesamtfläche größer ist als die des Altreiches, an Flugverbindungen lediglich die eine Linie Sevilla – Madrid – Barcelona. Angrenzend an zwei Weltmeere, die den dichtesten Schiffsverkehr auf sich gezogen haben, besaß Spanien nur eine Handelsflotte, die trotz des Vorhandenseins einer langen Reihe natürlicher Hafenbecken in einem Mißverhältnis zur Größe des Landes und den beträchtlichen Reichtümern seines Bodens stand.

Die spanische Wirtschaft am Ende des Bürgerkrieges wird zunächst einer gründlichen Bestandsaufnahme bedürfen, bei der festzustellen ist, was im früheren rotspanischen Gebiet an wirtschaftlichen Kräften noch vorhanden ist. In den nationalspanischen Landesteilen hat der Wiederaufbau schon früh eingesetzt, der sich im besonderen auf die Wirtschaftszweige erstreckte, die in diesem Gebiet nicht in ausreichendem Umfang vorhanden waren. Der neue Staat ist von einem Wirtschaftsgeist beseelt, der dem Land mit einer bisher ausgesprochenen Agrarstruktur auch eine industrielle Zukunft zu geben gewillt ist. Mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Bevölkerung waren nach der letzten Statistik in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Industrie und Bergbau, Handel und Verkehr beschäftigen lediglich ein Drittel der Erwerbstätigen. Diesem Wirtschaftscharakter Spaniens entspricht auch die Bevölkerungsdichte, denn auf einem Quadratkilometer leben durchschnittlich nur 48 Einwohner, auf einer Gesamtfläche von etwas mehr als einer halben Million Quadratkilometer leben rund 25 Millionen Menschen. Angebaut werden namentlich Weizen und Gerste, Kartoffeln, Zuckerrüben und Wein, ferner an der Mittelmeerküste Südfrüchte und vor allem Orangen und schließlich in großem Umfang Oliven, deren Hauptgebiete die Südprovinzen sind. Die Gebiete im Inneren des Landes sind sehr niederschlagsarm, auf den großen Ödländereien kann lediglich die Schafzucht gedeihen. Die Ernährung ist entsprechend der Agrarstruktur des Landes aus der heimischen Erzeugung gesichert. Schon vor Beginn der landwirtschaftlichen Intensivierung in den nationalspanischen Gebieten stand die spanische Weizenerzeugung nicht sehr wesentlich hinter der deutschen zurück. Etwa zwei Drittel der spanischen Gesamtausfuhr sind Nahrungsmittel, die wichtigsten Ausfuhrgüter sind Obst und Südfrüchte, Olivenöl, Mandeln und Nüsse, Wein, Fischkonserven, Kork, Häute und Felle.

Von den spanischen Bodenschätzen ist der Erzreichtum hervorzuheben. In den nördlichen Gebieten werden Eisen, Blei und Zink gefördert, am Rio Tinto Kupfer, in der Gegend von Cordoba Eisen und Blei, ferner bei Almaden Quecksilber und bei Cartagena Eisen- und Manganerze. Spanien, das früher fast jahrhundertelang die Welt mit Erzen versorgte, ist heute noch der größte Lieferant von Pyriten und Quecksilber. Die kupfer- und eisenhaltigen Pyritlager liegen im Süden des Landes, im Huelva-Bezirk, deren führender Produzent die Rio Tinto-Gesellschaft ist. Der besondere Wert dieser Lagerstätten ist nicht nur in den außerordentlich großen Reserven an hochwertigen Pyriten zu sehen, sondern auch in ihrer verkehrsgünstigen Transportlage. Die größten Lagerstätten der Nicht-Eisenmetalle befinden sich im Norden des Landes, im Bezirk Bilbao. Von den hauptsächlichen Nicht-Eisenmetallen liefert Spanien erhebliche Mengen an Blei, Zink und Kupfer. Verschiedene große Bergwerke in den Provinzen Cordoba, Santander, Murcia und Jaen hatten jedoch unter dem Bürgerkrieg stark gelitten und konnten bis in die letzte Zeit den Betrieb noch nicht wieder aufnehmen. Eine besondere Bedeutung haben die Quecksilberbergwerke von Almaden (nördlich der Sierra Morena), die die reichsten und wirtschaftlichsten Quecksilberlager der ganzen Welt sind. Diese Gruben lieferten beispielsweise in dem Spitzenjahr 1929 allein fast die Hälfte der gesamten Quecksilberförderung der ganzen Welt. Die Gewinnung an diesen Bodenschätzen, die mangels einer ausreichenden Kohlenbasis im Inland nur selten verarbeitet wurden, überstieg den Inlandsbedarf erheblich, so daß Spanien ein großer Rohstofflieferant der Welt war. Diese Rohstoffe waren an der spanischen Ausfuhr bisher mit mehr als zehn Prozent beteiligt. Als Lieferant von Eisenerzen steht Spanien in der Welt an dritter Stelle hinter Schweden und Frankreich. Zusammen mit Italien beherrschte Spanien noch bis in die letzten Jahre den Weltquecksilbermarkt und war damit einer der wichtigsten Rohstofflieferanten für die Rüstungsindustrien.

Die Industriewirtschaft Spaniens ist, wenn man von der Hüttenindustrie in den vorerwähnten Bergbaugebieten absieht, nur schwach entwickelt. Eine dominierende Stellung nimmt nur noch die Textilindustrie in der Gegend von Barcelona und Valencia ein, deren Rohstoffversorgung mit der Ausnahme von Baumwolle, die nach der letzten Statistik an der Gesamteinfuhr mit fast elf Prozent beteiligt war, im wesentlichen aus dem Inland erfolgt. Es gehört mit zu den größten Aufgaben des neuen Wirtschaftskurses, gerade auf eine planmäßige Erweiterung der Selbstversorgung in Baumwolle hinzuwirken, denn schon im Frühjahr des vergangenen Jahres wurde eine erhebliche Erhöhung des Baumwollanbaues verfügt, für den sich Klima und Boden in einigen Landesteilen sehr gut eignen. Neben der Textilindustrie gibt es nur noch in geringem Umfang metallindustrielle Betriebe in Madrid und Barcelona, ferner einige Werften in Bilbao, Barcelona und Cartagena.

Spaniens Anteil am Welthandel war entsprechend seiner langsamen Entwicklung bisher nur gering, Deutschland stand als Lieferant und Abnehmer an zweiter Stelle, wobei der deutsche Bedarf an Roh- und Agrarstoffen und der spanische Bedarf an industriellen Fertigwaren größere gegenseitige Ergänzungsmöglichkeiten erbrachten.

Der Wirtschaftsaufbau nach der nationalen Wiedergeburt wird sich auf der Grundlage der Fruchtbarkeit und des Rohstoffreichtums des spanischen Bodens vollziehen. Nach jahrzehntelangem Rückstand der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse in Spanien geht die Intensivierung der Landwirtschaft, in der das Besitz- und Bewässerungsproblem hervortritt, die Förderung im Bergbau und die Erweiterung der Industrie stetig vorwärts unter Mobilisierung aller verfügbaren Produktivkräfte. Für eine grundlegende Erneuerung der spanischen Wirtschaft hat die nationale Wiedergeburt die materiellen und geistigen Auftriebskräfte geschaffen.

H. M.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0266
gefördert durch
Baden-Württemberg

Die Ästhetik einer modernen Cigarettenfabrik

ERNTEN 34 BIS 36 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikationsanlagen unseres technischen Stammwerkes in Hamburg Bahrenfeld nach [illegible] völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal [illegible] wird ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Hauptfermentationen stammen aus folgenden Distrikten

Djember Jember Kawak Java Xanthi
Akkissar Smirna Cusemich Samsun

Die Cigaretten sind Muster [illegible] Fermentation und neuer Fabrikationsmethoden, die zugleich [illegible] Tabakqualität [illegible] Herstellung auf [illegible]

REEMTSMA SORTE »R 6« o/M

H.F. & PH.F. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

Das Tabakforschungs-Laboratorium.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0267

gefördert durch
Baden-Württemberg

Wehrpolitischer Rückblick

Nachdem die Ereignisse des März bereits eine tiefgehende Klärung und Scheidung der Geister in den politischen und weltanschaulichen Kampfgebieten Europas erkennen ließen, hat sich diese in der ersten Hälfte April noch klarer abgezeichnet.

Der Führer warnt die Welt

Die große Rede, die der Führer im Anschluß an den Stapellauf des neuen 35 000-Tonnen-Schlachtschiffs „Tirpitz" am 1. April auf der Großkundgebung der NSDAP. in Wilhelmshaven hielt, war eine deutliche Antwort auf die unerhörte Auslandshetze gegen das Reich. „Wenn die Alliierten einst ohne Rücksicht auf Zweckmäßigkeit, auf Recht, auf Tradition oder auch nur Vernunft die Landkarte Europas änderten", so betonte der Führer, „so hatten wir nicht die Macht, es zu verhindern. Wenn sie aber vom heutigen Deutschland erwarten, daß es Trabantenstaaten, deren einzige Aufgabe es ist, gegen Deutschland angesetzt zu werden, geduldig gewähren läßt bis zu dem Tag, an dem dieser Einsatz sich vollziehen soll, dann verwechselt man das heutige Deutschland mit dem Deutschland der Vorkriegszeit! Wer sich schon bereit erklärt, für diese Großmächte die Kastanien aus dem Feuer zu holen, muß gewärtig sein, daß er sich dabei die Finger verbrennt!" Ferner wies der Führer darauf hin, daß Deutschland nicht daran denke, andere Völker zu bekriegen, allerdings unter der Voraussetzung, daß sie Deutschland in Ruhe lassen; denn das Reich sei nicht bereit, eine Einschüchterung oder auch nur eine Einkreisungspolitik auf die Dauer hinzunehmen. Auch darauf wies der Führer hin, daß er einst ein Flottenabkommen mit England abgeschlossen habe, das auf dem heißen Wunsch basierte, nie in einen Krieg gegen England ziehen zu müssen. Dieser Wunsch könne aber nur ein beiderseitiger sein. Wenn in England dieser Wunsch nicht mehr bestehe, dann sei die praktische Voraussetzung für dieses Abkommen damit beseitigt. Deutschland würde das offen hinnehmen, weil es stark und sehend geworden sei. Das Reich sei von jetzt an nicht mehr gewillt, Lebensinteressen preiszugeben und aufsteigenden Gefahren tatenlos gegenüberzustehen.

Frhr. v. Neurath übernimmt das Reichsprotektorat

Daß Deutschland durch die Übernahme des Protektorats über Böhmen und Mähren dem Frieden einen großen Dienst erwiesen hat, unterstrich nicht nur der Führer in seiner Wilhelmshavener Rede, das bewies auch die am 5. April vollzogene Übernahme der Amtsgeschäfte als Reichsprotektor durch Reichsminister Frhr. von Neurath in Prag. Die tschechischen Zeitungen werteten den 5. April als einen für das tschechische Volk historischen Tag und entboten dem Reichsprotektor den feierlichen Willkommensgruß der böhmischen und mährischen Bevölkerung. Bei der Amtsübergabe an den Reichsprotektor auf der Prager Burg hob der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, daher auch besonders hervor, daß die deutschen Truppen, die vor wenigen Wochen den Schutz der böhmisch-mährischen Länder übernommen hätten, nicht als Eroberer gekommen wären, sondern um die Voraussetzungen zu schaffen für ein friedliches Zusammenwirken der in diesem Raume lebenden Bevölkerung. Durch das Vertrauen des Führers sei nunmehr Reichsminister Frhr. von Neurath als Reichsprotektor dazu berufen, dieses Land, das durch ein Jahrtausend ein Teil des Deutschen Reiches gewesen war, nach Jahrzehnten fortgesetzter innerer Spannungen einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Gefährliche Politik Englands

Nachdem die englische Presse — allem Anschein nach auf höhere Weisung — Ende März in einer beispiellosen Lügenaktion von einem angeblichen deutschen Ultimatum an Polen und einer unmittelbaren Bedrohung Rumäniens durch Deutschland berichtet und daraufhin der englische Premierminister im Unterhaus die Erklärung abgab, daß England Polen für den Fall einer notwendig werdenden Verteidigung seiner Unabhängigkeit die bedingungslose militärische Unterstützung zusagte, obwohl nach amtlicher englischer Feststellung keinerlei positive Unterlagen für die gegen Deutschland erhobenen Verdächtigungen und auch keinerlei Befürchtungen für den Bestand Polens oder Rumäniens vorlagen, hat England alles versucht, in den nachfolgenden Wochen eine Einkreisung Deutschlands mit Hilfe der anderen europäischen Mächte in die Wege zu leiten. Die Beweggründe hierfür sind nicht allzu schwer zu erraten: denn England hat von jeher für sich den alten überheblichen Anspruch erhoben, Schiedsrichter über Dinge sein zu wollen, die sich auf dem europäischen Kontinent abspielen, einerlei ob sie England unmittelbar berührten oder nicht, einzig und allein aus dem Grunde, damit sich die „balance of power", die These vom Gleichgewicht der Kräfte in Europa nicht irgendwie zum Nachteil der englischen Machtstellung verschiebt. Denn England wünscht auf dem europäischen Festland keine Macht oder Mächtegruppierung von offenkundiger Stärke, die ihm in seiner Empire-Politik vielleicht gefährlich zu werden vermag. England wünscht ausschließlich solche Mächte, die es im eigenen Interesse gegeneinander ausspielen kann. In diesem Sinne bezeichnete England daher auch den Kräftezuwachs des Reiches nach Übernahme des Protektorats über Böhmen und Mähren als eine Bedrohung des Gleichgewichts in Mitteleuropa, betrachtete es ferner den Kräftezuwachs Italiens nach der am 7. April erfolgten Besetzung Albaniens als eine Bedrohung des Gleichgewichts im Mittelmeer. Daß diese Besetzung infolge der Zuspitzung der inneren Verhältnisse Albaniens und der politischen Intrigen des Königs Zogu in Wahrnehmung nur allzu berechtigter italienischer Interessen erfolgte, ist für England ohne Interesse. Englands Parole war bisher stets: Wright or wrong — my country!

Generaladmiral Albrecht

Der Marinegruppenbefehlshaber Ost, Admiral Albrecht, wurde vom Führer zum Generaladmiral befördert. Generaladmiral Albrecht, der sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, ist ein bekannter Torpedobootsführer des Weltkrieges und hatte später entscheidenden Anteil am Aufbau der deutschen Kriegsmarine

Aufnahme: Weltbild

Englands Lügenhetze und Alarmrufe der letzten Wochen, daß der Ausbruch eines neuen Weltkrieges unmittelbar bevorstehe, und daß nicht nur die Demokratien, sondern alle Staaten sich in allergrößter Eile gegen die vermeintlichen Angriffsabsichten Deutschlands und Italiens zusammenschließen müßten, haben bei den meisten europäischen Staaten kein offenes Ohr gefunden. Sie lehnen es ab, gegebenenfalls für Albion Kriegsdienste zu leisten.

Lediglich die Sowjetunion und Polen haben Englands Ruf Folge geleistet. Hinsichtlich Sowjetrußlands ist das nicht weiter verwunderlich. Anders liegt es damit bei Polen. Im Anschluß an den Besuch des polnischen Außenministers Beck in London hat Chamberlain am 6. April im Unterhaus erklärt, daß er und Lord Halifax einerseits sowie Außenminister Beck andererseits dahin übereingekommen seien, daß England und Polen sich bereit erklären, in ein dauerndes Garantieabkommen auf Gegenseitigkeit einzutreten, das die gegenwärtige zeitliche und einseitige Zusicherung der englischen an die polnische Regierung ersetzen solle, und daß die polnische Regierung bis zum formellen Abschluß dieses dauernden Abkommens unter denselben Bedingungen, wie sie in den zeitweiligen englischen Zusicherungen zugunsten Polens vorgesehen seien, England Beistand leisten werde. Weder in London noch in Warschau wird man erwarten, daß deutscherseits die englisch-polnischen Abmachungen nicht mit tiefster Befremdung und schärfstem Mißtrauen aufgenommen werden; denn niemals ist es der deutschen Politik in den Sinn gekommen, Polen etwa anzugreifen oder seine Souveränität und Integrität anzutasten. Um so seltsamer mußten naturgemäß die jüngsten polnischen Reaktionen wirken, wie z. B. die Mobilisierung der polnischen Armee, die im höchsten Maße den auf Ausgleich ausgerichteten Richtlinien Marschall Pilsudskis widersprach.

Der neue Partner des Antikominternpaktes

Spanien hat dagegen in einer feierlichen Verlautbarung vom 7. April seinen Beitritt zum Antikominternpakt bekanntgegeben. Es hat damit unmittelbar nach Beendigung des blutigsten Bürgerkrieges seiner Geschichte nicht nur eindeutig Stellung genommen für das Deutschland Adolf Hitlers und das Italien Mussolinis, sondern auch für die Politik, die diese beiden Männer mit der Schöpfung des Antikominternpaktes in die Wege leiteten. England aber hat sich bei seinem Einkreisungsversuch gegenüber den autoritären Mächten, insbesondere Deutschland, auch unmittelbar mit der Sowjetunion eingelassen, das es als „Reserve" betrachtet. Hat doch Chamberlain selbst erklärt, daß es zwischen England und der Sowjetunion keinerlei ideologische Hindernisse gäbe. Wer daher einen Vertrag mit England gegen Deutschland abschließt, macht gleichzeitig ein Bündnis mit dem Bolschewismus. Darum ist Spaniens Beitritt zum Antikominternpakt ein mahnendes Beispiel für alle Staaten Europas.

(Abgeschlossen den 12. April 1939.)

Verkehrssicherheit vor allem!

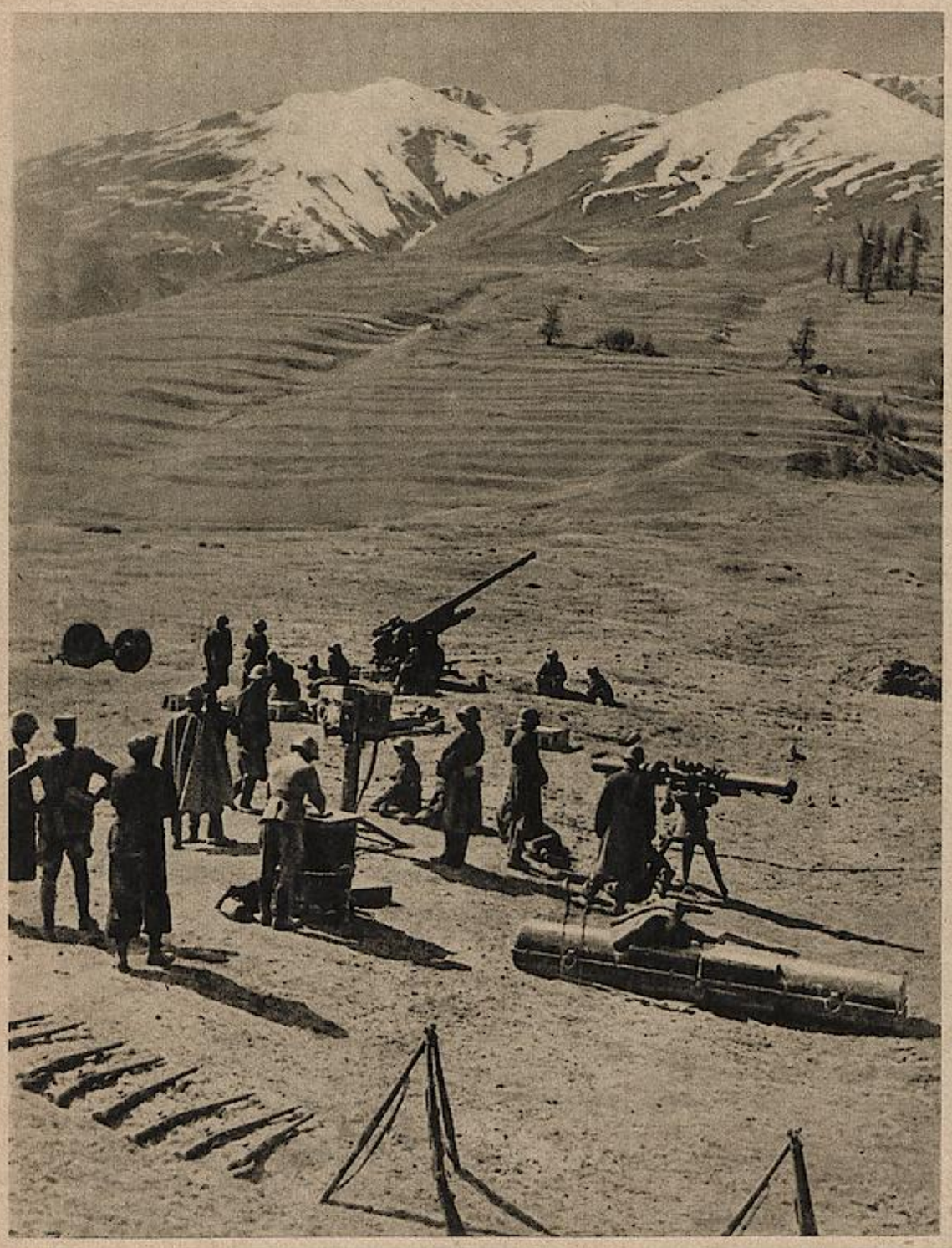
Ihr dienen wir, indem wir aus deutschem Kautschuk, Zellwolle und Kunstseide den deutschen

DUNLOP-Reifen

schufen, der in beispielhafter Festigkeit jeder Art von Beanspruchung gewachsen ist.

DEUTSCHE DUNLOP GUMMI COMPAGNIE A.-G., HANAU A. M.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0268
gefördert durch Baden-Württemberg



„Vor unserm Winkelried brauchten wir uns nicht zu schämen!“

Begegnung mit der schweizerischen Wehrmacht

Von Walter Bloem

Es ist wichtig und vergnüglich zugleich, gelegentlich feststellen zu können, wie die Methoden des Nationalsozialismus auch in Volksgruppen und Länder übergreifen, welche ihn als Gesamterscheinung ablehnen, leidenschaftlich und angeblich aus einer abgrundtiefen Wesensverschiedenheit heraus. Ein solcher Vorgang läßt sich zur Zeit in der Schweiz beobachten.

Vor dem Krieg und auch in seinem Verlauf hat der Eingeweihte oft genug feststellen können, daß unsere Führung noch nicht begriffen hatte, wie sehr ein gewisses Maß von Propaganda auch für militärische Einrichtungen und Belange zweckmäßig, ja notwendig sei. Die Vorstellung, daß man für die gesetzliche Einrichtung der allgemeinen Wehrpflicht, für die Armee als die große Schule nationaler Wehrgesinnung oder gar für ihre Führer bis hinauf zum „Allerhöchsten Kriegsherrn“ — Reklame machen könne — und müsse — diese Erkenntnis wurde noch mitten im Drange des Krieges von führenden Persönlichkeiten als lächerliche und verächtliche Verirrung abgelehnt. „Mit solchen Mitteln arbeiten wir nicht —“ — „Majestät hat so etwas nicht nötig ...“, wie oft habe ich das zu hören be-

Bei den 1938 im Engadin durchgeführten Manövern der Schweizer Armee wurden auch schwere Flugzeug-Abwehrgeschütze eingesetzt

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0269
gefördert durch
Baden-Württemberg

Lassen Sie sich in Ihrer Buchhandlung vorlegen:

KLEINE WEHRMACHT BÜCHEREI

Preis: Leinen RM 1,80 · Kart. RM 1,20 · 6 Bände in Kassette RM 10,80

Bisher erschienen:

Der Wiederaufstieg des deutschen Heeres 1918–1938
Von Major Thomée

August 1914
Wie die anderen den Ausbruch des Weltkrieges erlebten. Von Joh. v. Kunowski

Der Verräter
Aus meinem feldgrauen Tagebuch Von Hans Henning Freiherr Grote

Tannenberg
Der Einsatz des letzten Mannes · Von Rolf Bathe

Der rote Marschall
Tuchatschewskis Aufstieg und Fall · Von Agricola

Wir marschierten für Großdeutschland
Erlebtes und Erlauschtes aus dem großen Jahre 1938. Von Hauptmann Teske

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

VERLAG „DIE WEHRMACHT" GMBH · BERLIN W 8

5000 Barthaare in 60 Sekunden

Jeden Morgen entfernt die Klinge 5000 Stoppeln, zerrt an 5000 Haarwurzeln, schabt die Haut und entzieht ihr das Hautfett. Drei unangenehme Erscheinungen, aber nur ein Mittel sie zu beseitigen: Vor dem Einseifen Nivea-Creme gut einmassieren! 1. Die Haut wird geschmeidig und die Klinge gleitet elastisch. 2. Die Barthaare werden durch Nivea-Creme erweicht und lassen sich leichter schneiden. 3. Nivea-Creme verhindert ein Austrocknen der Haut und beseitigt die Spannung. Nivea-Creme macht das Rasieren angenehm. Fangen Sie morgen damit an!

491

Do you speak English?
Parlez-vous français?
Parlate italiano?

Frohes Lachen und heitere Zerstreuung in Ihrer freien Zeit verschafft Ihnen die bei jung und alt beliebte

Paustians Lustige Sprachzeitschrift.

Sie bietet Ihnen — in englischer, französischer und italienischer Sprache — den fesselndsten Lesestoff, den Sie sich denken können. Jeder, der einige Vorkenntnisse in einer dieser Sprachen hat, kann den Inhalt dieses einzigartigen Blattes ohne weiteres verstehen, denn der ganze frischfröhliche Text ist mit Vokabeln und Anmerkungen versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch erspart bleibt. Gleichzeitig lernen Sie aber beim behaglichen Lesen von „Paustians Lustiger Sprachzeitschrift" diese beiden Weltsprachen vollkommen beherrschen und können bald englische, französische und italienische Bücher und Zeitungen lesen, mit Ausländern sprechen und Briefwechsel führen, ausländische Rundfunksender verstehen usw.

Sie schlagen also zwei Fliegen mit einer Klappe!

Aber nicht nur die Erwachsenen, sondern **auch die Schüler und Schülerinnen,** die Unterricht in einer dieser Sprachen haben, freuen sich sehr über „Paustians Lustige Sprachzeitschrift". Sie lesen die Hefte ebenfalls mit Eifer und erhalten durch diese fröhliche Nachhilfe bald ein besseres Zeugnis.

Mehr als 10000 freiwillige Dankschreiben begeisterter Leser können von jedermann auf unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Monatlich drei Hefte. Jedes Heft mit englischem, französischem und italienischem Text nur 32 Pfennig.

Der italienische Teil bringt auch einen

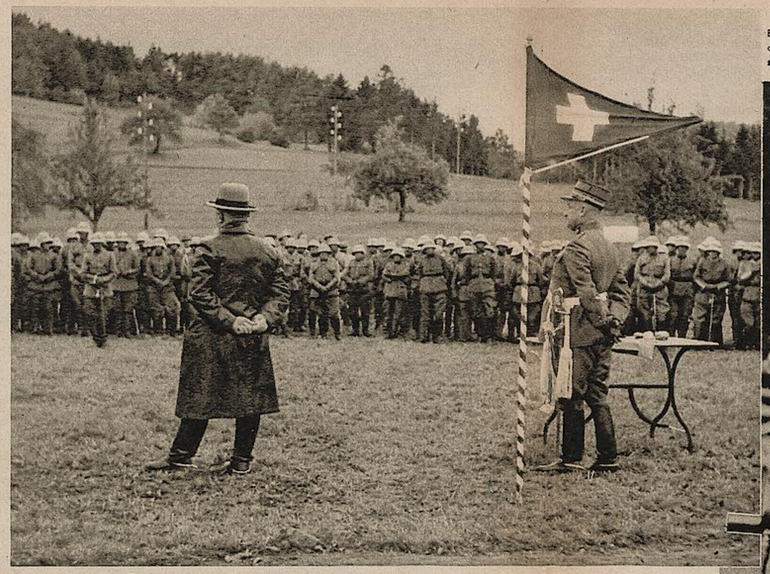
neuzeitlichen Schnellkursus für Anfänger.

Probemonat umsonst und unverbindlich. Wenn Sie „PLSp." schon kennen, bestellen Sie sie bitte bei einer Buchhandl. am Postschalter od. beim Verlag zur regelmäßigen Lieferung

Gutschein! Bitte diese Anzeige als Drucksache (3 Pfg. Porto) an **Gebr. Paustians Verlag, Hamburg 1,** Chilehaus 137, senden. Sie können auch eine Postkarte schreiben.

Ich möchte Ihre Zeitschrift kennenlernen. Senden Sie mir die Hefte **einen Monat lang umsonst und unverbindlich.** Falls ich nach Erhalt des zweiten Heftes keine Nachricht gebe, kann der Briefträger die Bezugsgebühr für den nächsten Monat (RM 1.— frei Haus) einziehen.

Name, Postamt und Straße: _____
Bitte deutlich schreiben!



Beim Abschluß eines großen Divisionsmanövers dankt der Bundespräsident den Offizieren und Mannschaften des schweizerischen Heeres für ihre Leistungen

Schweizerische Grenzschutztruppen beim MG.-Schießen. Der Grenzschutztruppe werden Angehörige verschiedener Waffengattungen zugeteilt, die an sämtlichen Waffen der modernen Infanterie ausgebildet werden

kommen, bis das eiserne Muß, bis nicht zuletzt die märchenhaften Erfolge der Feinde auf dem Wege der „geistigen Kriegführung" widerwillige und verspätete Versuche mit diesem unsympathischen und nie richtig begriffenen Kriegsmittel erzwangen!

Als unser Führer dem deutschen Volke das ihm entrissene Wehrrecht zurückgab, ergriff seine Regierung sofort eine Fülle von Maßnahmen, deren Aufgabe es war, die Nation mit ihrem neuen Volksheer in engste gefühlsmäßige Verbindung zu bringen. Es sei nur an die Vorführungen der Wehrmacht erinnert, beim Reichsparteitag, auf dem Bückeberg — an die „Kasernentage" — an die großen Militärfilme.

Genau die gleiche Zielsetzung liegt offensichtlich gewissen Vorgängen zugrunde, die sich zur Zeit im schweizerischen Heerwesen bemerkbar machen, sogar für den außenstehenden Beobachter.

Vor wenigen Tagen fand in Bern die Uraufführung eines Films statt, welcher den Titel führt: „Unsere Armee. Die Landesverteidigung der schweizerischen Eidgenossenschaft". Er wurde hergestellt „mit der Genehmigung des Militärdepartements, unter Mitarbeit der Generalstabsabteilung". Nach einem etwas dürftigen „historischen Prolog", der mit sehr bescheidenen geistigen und filmischen Mitteln einen Querdurchschnitt durch die schweizerische Wehrgeschichte versucht, bringt der eigentliche Film eine außerordentlich ansprechende Schilderung des schweizerischen Heerwesens der Gegenwart. Das Bundesheer ist in ganz besonderem Sinn ein Volksheer, dessen Umrisse mit denen der Volksgemeinschaft sozusagen ineinanderrinnen.

Jeder Wehrfähige ist wehrpflichtig. Er wird nicht zu einer zeitlich festumschriebenen Dienstzeit eingezogen, sondern in Ausbildungskursen für seine Waffengattung geschult. Dann wird er mitsamt seiner Handfeuerwaffe und seiner vollen Ausrüstung nach Hause geschickt. Ja, der Kavallerist, der aus dem Bauernstande geholt wurde, bekommt sogar sein Reitpferd mit nach Haus und darf es in seiner Wirtschaft gebrauchen! Er wird später immer wieder zu Wiederholungskursen einberufen. Im Mobilmachungsfalle braucht er nicht eingekleidet zu werden, er legt zu Hause „volle Kriegsbemalung" an und eilt zu seinem Truppenteil!

Nun ist es klar, daß Filme nicht viel „beweisen". Immerhin wird deutlich, daß die schweizerische Bundesarmee mit allen modernen Kampfmitteln ausgerüstet ist und gründlich ausgebildet wird. Ein strammes und dienstfreudiges Kommißleben wird uns vorgeführt, in großer Breite, mit vielen Wiederholungen und in etlichem Durcheinander, ohne ordnenden Grundgedanken, aber im ganzen ist der Eindruck doch durchaus günstig und überzeugend.

Seltsam mutet es unsereinen an, wenn aus den Kolonnen, die alle die gleiche Uniform tragen, Soldatenlieder ertönen, abwechselnd in deutscher, französischer, italienischer Sprache! Nun ja, das ist eben die Schweiz, der „Nationalitätenstaat", in dem Deutscher, Gallier, Welscher sich als Landsleute fühlen.

Soldatisch, dem Eindruck kann der Betrachter dieses Werbefilms sich nicht verschließen, ist alles in Ordnung. In dieser kleinen Wehrmacht wird mit Lust und Liebe gearbeitet. Am Schlusse verkündet der Ansager mit dräuend erhobener Stimme: „Die Neutralität der Schweiz ist von allen Mächten garantiert. Sollte sie aber von irgendeiner Seite angetastet werden, dann wird der Schweizer Soldat sie bis zum letzten Blutstropfen verteidigen." Ich bin überzeugt, daß er es tun würde. Aber hat denn irgendwer in der Welt Miene gemacht, ihr zu nahe zu treten?

Das schweizerische Militärdepartement hat mit diesem Werbefilm einen Weg beschritten, der bestimmt seinem Ziele vollkommen entspricht.

Ich sah sogar im Beiprogramm des Films, von dem sogleich die Rede sein soll, noch einen zweiten militärischen Werbefilm „Unsere Luftwaffe". Nun, das war freilich mehr ein Wunschzettel („Spendet für Beschaffung von Flugzeugen!") als ein Tatsachenbericht. Immerhin, man sieht, die Schweiz hat begriffen, was Propaganda für die Wehrmacht wert ist...

Schon ehe die eidgenössische Heeresleitung selber mit diesem offiziellen „Kulturfilm" hervortrat, hatte die private Filmindustrie sich für das gleiche Ziel eingesetzt — unter Führung der Dichtkunst.

Robert Faesi, einer der bedeutendsten lebenden Dichter der Schweiz, hatte während des Weltkrieges als Hauptmann und Kompaniechef bei der Grenzbewachung Dienst getan. Diesem Dichtersoldaten gab ein Gott, zu sagen, was die Wehrmacht der Eidgenossenschaft als getreue Türhüterin ihres Vaterlandes geleistet und gelitten hat. Schon 1915 veröffentlichte er eine Novelle aus dem Schweizer Kriegserlebnis: „Füsilier Wipf". Sie fand in ihrem Entstehungslande Beachtung, doch waren die Dinge noch viel zu sehr im Fluß, als daß von einem eigentlichen Erfolg hätte geredet werden können.

Die allgemeine Zuspitzung der Weltlage im vergangenen Jahre mag dann den Anstoß gegeben haben zu einer Entwicklung, welche dem eidgenössischen Rekruten Wipf eine plötzliche Auferstehung bescherte — und ihm im Verlaufe weniger Monate, samt seinen Kameraden, zu einer beispiellosen Volkstümlichkeit verhalf. Eine schweizerische Filmfirma veranlaßte den Dichter, die Novelle unter Hinzuziehung eines filmisch vorgeschulten Mitarbeiters zu einem Drehbuch zu verarbeiten. Der Film hatte einen Riesenerfolg. Diese breite Wirkung zwang dem Dichter noch ein drittes Mal die Feder geradezu in die Hand. Er erweiterte die ja schon im ersten Kriegsjahr entstandene Novelle zu einem ausgewachsenen Kriegsroman des schweizerischen Weltkriegssoldaten, der auch einen erheblichen Bucherfolg erzielte.

Dem deutschen Leser, dem hier vielleicht ein leichtes Schmunzeln ankommen sollte, werden die Überlegenheitskomplexe vergehen, wenn er den Roman liest oder gar Gelegenheit hat, sich den Film anzusehen. Ein bedeutender, ganz im heimatlichen Volkstum wurzelnder Dichter hat hier ein Werk geschaffen, das sich ohne Scheu in die Reihe der großen Kriegsdichtung aller am Weltkriege beteiligten Nationen stellen kann.

Im Mittelpunkte der Erzählung steht die Gestalt des Titelhelden: eines Friseurgehilfen aus einer „kleinen Schweizer Stadt". Ein ausgesprochen schlapper und

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0270

gefördert durch
Baden-Württemberg

militärisch unbegabter Rekrut, dem noch dazu im Augenblick seines Einrückens von seinem Brotherrn sein ererbtes Kapitälchen zwecks Geschäftsvergrößerung abgeluchst und dafür die schon etwas abgegriffene Tochter des Hauses meuchlings als Braut in die Arme gelegt wird — so rückt Reinhold Wipf in die Armee der Schweizer Vaterlandsverteidiger ein. An ihm und an der Gestaltenfülle seiner Kameraden und nächsten Vorgesetzten erleben wir nun das manchmal auch leicht komische, immer aber ausgiebig tragische Kriegsschicksal des schweizerischen Grenzschutzmannes. Für uns „richtige" Soldaten eine anfangs nahezu groteske Angelegenheit — dieser Krieg, bei dem die scharfen Patronen zwar gefaßt und geladen werden, aber beileibe nicht abgefeuert werden dürfen. Dieser Krieg, der seinen Soldaten alle Schinderei und Entbehrung des „richtigen" auferlegt — natürlich abgesehen vom Kämpfen, Bluten, Sterben — damit aber auch von seinem eigentlichen Sinn, seinen letzten abgründigen Tiefen, seinen Höhen und Herrlichkeiten.

Wie gesagt, das Lächeln vergeht uns, wenn wir mit diesen wackeren Schweizer Kameraden erleben, was auch von ihnen die vier schrecklichen Jahre gefordert haben. „Die Mutter verloren ... Die Frau im Kindbett ... Kündigung ... Stundung ... Beitreibung ... Untreue ... Im Tal hätten wir alle Hände voll zu tun, und droben fault einem die Haut von den Knochen. Die paar Gewehrgriffe klappen, feldtüchtig, das wären wir, und alles ist für die Katz ... Und wodurch sind wir so heruntergekommen? Durch den Dienst. Durch den Dienst fürs Vaterland. Das ist, was uns tiefer als alles andere wurmt."

Und dann rassen die guten Jungen sich doch immer wieder zum Entschlusse männlichen Durchhaltens auf. „So ganz ohne Grenzbesetzung, das wäre kaum ratsam, könnte Geschichten absetzen. Man munkelt ja von Plänen, weil die Fronten erstarrt seien, bleibe nur, dem Gegner in die Flanke zu fallen. Etwa durch die Schweiz, die reiche Schweiz hindurch!" Mit dieser bloßen Vorstellung bringen die Gequälten, Geschundenen einander immer wieder die Nase aus dem Dreck. „Manchmal wär's leichter, dreinzuschlagen und draufzugehen als auf einer Kiste zu hocken oder sich die Beine zu vertreten. Aber was wollt ihr? Jetzt heißt's eben diesen vermaledeiten Grenzkoller kleinzukriegen, zu zerstampfen, hinunterzuwürgen! Und wenn eine Fremdmacht einbräche über die Grenze — keiner, der sich nicht bis zum letzten Schnauf zur Wehr setzte! Ginge es um das, vor unserem Tell und unserem Winkelried brauchten wir uns bei Gott nicht zu schämen!"

Ja, so denken, so handeln, so leiden sie, so kämpfen sie ihren besonderen Weltkrieg durch, die Schweizer Soldaten. Der Füsilier Wipf, der wehleidige Bartkratzer, wird dabei unter mancherlei Anfechtung ein strammer Soldat und ein ganzer Kerl, nebenbei Manns genug, um die ihm angedrehte Braut abzuhängen und sich ein liebes Bauernmädel festzumachen. Hand in Hand mit ihm wird er, wenn dieser Nicht-Krieg doch noch einmal zu Ende gehen sollte, aus der Kleinstadt zur Scholle zurückfinden, um ein Bauer zu werden, wie einst die Schwurgenossen vom Rütli.

Und nun kommt eine echt schweizerische Lösung, bei der wir nationalsozialistisch fühlenden Deutschen wiederum nicht ganz mitkönnen. Diese Deutschschweizer suchen sich ihr Stück Grund und Boden nicht im deutschen Sprachgebiet, sondern jenseits des „Lochs, das glücklicherweise durch den Gotthard führt", in einem Tessiner Dorf inmitten der Welschen, die eben doch auch Eidgenossen sind. Wohl bekommt's ihnen!

Alles in allem: der deutsche Kriegsteilnehmer fühlt sich inmitten der schweizer Grenzschutzsoldaten alsbald vollkommen zu Hause. Er spürt bewegt, daß auch hier Soldatenherzen schlagen, echt soldatischer Geist am Werk ist, der jeder schwersten Probe gewachsen wäre, wenn sie von ihm gefordert würde.

Was der Roman mit feinster Dichterschaft und Seelenkunde gestaltet, über-

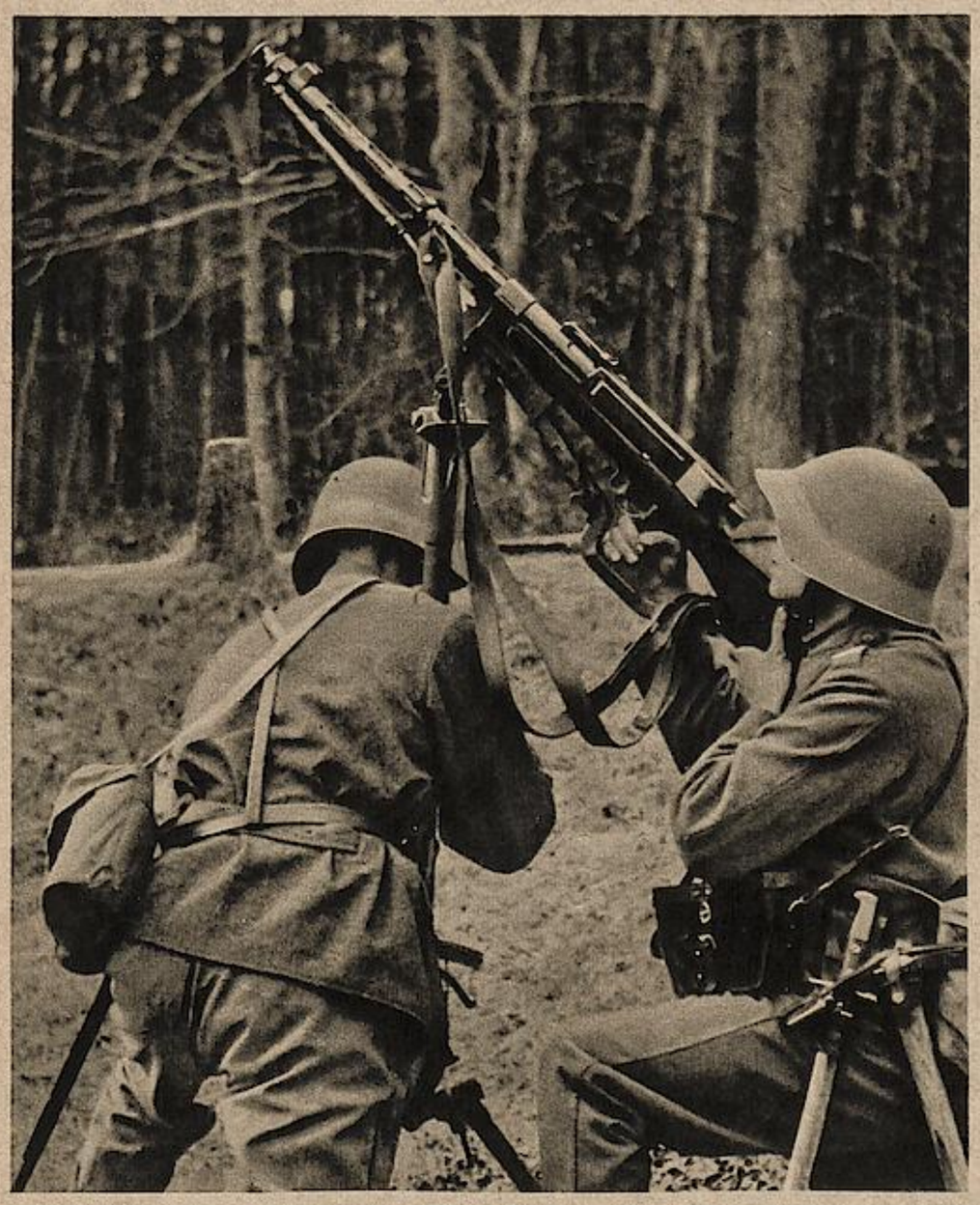
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0271
gefördert durch
Baden-Württemberg

setzt der Film in seine derbere, aber immer durchaus künstlerische Sprache. Auch er verdiente in Deutschland gezeigt zu werden. Allerdings müßte er vorher in eine Sprache synchronisiert werden, die im Reiche verstanden wird. Ich habe mir immer eingebildet, ein Ohr für Mundarten zu haben. Aber obwohl ich doch den

Hohe schweizerische Offiziere als Zuschauer bei militärischen Vorführungen aus Anlaß der schweizerischen Manöver

Roman gelesen hatte, habe ich von diesem prachtvoll warmherzig klingenden Schwyzerdütsch kaum ein Wort verstanden. Glücklicherweise kannte ich ja den Inhalt und habe dem Film mit größter Bewegung folgen können. Ich rate dringend zu dem Versuch, ihn für das Reich einzurichten. Es ist eine ganz ausgezeichnete Arbeit, die bei uns bestimmt größte Wirkung erzielen wird.

Alles in allem: Diese Begegnung mit der schweizerischen Wehrmacht, auf dem Umweg über Buch und Leinwand, war für den alten Feldsoldaten ein durchaus erfreuliches, höchste Achtung einflößendes Erlebnis.



Soldaten der Schweizer Armee bei der Flugzeugabwehr mit dem leichten Maschinengewehr

Aufnahmen (5): Associated Press

Solche Bilder zaubert das *Gegenlicht*

Die Agfa Isolette ist besonders handlich und leicht und bietet gleichzeitig zwei bewährte Bildformate: 4,5×6 und 6×6 cm. Preis RM 38.—

Lustige Schatten beleben diesen Kinderreigen. Mit Agfa Isopan-Film ist das Gegenlichtphoto kein Experiment. Alles was Sie sehen, können Sie mit Isopan auch festhalten.

Achten Sie auf die Zeichnung in den Schatten! Der hochempfindliche Agfa Isopan-Film (17/10° DIN) beherrscht die Stufenleiter aller Töne und bringt sie tonwertrichtig mit hoher Brillanz. Isopan ist äußerst feinkörnig und vollkommen lichthoffrei.

8 Aufnahmen Format 6×9
12 Aufnahmen Format 6×6
16 Aufnahmen Format 4,5×6

Einige Faustregeln für das Isopan-Photo „im Gegenlicht":

Objekt:		Entf.	Blende	belicht.
Bewegte Szenen im Freien	Sonne	5 m	8	1/50
Durchblick aus dem Dunkel	Sonne	10 m	16	1/25
Unbewegtes Motiv	Sonne	3 m	11	1/25

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0272
gefördert durch Baden-Württemberg

10. Fortsetzung und Schluß

„Daß dann die Waffe arbeitet, die Sie mitgeschaffen haben, Herr Reichswehrleutnant Wegner, das soll Ihnen dann nichts gelten? Mitgeschaffen unter den argwöhnischen Augen einer siegestrunkenen Welt; mitgeschaffen in unbeirrtem Geist, trotzdem fast das ganze Volk unseren Arm zu lähmen trachtete. Wissen Sie was, Wegner; ein Adelsgeschlecht führt seit alten Tagen den Wappenspruch: Nos quoque stela sparsimus! Ihr Abitur in hohen Ehren, es heißt: Auch wir haben Geschosse geschleudert! Sie werden als rüstiger Greis mit Ihrem Goldkreuz da im Knopfloch am Wege stehen und den vorbeimarschierenden Jungen zuwinken, schreiben Sie dann dieses Wort auf Ihren Schild. Und wenn keiner von uns diese Zukunft erlebt, die bestimmt kommen wird, dann steht das Wort eben auf unseren Grabsteinen, und wir werden uns darunter äußerst wohlfühlen."

Sie redeten noch lange hin und her, wie die Männer der Minnezeit über die Liebe stritten. Ohnhaus suchte es dem düster sich Fügenden verständlich zu machen.

Krieg unter einem Friedrich? Es lebe der König!

Aber wir hatten es doch selber erlebt, wie ein starkes glanzvolles Reich sich in den Kampf begab unter dem Schicksal des mangelnden Genius. In den Kampf begab im Besitz seiner vollen Kriegsmacht, beschwingt von einer selbstvergessenen Opferbereitschaft, sogar noch beflügelt von den Restplänen eines Großen, den Plänen Schlieffens, an deren Flügeln die minderen Hände jedoch herumgestutzt hatten. Und daraus wurde die erste Marneschlacht und der Rückzug zur Aisne, und der Anfang vom Ende: der starre Stellungskampf, der Sicherheit suchte statt Entscheidung. Wenn mindere Hände das göttliche Instrument spielten, dann fehlte am entscheidenden Ort des Sieges eine einzige Division; aber zwei Armeekorps wurden entschlußlos von West nach Ost und wieder zurück von Ost nach West hin und hergerollt. Wir hatten es gewagt und würden es, wenn die Völker im eisernen Spiel zweimal würfeln dürften, ein zweitesmal gewagt haben. Zu Befehl, Euer Majestät!

Aber Krieg unter den Pietzkes?

Lieber nicht!

*

In jenen Tagen des Frühsommers 1921 begann die große Glocke im Turm der Matthäikirche zu Norberg um die elfte Morgenstunde zu schlagen. Erst rührte der Klöppel leise an das fragend aufschwingende Erz bis der mächtige Hall über die Dächer und Straßen und weit ins Land unter grauem Sommergewölk hinausschwang. Die anderen Glocken der Kirche fielen ein.

Ohnhaus befand sich um diese Stunde bei einem Unterricht, den er stets selber ausübte. Über Schießlehre mochten sich die Unteroffiziere äußern; vom Soldatentum zu reden, behielt er sich selber vor. Nicht, daß er anfing bei Karl dem Großen und die ganze Siegesallee durch bei den gestrigen endete. Er stellte sich die Themen und suchte sich seine Helden dazu. Thema: Kampf ohne Siegesaussicht. So sprach er vom Siebenjährigen Krieg, in welchem eine hohnlachende Übermacht mächtiger Kaiserreiche sich zusammentat, den kleinen König zu zerquetschen. Wie es von Sieg zu Niederlage sich endlos hinzog; wie kein Mensch im ausgesogenen Preußenland außer dem Einzigen noch an den Sieg geglaubt. —

Erst als Ohnhaus des Beiseitelauschens seiner Männer ansichtig wurde, hörte er den schweren, wogenden Grundton, der zu seinen Worten erklang.

In jenen Tagen fieberten die Freiwilligen der Reichswehr der nahenden Entscheidung entgegen. In Oberschlesien wurde gemordet, fremde Hände raubten das Land. Wann flog endlich das Schwert aus der Scheide? Viele Reichswehrsoldaten hielten ihre Siebensachen längst verpackt und versandfertig, zwei zufällig aufeinanderfolgende Gewehr- und MG.-Appelle steigerten die wachsende Erregung.

Läutete jetzt die Glocke zum Krieg?

Selbst Ohnhaus glaubte es einen Augenblick, und der Herzschlag stockte ihm dabei: Sollten die Pietzkes tatsächlich —? „Gefreiter Schöpf, gehen Sie zu Herrn Oberfeldwebel hinunter. Er soll in Erfahrung bringen, warum geläutet wird."

Er versuchte noch einige Minuten, sich und seine Mannschaft zur Aufmerksamkeit zu zwingen. Aber da draußen redete das Erz mit übergewaltigem Klang.

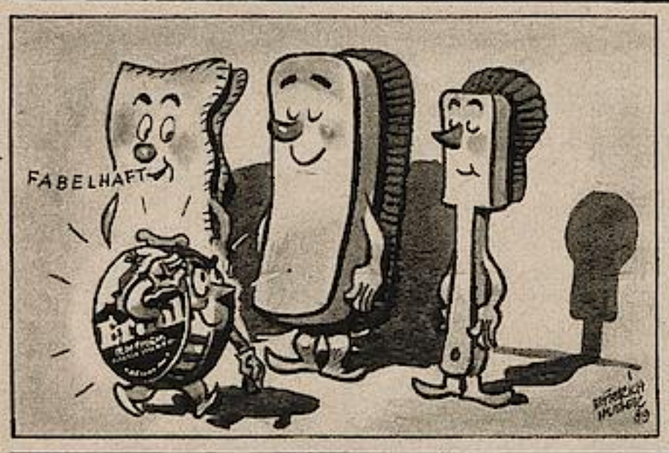
Schöpf kam wieder herein, knallte die Hacken zusammen und schrie: „Der Herr Oberfeldwebel meldet: Das Freikorps Norberg sammelt sich auf dem Marktplatz zum Abtransport nach Oberschlesien."

„Es ist gut; danke, Schöpf", sagte Ohnhaus nach einer Weile. Er konnte die Gesichter der Soldaten kaum noch ertragen. Und wir?, fragten sie.

„Auf! — Wegtreten!"

Überdies hatte Ohnhaus bei dem Abtransport des Freikorps noch ein Wort mitzureden. Nicht, daß er sich bemüßigt fühlte, ihnen Befehle zu geben - diesen Soldaten, denen das Glück winkte, daß sie jederzeit tun durften, was Soldaten tun mochten. Er eilte in die Stadt und zog Zivil an. Alle Scheiben der einsamen Wohnung schwirrten mit den gewaltigen, nicht verstummenden Klängen.

Schon wollte Ohnhaus sich entfernen, als er auf seinem Schreibtisch einen Brief liegen sah, dessen Schrift ihn kaum weniger durchdrang wie der Glockenton. „Ich studiere seit dem Mai in Breslau", schrieb Ina, „alles spielt sich hier vor



Achtung! Sie kommt!

Ja, das ist sie, die Dose mit dem guten, altbewährten Erdal, die in keinem Schuhputzkasten fehlen darf. Erdal gibt den Schuhen im Nu tiefschwarzen Hochglanz, Erdal pflegt das Leder und ist sehr ausgiebig. In jeder Kantine gibt's

Erdal

ROTBART MADE IN GERMANY
DRP 609166
ROTBART KLINGEN
Gut rasiert - gut gelaunt!
ROTBART-LUXUOSA — die Klinge zu 22 Pf., „Luxus", der sich bezahlt macht!

Für 12 RM bequem in 5 Raten

bekommen Sie diese überraschend schönen ganggenauen Chrom-Uhren Nr. 410 f. Herren u. Nr. 440 f. Damen mit Rückgaberecht u. Garantie. Leuchtblatt -.50 RM, Chrom-Metallbd. 2.- RM mehr. Katalog mit Uhren, Ringen, Ferngläsern, Bestecken usw. kostenlos anfordern von

HEINRICH RABE CELLE 8

„Wehrmacht"-Anzeige - Erfolganzeige

Enthaart durch Exhaarsin

Das neue wohlriech. Erfolgs-Präparat m. Tiefenwirkg. entfernt in ca. 3 Min. alle lästigen Achsel- oder Körperhaare, Damenbart, restlos m. Wurzel garantiert unschädl. Klein-Kur 2.65, Kur-Dopp.-Pak 4.80, vortelih. Großfläch.-Pak. 5.40, u. Porto. Illustr. Prosp. mit Schönh.-Rezept gratis. Exhaarsin erhielt d. Grand Prix u. d. goldn. Medaille London 1936! begeist. Dankschreib. Echt vom Hygiena-Institut, Berlin W 15 / A. 89

Sprich und schreibe richtig Deutsch!

Wer falsch spricht, wird belächelt. Fehlerhafte Briefe bleiben ohne Erfolg, zerstören gute Verbindungen. Vermeiden Sie das! Bestellen Sie das Lehrbuch: „Sprich und schreibe richtig Deutsch mit Wörterbuch" nach den neuesten amtlichen Regeln. Es beantwortet alle Zweifelsfragen: mir oder mich, Sie oder Ihnen, guter oder schlechter Satz, Komma oder keins, großer oder kleiner Buchstabe, f oder ß usw. 320 Seiten in Ganzleinen geb. RM 4,45 einschließlich Porto (Nachnahme RM 4,75).

Buchversand Gutenberg Dresden-D 371

Ausbildung zum Zeichner, Konstrukteur u. Ing.-Kaufmann

Programmsendung kostenlos.

Privatschule für t.-k. Fernunterricht J. Frik, Berlin W, Woyrschstraße 47

Heute geht er zweimal in seinen alten Anzug hinein . . .

Ist es denn möglich, in kurzer Zeit erheblich abzunehmen? Heute kann man diese Frage erfreulicherweise ohne weiteres bejahen. — Es ist eine Erkenntnis der modernen Wissenschaft, daß das Dickwerden nicht so sehr mit dem reichlichen Essen zusammenhängt, als vielmehr mit einer falsch gesteuerten Nahrungsverwertung. Diese Überlegung liegt den Dragees Neunzehn zugrunde. Sie sind ein Ergebnis der Forschungen des Universitätsprofessors Dr. med. H. Much. Mit Hilfe von Dragees Neunzehn kann man es auf gesunde Weise erreichen, in ein paar Wochen mehrere Pfund abzunehmen. Dragees

„Neunzehn"

sind ein reines Naturprodukt, verursachen kein Kneifen und können unbedenklich täglich genommen werden. Preise herabgesetzt. Jetzt: 40 Stück RM 1,21, 150 Stück RM 3,55. Zu haben i. allen Apoth.

ARMEEMARINEHAUS

Inhaber Deutscher Offizier-Verein · Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 24

Uniformen und Sättel aus eigenen Werkstätten · Eigene Weinkellereien

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0273

gefördert durch Baden-Württemberg

meinen Augen ab. Die Stadt erstickt von Flüchtlingen; auf den Straßen aber schlendern Männer von einer eigentümlichen Ähnlichkeit im spürenden Blick und in der Haltung. Lauter kleine Beutlers. Sie suchen Anschluß, ausnahmsweise keinen weiblichen. Junge Teutonen. Sie sammeln sich zu Gruppen; fast sieht man, wie ein Anführer aus ihnen hervortritt. Dann verschwinden sie.

Die Flüchtlinge betteln, die Polizei macht Jagd auf die jungen Teutonen.

Aber deswegen schreib' ich Dir nicht. Der Sohn meiner Zimmerwirtin ist Unterfeldwebel bei der Reichswehr. In Gedanken an Dich fragte ich ihn, ob ihr marschieren würdet. Statt einer Antwort schrie er mich an: „In diesem Heer soll ein anderer dienen, ich nicht!"

Es ist sicher über alle Maßen schwer für Dich.

Wir trennten uns. Aber wenn Du niemanden hast, der Dir das Herz leichter macht, und wenn ich imstande sein sollte, in Dir das Gefühl der Demütigung zu lindern, dann laß es mich wissen."

Die Handflächen auf die Schreibtischplatte gestützt, las Ohnhaus den Brief. Die Scheiben dröhnten vom Hall der Matthäiglocken.

Dann faltete er den Brief, schob ihn in seine Tasche und machte sich auf den Weg zur Stadt. Hier und dort marschierten einzeln oder in Trüppchen die behelmten „jungen Teutonen" in der gleichen Richtung wie er; wie der Reichswehrhauptmann Ohnhaus in Zivil. Die meisten kamen waffenlos; Dolche am Koppel. Dann und wann trug einer sein altes Gewehr; Sicherungsflügel rechts herum; also Patrone im Lauf, und sollte ihn jemand hindern wollen, so floß Blut.

Aber die Polizisten an den Ecken nickten den Jünglingen zu.

Eine riesige Menschenmenge bevölkerte den Marktplatz, in dessen Mitte das trübe Himmelslicht auf den Stahlhelmen blinkte. Hier klang das Dröhnen der Glocken wie ein Weltgericht. Auf demselben Marktplatz sammelten sie sich, wo sie vor längerer Zeit in einer eindrucksvollen Feier die Fackeln zusammengeworfen hatten, worauf man ihnen tröstlich mitteilte, keiner von ihnen werde in Not geraten.

Nicht einmal dieses ärmliche Versprechen war gehalten worden.

Jetzt richteten die Blicke sich in den Himmel, wo ein anderes Dröhnen sich lärmend unter die Glocken mischte. Niedrig über den Dächern drehte ein Flugzeug seinen Kreis, schwarzes Kreuz auf den Flächen. Ohnhaus erkannte den Typ: Fokker-Jagdeinsitzer von 1918. Es schwenkte ab und entschwand, drinnen flog der Freiherr von Fleme nach Oberschlesien.

Das Freikorps stand als ein mageres Häuflein in den unmöglichsten Uniformen. Abgewetzte Kriegsmontur, Umgeändertes und Entlassungszeug, also feldgrau Tuch in zivilem Schnitt. Die Schuhe, welche mancher trug, hielten keinen Marschtag aus. Jeder zehnte Mann hielt ein Gewehr in Händen. Aber jeder besaß Koppel und Tornister, und lückenlos stand die Reihe der rostigen Stahlhelme. Nicht tausend Mann; wenn's hoch kam, zweihundertfünfzig. Aber es handelte sich ja auch nicht um ganz Deutschland, sondern nur um Oberschlesien.

Mit Truppen solcher Art verteidigte das große Vaterland eine seiner schönsten, eine seiner kostbarsten Provinzen.

Ein Zivilist drängte sich zu dem Leutnant Beutler durch, der an der Spitze dieser drei winzigen „Kompanien" stand; seine Unterführer meldeten, zwei gute Reitpferde scharrten auf den Pflastersteinen. Alles war geflickt und sehr unzulänglich an diesem Freikorps, nur die Gäule nicht; Flemesche Stiftung.

„Wieviel Mann haben Sie", fragte der Zivilist.

Beutler legte die Hand an den Helm. „Zweihundertachtzehn, Herr Hauptmann."

„Wie sind Sie bewaffnet?"

„Siebenunddreißig Gewehre 98, drei 88er. Eine Anzahl Pistolen aller Art. Aber das macht nichts, Gewehre gibt's beim Feind wie Sand am Meer, und uns sitzen die Messer locker."

„Gar kein MG.?"

„Nein, Herr Hauptmann." Dieser gebräunte Herr in seinem Zivilanzug mit Filzhut wußte ja wohl selbst am besten, wie das zugegangen war.

„Wann werden Sie abtransportiert?"

„In knapp zwei Stunden."

„Das langt noch", sagte Ohnhaus, „dann marschieren Sie jetzt mit Ihrer ganzen Truppe in meine Kaserne, ich habe allerhand für Sie. Ich nehm's auf meine Kappe."

Beutler legte wieder die Hand an den Helm. „Fertigmachen!" überbrüllte er das Glockengeläut.

Das Freikorps Norberg marschierte mit Sack und Pack, begleitet von einer riesigen Menschenmenge, zur Kaserne; einen Schwanz der unmöglichsten Fahrzeuge und Bespannungen hinter sich herziehend. Neben altersgrauen Packwagen gab es Bauernkarren und sogar eine richtige Kutsche, alles bis übers Dach hinaus vollgestopft mit Gepäck, Munition und Verpflegung. Berge von unverpackten Konservendosen und Broten und Zigarrenkisten waren dazwischen gestopft, teils letzte Stiftung der Norberger Kaufleute, teils schlicht geklaut von den zur Fahne geeilten kaufmännischen Angestellten. Dagegen bestand das gesamte Kriegsmaterial der Schreibstube aus den Meldeblocks, die die Unterführer in ihren prallen Kartentaschen trugen. Sogar Karten von Oberschlesien besaß man, aus Schulatlanten herausgerissen.

Erst als die Truppe nun von allen Seiten frei sichtbar ohne die Zuschauer auf dem Kasernenhofe stand, sah man, wie kläglich zusammengestückt das Ganze erschien. Halbwüchsige neben Männern, Räuberzivil neben Ausgehuniform von 1915, lange Zivilhose neben Bauernstiefel.

Die Soldaten der Reichswehr standen in regelloser, dumpfer Erbitterung vor ihrer Kaserne, alle Fenster waren dicht besetzt. Kein Wort, kein Witz. Daran hatte Ohnhaus allerdings nicht gedacht, er hatte einmal einen Schachzug getan ohne den nächsten zu überlegen. Aber wie dies auch werden sollte; in solchem Aufzug ließ er das junge Blut nicht ins Gefecht! In dem lückenlosen System gab es wohl auch die Verpflichtung, das junge Blut nicht vollends sinnlos mit Messern auf einen schwerbewaffneten Feind zu hetzen. Gestorben waren schon genug.

Zuerst mußten diejenigen vortreten, die nur ganz minderwertiges Schuhwerk trugen. Betsch führte an die fünfzig Mann auf Kammer hinauf und stattete sie aus. Daß er auch ein paar Röcke und Hosen herausgab, nahm er seinerseits auf seine Kappe.

Das übrige Freikorps marschierte in Reihe zu Einem in den ausgedehnten

Rheinische Ingenieurschule Mannheim
MASCHINENBAU . ELEKTROTECHNIK
TECHNISCHER KAUFMANN
Programm A kostenlos

Sie bekommen Ihr altes, unansehnliches
Fahrrad für nur 21.– RM
mit vielen neuen Zutaten von uns in wenigen Tagen wie neu aufgearbeitet. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt. Viele Dankschreiben
Alhepa-Werk, Paderborn i. W. 5

Dr. Druckreys **Drula Bleichwachs** heißt das Mittel, das auch ihre hartnäckigen **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt. Mk. 2.10
Chem. Labor. Dr. Druckrey, Quedlinburg, 129
Zu haben in allen Apotheken!

Frei sein,
losgelöst vom Kleinkram des Alltags, durch verträumte, waldumrauschte Gewässer streifen, unter blauem Himmel, in strahlender Sonne. Alles was Dich umgibt, atmet Ruhe; würzig und frisch ist die Luft. Froh sind die Menschen, die Dir begegnen und dankbar die, die Dich begleiten. Lebenswerter wird das Leben mit Klepperboot und Klepperzelt.

Alle olympischen Faltbootsiege mit Klepperbooten

Klein zerlegbar, im Rucksack überall mitführbar. Bequeme Teilzahlungs-Raten

Bitte, verlangen Sie unseren kostenlosen Boots- und Zeltkatalog 1939

KLEPPER-WERKE ROSENHEIM-MF
Größte Faltbootwerft der Welt

Verlangen Sie unsere Druckschrift K 490 kostenlos und unverbindlich

LY-Federn — LY — Heintze & Blanckertz
LY-Federn tragen die LY-Hochprägung

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0274
gefördert durch Baden-Württemberg

Im Kampfe gegen Zahnstein
Solvolith
die einzige Zahnpasta mit natürlichem KARLSBADER SPRUDELSALZ
Normaltube 50 Pfg.
Doppeltube 80 Pfg.
LINGNER-WERKE DRESDEN

BAD PYRMONT
HERZ · BLUT · FRAUEN · RHEUMA
PAUSCHALKUREN

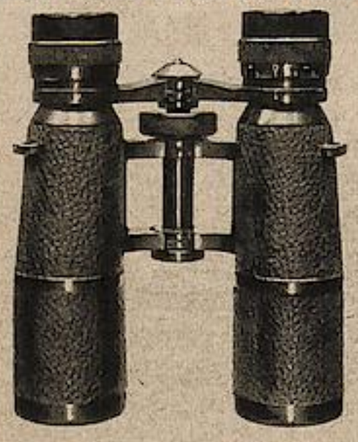
Immer sind sie der Mittelpunkt
denn gepflegt ist ihre Haut. Sie glänzt nicht fettig, zeigt keine Schweißabsonderungen, bleibt auch in heißen Räumen frisch und anziehend durch . . .
Simi-Special MIT KAMPFER UND HAMAMELIS
das milde Gesichts-u. Hautpflegewasser

HERREN-UNTERWÄSCHE UND -SOCKEN

Hemd	Normaltrikot gewaschen, Doppelbrust, Größe 4-6	3.20
Jacke	Normaltrikot gewaschen, lange Ärmel, Größe 4-6	2.35
Hose	Normaltrikot gewaschen, mit Überschlag oder Gummizug Größe 4-6	2.35
Kniehose	Baumwolle zweifädig, mit Gummizug, weiß Größe 4-6	1.25
Socken	Wolle, 2x2 gestrickt, grau, schwarz oder kamelhaarfarbig	1.35
Socken	Wolle dreifädig, 2x2 gestrickt, grau, schwarz oder kamelhaarfarbig	1.50

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN DER MERKUR A.-G. u. a. in
Chemnitz | Stuttgart | Freiberg | Meissen | Zerbst | Cottbus | Augsburg | Wesermünde | Zwickau-Sachs. | Nürnberg | Regensburg | Pforzheim | Frankenberg | Waldenburg-Schles.

KAUFSTÄTTE MERKUR

Das Fernglas für höchste Ansprüche
Hensoldt
DIALYT
PRISMENFELDSTECHER

Infolge Anwendung eines besonderen Prismen-Systems HENSOLDT-DACHPRISMA DRP. höchste optische Leistung bei handlichster Form und geringem Gewicht! Liste K. 62 kostenlos!
M. HENSOLDT & SÖHNE
Optische Werke A.G., Wetzlar

Gesichts-, Wangen- u.
Nasen-Röte?
sowie Blutandrang ist mit dem seit 40 Jahren bewährten ‚Edelblaß' zu entfernen. Pr. RM. 2,80 zuz. Port. Paul Waser Berlin-Halensee 89

Verlangen Sie
KLEINE WEHRMACHT BÜCHEREI
In jeder Buchhandlung erhältlich

Marken-Füll-Halter
bekannter Werke kleine Raten
Katalog kostenlos
Schwarz & Wähner
Füllhaltergesellschaft
Hamburg 11, Slomanh. W

Kaufe preiswert von unserer Fabrik
bezw. vom größten Versandhaus der Branche.
Über 1 Million Käufer. ‖ Ca. 35000 Dankschreiben! ‖ Sehr leichtes Erlernen nach unseren Selbsterlernschulen.
Umtausch bereitwilligst. Günstige Ratenzahlungen.

1-5 Jahre Garantie, siehe Katalog. Großversand an Private Portofreie Lieferung ab RM. 10.-
Meinel & Herold, Klingenthal i. Sa. № 416
Musikinstrumenten-Harmonika-Fabrik und -Vertrieb.
VERKAUF EIGENER UND FREMDER ERZEUGNISSE
Verlangen Sie sofort unseren Hauptkatalog · Zusendung kostenfrei

Michovius-Stoffe
erfreuen seit Jahrzehnten die gutgekleidete Familie
Verlangen Sie von den 1000 Original-Mustern in Herrenstoffen, Damenstoffen, Steppdecken und Teppichen eine gute Auswahl mit Zweckangabe
Zahlungserleichterungen
Tuchhaus W. Michovius
COTTBUS 111

Fahrzeugschuppen hinüber und empfing aus einem dort fluchtbereit stehenden Packwagen hundertzwanzig Gewehre und sechs leichte Maschinengewehre; dazu eine fast beliebige Anzahl von Patronenkisten mit der Aufschrift „Munition vom Kriegsschauplatz. Nur auf dem Schießstand zu verwenden!"

Es war ein Glück, daß Gedanken nicht immer hörbar sind. Beutler sah mit eigentümlichen Empfindungen zu. „Diese Waffen sind doch offenbar überzählig, Herr Hauptmann? Woher haben Sie das?"

„Nur so mit den Fingern auf den Lippen beiseitegebracht. Aber wir wollen am wenigsten jetzt die alten Geschichten aufwärmen. Ich wünsche Ihnen und dem Freikorps alles Gute, Beutler", sagte Ohnhaus.

Beutler ließ antreten. Der Hauptmann in Zivil blieb in seiner Nähe. Das Freikorps richtete sich aus. Der Gaul wurde herangeführt, der Leutnant schwang seinen Fuß in den Bügel. Doch es schien ihm noch etwas nicht zu behagen, er nahm den Fuß herunter, ließ rühren und ging mit ausgestreckter Hand auf Ohnhaus zu. „Wir hatten eine Streitigkeit, Herr Hauptmann. Ich finde es sehr anständig von Ihnen, daß Sie uns jetzt geholfen haben. Ich kann mir vorstellen, mit welchen Empfindungen Sie uns ausmarschieren sehen."

„Kann man sagen", erwiderte Ohnhaus, Hand in Hand. „Kommen Sie gesund wieder, mein Lieber."

Der andere schwang sich aufs Pferd, kommandierte Stillgestanden und blickte über die regungslose Linie seiner Männer. „Nun zeigt eurem früheren Kommandeur zum Dank und zum Abschied einen anständigen Griff, damit er sieht, daß ihr mit diesen Waffen umzugehen wißt. Das Gewehr — über! Gut, das Freikorps. Mit Gruppen rechts schwenkt — marsch!"

Als sie nun durch das Gitter hinausmarschierten, vorn die Stachelraupe ihrer Gewehre, da sah sich das schon anders an! Voran der Leutnannt von Gottes Gnaden auf tänzelndem Pferd. Er drehte sich im Sattel um und winkte Ohnhaus noch einen Gruß zu, ein Lächeln kräuselte den hübschen, bartlosen Jungenmund. Pflegte er nicht einst im Feld immer die bisherige Truppe von Ohnhaus zu erben, wenn dieser „einen rauf kam"? Erst die Kompanie und zum Schluß die Reste eines zusammengeschossenen Bataillons? Als Ohnhaus das Freikorps in Kapauen abgab, hatte er es Beutler nicht geben wollen; sondern der damals gut demokratische Kreßmann bekam es zum Zweck der „Liquidation". Wer ritt nun stolzen Hauptes an der Spitze der Wiederauferstandenen?

„Singen!" schrie Beutler.

Die Glocken im Matthäikirchturm schwiegen erst, als dem Küster und seinen Helferjungen gemeldet wurde, daß das Freikorps im Güterbahnhof eingerückt sei.

Dann trat Stille ein. Ungehindert verlud die Truppe ihre überpackten Fahrzeuge und kletterte in die Abteile des Sonderzuges. Der Zugführer drängte, die Minute der Abfahrt war da.

Unter wildem Liedersingen ging das Signal hoch.

Aber der Zug ruckte nicht an. Das Begleitpersonal stand vorn bei der Lokomotive. Beutler ging dem Zugführer en gegen: „Warum fahren Sie nicht los?"

„Tut mir leid, Herr Leutnant. Sauerei. Der Lokomotivführer und der Heizer und noch ein paar vom Zugpersonal sind Sozialdemokraten. Oberknallrot. Sie erklären, sie fahren euch nicht."

Beutlers Kopf lief dunkel an. Er zog sich zu einer kurzen Beratung in sein Abteil zurück. Man verließ auf der anderen Seite den Zug, stolperte über Schotter und Schwellen und stand plötzlich mit gezogenen Pistolen vor den Redenden. „Auf die Lokomotive. Hopp!" Da lernte die Bande das Springen. „Sofort abfahren." Der Lokomotivführer, Beutlers Mündung im Nacken, griff gehorsam in die blanken Hebel. Dampf puffte zwischen den Schienen, die Räder begannen sich zu drehen. Hohnlachend saß Beutler oben auf den Kohlen des Tenders und fuchtelte, was er so gern tat, mit seiner Pistole. „Ich hab mir als Junge immer gewünscht, mal vorn auf der Lokomotive zu fahren. Hier oben komme ich genau so schnell nach Oberschlesien wie dahinten im Abteil, und wenn ich dabei schwarz werde wie ein Kohlentrimmer. Ihr seid mir die Geiseln, ihr sauberen Burschen; erst wenn wir dort sind, laß ich euch laufen. Aber im Fall von Entgleisungen, Kesselbrüchen, gesperrter Weiterfahrt und ähnlichen Schicksalsschlägen frag ich euch nicht erst nach dem Grund; dann knallt's."

*

Erst am anderen Morgen überblickte Ohnhaus ohne allzugroße Erregung das Maß der Zerstörung. Man hätte einiges geschickter machen können. Hätte. Sehr wichtig war es nicht; auch wenn man der Truppe die Ohren verstopft und sie am Mast des Reichswehrschiffes angebunden hätte, sie würde doch die schlesischen Sirengesänge gespürt haben.

Was dort in Reih und Glied vor seinen stolzen Augen stand, verstörten Gesichts, war nicht mehr seine Kompanie, sondern ein regellos gemischtes Häuflein von Rebellen. Wie sollte er ihnen klarmachen, daß der Soldat der Reichswehr nicht für die Grenzen der Gegenwart kämpfte, nicht einmal für die kostbare Provinz?

Am besten schwieg man heute und handelte. Denn wenn seine Soldaten auch glaubten, dies sei eine Stunde des widerwärtigen Zuschauens, Ohnhaus war dieser Meinung nicht. Zwei Gruppen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0275
gefördert durch Baden-Württemberg

unterschied er deutlich, Mann für Mann, jeder stand für sich allein. Die erste Gruppe in schambrennendem Zorn, den zu unterdrücken sie sich kaum bemühte; oder mutlos und niedergeschlagen, an ihrer Sendung irre geworden. Das waren die Soldaten, das waren die Freiwilligen der Reichswehr. Vier Fünftel! Die andere Gruppe hingegen schien mit der Entwicklung der Dinge ganz zufrieden zu sein, heilfroh, daß andere ihre Haut zu Markte trugen. Man war Söldner der Reichswehr, einer Wachttruppe; man war pensionsberechtigt, wurde satt und brauchte nicht zu kämpfen.

Solch eine Stunde der Hüllenlosigkeit kam sobald nicht wieder! Auf dem Dienstplan stand Felddienst; ja, die Truppe drängte ins Gelände, um dort Angriff und Kampf wenigstens zu spielen; zu schießen, wenn auch mit Platzpatronen. Stattdessen blieb Ohnhaus im Kasernenhof und machte Einzelausbildung. Griffekloppen, heute! Bitte mir Haltung und Richtung aus! Vordermann! Der Mann dahinten, etwas zurück, Bröger, jawohl, Sie meine ich, wen denn sonst!

Meine Herren Unteroffiziere, achten Sie gefälligst auf durchgedrücktes Knie!

Aufmerksamen Blickes stand und ging Ohnhaus zwischen den verstreuten Gruppen, jedes einzelne Gesicht ausforschend. Klar unterschied er die Finsteren und die Niedergeschlagenen von den Gleichmütigen — und ausnahmsweise einmal waren die Finsteren und die Mutlosen haushoch die eigentlichen Soldaten. Acht Namen von der anderen Sorte schrieben sich unauffällig in Ohnhaus' Büchlein: das Bleigewicht der Kompanie. Die doppelte Anzahl hätte er mit dem bloßen Auge zusammenbringen können. Aber nur wo Auge und höherer Sinn ihm überdeutlich das Urteil sprachen, schrieb er den Namen hin; und selbst diese Liste überprüfte er im Vertrauen mit Betsch und dem jeweils zuständigen Gruppenführer. Sechs blieben übrig, die die grausame Probe dieses Tages nicht bestanden hatten.

Nach den Vorschriften des Friedensvertrages durfte die Reichswehr jährlich nur den zwanzigsten Teil der Mannschaft auswechseln. Aber in diesem, trotz seiner vielen hundert Abschnitte vergeßlichsten aller Dokumente fehlte eine Angabe, daß man sich auf keinen Fall mit weniger als hunderttausend Mann begnügen dürfe. Seiner Sache sicher, drang Ohnhaus bis zur Division vor. Nach einigen Wochen verließen sechs Mann in Zivilkleidung seine Kompanie, in verständnisloser Empörung ihren Entlassungsschein betrachtend, auf dem als Grund ohne nähere Angaben stand: Ungeeignet für die Reichswehr.

So eine Gemeinheit! Nun konnte man wieder zusehen, wie man satt wurde!

Das Schlimmste jenes grausamen Tages war aber nicht solch schmerzhafte Reinigung, sondern in der Nacht, in der das Freikorps ausmarschierte, waren drei Mann von der Kompanie Ohnhaus desertiert, dazu zwei von der Nachbarkompanie. Unter ihnen der Unteroffizier Bolzental, der später am Annaberg fiel und dort begraben liegt. Ohnhaus besprach sich mit dem Eisernen Wegner, der glücklicherweise dageblieben war, wenn auch mit genauer Not; man schickte den Entwichenen Urlaubsscheine nach und ersuchte um Stillschweigen, trotz Ohnhaus' Abneigung gegen Superlative und schmückende Beiwörter: um strengstes Stillschweigen. Sonst liefe ihm gar die halbe Kompanie hinüber. Nach Beendigung der Kämpfe kehrten die vier Übriggebliebenen nach Norberg zurück und meldeten sich mit trotziger Miene bei ihrer Truppe.

Sie wurden unverzüglich auf fünf Tage geschärften Arrest abgeführt „wegen Urlaubsantritt vor Erteilung"; ein militärisches Vergehen, das nach Ohnhaus' Kenntnis trotz Ben Akiba noch nicht dagewesen war. Verächtlich saßen sie ihre Strafe ab. Am fünften Tag wurden sie mit militärischen Ehren aus dem Arrestlokal abgeholt! Nichts völlig Neues, da dem Arrestanten des russischen Zarenheeres seit jeher vor Antritt der Strafe seine Orden und Waffen abgenommen wurden, die er nach Verbüßung feierlich wieder zurückerhielt.

Auch Beutler kehrte lebendig aus O.-S. heim und stürzte sich sofort in die große Politik, ohne sich von den deutschen Wichtigkeiten, wie täglich steigende Schmalzpreise, täglich wechselnde Reichstagskoalition oder täglich schwankende Völkerbundshoffnungen, im mindesten beirren zu lassen. Er verhielt sich, als sähe er das Meer von Haß und Widerstreit nicht, in dem ein Volk jämmerlich unterging. Er hatte da in O.-S. ein paar Leute von seiner eigenen Art kennengelernt, die schworen auf eine winzige neue Partei, trugen ein blutrotes Banner mit einem altertümlichen Zeichen vor sich her, und der erste Punkt ihres Programms forderte „den Zusammenschluß aller Deutschen zu einem Großdeutschen Reich". Zu denen hielt Beutler nun mit der Überzeugung seiner Feuerseele.

Langsam nur, mit unendlicher Mühe und Liebe brachte Ohnhaus die Wunde in der Seele seiner Soldaten zum Abheilen. Die volle Wahrheit durfte er ihnen nicht sagen, aber einen Zipfel der Zukunft durfte er lüften:

Es gab zwei Arten von Soldaten im besiegten Deutschland, jede auf ihre Weise groß und ehrenvoll. Die eine stürzte sich in die Brände der Gegenwart und löschte sie mit ihrem Blut. Die andere aber bereitete kommende Zeiten vor, sie bildete das Mark künftiger Heere. Fern von der Gunst des Tages formte sie Armeen voraus, die in der ersten günstigen Minute der Geschichte so oder so die Ketten sprengten. Versteht ihr denn nicht, ihr Kameraden, rief Ohnhaus, daß es in Zeiten der Schmach solche Soldaten und eine solche Truppe geben muß? Denn gäbe es sie nicht, so lächelt vielleicht einst die Geschichte mit vergänglicher Minute, und nichts wäre vorbereitet, sie zu nützen: kein Geist, kein Mann.

Dieser Armee der Zukunft habt ihr zu dienen: werdet bessere Soldaten, als es solche je gegeben hat!

Wie so oft: Sturz wandelt sich in Schwungkraft für die Kräftigen. Seine Kompanie trug das Haupt höher als vorher. Soldat der Reichswehr!

Noch etwas stand im Versailler Vertrag nicht; mehr als fünfhundert Abschnitte der Gewalt, den wichtigsten hatten sie vergessen: den Abschnitt von der Gewalt, welche die Not einem Volke verleiht.

So erzog Ohnhaus seine Soldaten, so entriß er ihre Seelen in langwieriger Mühe dem deutschen Chaos. Wie dieser Hauptmann arbeitete, besser oder schlechter als er, doch am gleichen Werke, so mußte er einige hundert weit verstreute Truppenführer auf ihren einsamen, wenig gerühmten Posten.

Den besten Anschauungsunterricht erteilte doch die deutsche Republik: ein Volk stürzte in die Verderbnis der Seelen, ein Volk schrie sich, ob Ladenmädchen oder Bauer oder Universitätsprofessor, jahrelang tagtäglich den Dollarkurs ins schaudernde Ohr.

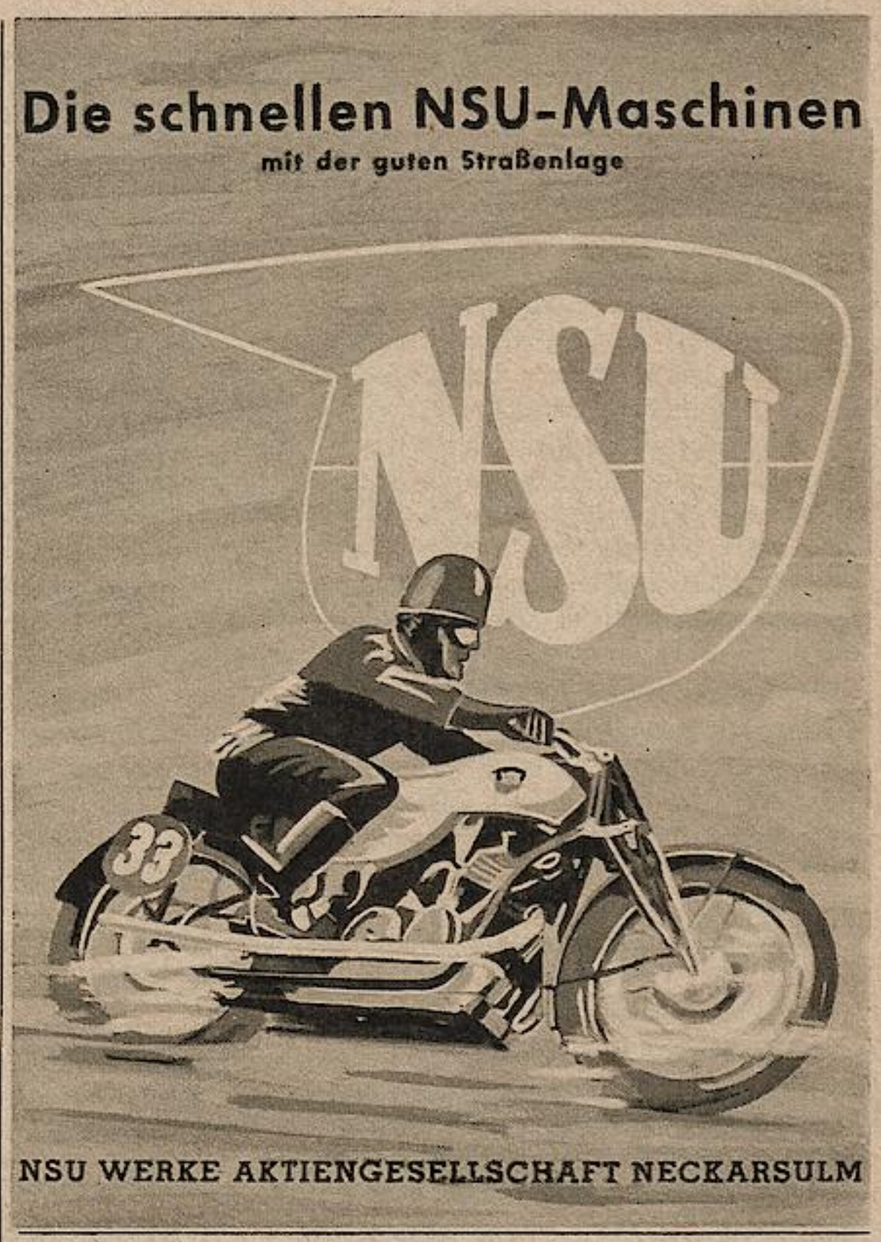
Der Hauptmann Ohnhaus sah seine Kompanie, sich und die hunderttausend anderen als einen starren Felsen in dieser brodelnden Flut.

Wer kannte die Zukunft; wer ahnte, ob der Traum sich je erfüllen werde?

Sie waren nicht für die Gegenwart da und für deren verächtlichen Jammer; täglich rückten sie weiter von ihr weg. Dieses Heer ohne Fahne, geschmäht von den Irrenden und Unwissenden zur Linken wie zur Rechten; dieses Heer ohne Ruhm, das nicht kämpfen durfte; bauschte sich wirklich kein heimliches Fahnentuch leuchtend über seinen Helmen?

Soldat der Reichswehr! Im Ungewissen suchtest du deinen Ruhm.

Ende



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0276
gefördert durch Baden-Württemberg

Die Briefe der Madeleine Chaterre

Eine Erzählung von Helmut Jahn

An einem heißen Sommertag des Jahres 1904 verläßt Friedrich Burkhoff, der Juniorchef eines Lausitzer Textilunternehmens, im Expreßzug Paris, um sich nach Erledigung einer wichtigen geschäftlichen Angelegenheit wieder nach Deutschland zu begeben. Nachdem er, ermattet von der Hitze und den Anstrengungen der vorausgegangenen Wochen, wohl an zwei Stunden unruhig geschlafen hat, tritt er in den Gang vor seinem Abteil, schließt hinter sich die Schiebetür und öffnet das Fenster. In diesem Augenblick fährt der Zug mit verminderter Geschwindigkeit durch einen kleinstädtischen Bahnhof. Burkhoff liest den Namen der Station. Auf dem Bahnsteig sieht er zwei Menschen, einen Mann, der einen gelben Koffer in der Hand hält, und eine Frau. Er betrachtet sie mit dem neutralen Interesse, das Geschäftsreisende einer fremden Umgebung zu schenken pflegen, und erkennt mit jähem Schreck in dem Mann seinen Vater.

Nach der Ankunft in seiner Heimatstadt begibt sich Burkhoff unverzüglich in die elterliche Wohnung. Dort erfährt er, daß seine Großmutter, eine hochbetagte, ernste Frau, vor kaum zwei Wochen gestorben sei. Auf die Frage, wo sein Vater wäre, wird ihm die Auskunft, daß dieser unmittelbar nach dem Begräbnis eine dringliche Reise nach Westdeutschland angetreten habe, von der man ihn am kommenden Tage zurückerwartet. Ob der Vater Nachricht gegeben hätte, fragt Burkhoff. Ja, aus Köln und Aachen, antwortete die Mutter. Ich habe ihn aber in Frankreich gesehen, will der Sohn sagen, doch im letzten Augenblick hält er, einer plötzlichen Gefühlsregung folgend, das Wort zurück und schweigt.

Am anderen Abend erstattet er dem heimgekehrten Vater über den Verlauf und die Ergebnisse der Pariser Verhandlungen Bericht. Während er spricht, betrachtet er aufmerksam das Gesicht seines Gegenüber und glaubt, in den vertrauten Zügen eine bisher von ihm noch nicht wahrgenommene tiefe Ruhe und Zufriedenheit zu entdecken. Das verwirrt ihn, seine Rede wird stockend. Der Vater blickt ihn fragend an. Da schiebt Burkhoff die mit Notizen gefüllten Blätter, die er vor sich aufgehäuft hatte, beiseite, beugt sich ein wenig vor und sagt leise: „Ich habe dich gestern auf einem kleinen französischen Bahnhof gesehen!"

Wenn der Sohn bis dahin noch an die Möglichkeit einer Täuschung geglaubt hatte, so nimmt ihm das Verhalten des Vaters jetzt den letzten Zweifel. Der senkt leicht den Kopf und lächelt. Darüber erschrickt Burkhoff, denn er weiß, daß nun eine Erklärung folgen wird, die den Vater in ein anderes als das gewohnte Licht setzen muß.

Die Antwort läßt auf sich warten. Der Sohn spürt, daß sein Vater ihm Zeit gibt, sich an die Objektivität der Beobachtung zu gewöhnen. Dann beginnt er, sogleich über alles Nebensächliche hinweggehend:

„Die Frau neben mir war Madeleine Chaterre. So hieß sie jedenfalls mit ihrem Mädchennamen. Ich habe sie einmal sehr lieb gehabt. Sie sollte meine Frau werden, bevor ich deine Mutter kennenlernte. Und sie wäre es geworden, wenn es ein dritter Mensch nicht verhindert hätte, meine Mutter.

Ich habe Madeleine Chaterre zum ersten Male gesehen, als ich nach meiner Verwundung in der Schlacht bei St. Privat aus dem Etappenlazarett entlassen wurde. Sie war die Tochter des Bürgermeisters jener Stadt, auf deren Bahnhof du mich gestern mit ihr gesehen hast. Vier Monate wohnte ich damals in ihrem Hause. So lange war ich Rekonvaleszent.

Es war eine sehr glückliche Zeit für mich. Wir kamen bald überein, daß wir uns nach Beendigung des Krieges heiraten würden. Auch ihr Vater gab nach langem Zögern seine Zustimmung. Beim Abschied versprach ich, ihr zu schreiben.

Meiner Mutter erzählte ich von Madeleine. Ich lobte ihre charakterlichen Vorzüge, ihre edle Gesinnung, ich sprach von dem guten Ruf, dessen sich die Familie meiner Braut erfreute. Meine Mutter machte Einwendungen, die ich aber, wie ich damals glaubte, leicht zerstreute.

Auf meinen ersten Brief erhielt ich keine Antwort. Nach drei Wochen schrieb ich zum zweitenmal. Ich fragte, ob sie krank sei. Ich wäre in Unruhe. Sie möchte mir doch wenigstens eine kurze Mitteilung machen. Auch dieser Brief blieb unbeantwortet. Ich wandte mich an ihren Vater. Vergeblich, es kam kein Brief aus Frankreich. Ich schrieb eindringlicher, ich bat, ja, ich flehte um eine Antwort.

„Du wirst diese Gefühle verstehen", hier richtet der alte Herr seine Erklärungen direkt an den Sohn, „ich war ein junger Mensch, kaum zweiundzwanzig Jahre alt.

So ging es ein ganzes Jahr. Eine Reise nach Frankreich war für mich unmöglich, weil ich im Geschäft unabkömmlich war. Schließlich gab ich es auf.

Ich habe unter dieser schweren Enttäuschung sehr lange gelitten. Nutzen davon hatte allein das Geschäft, dem ich nun meine alleinige Aufmerksamkeit und meine ganze Arbeitskraft widmete, um besser und schneller über den Schmerz hinwegzukommen.

Nach fünf Jahren heiratete ich deine Mutter. Es war von beiden Seiten eine Neigungsehe. Mutters große Güte bewirkte, daß sich auch die letzten seelischen Bindungen an Madeleine Chaterre im Laufe der Zeit lösten. Und als schließlich du geboren wurdest, war das Glück unserer Ehe vollständig.

Trotzdem habe ich meine erste Liebe nie ganz vergessen können."

Hier hält der Vater in seiner Erzählung ein. Eine Pause entsteht. Der Sohn wartet ab, daß der alte Herr sich zum Weitersprechen anschickt.

„Nun starb vor vierzehn Tagen plötzlich die Großmutter. Auf ihren eigenen Wunsch haben wir dir ihren Tod nicht mitgeteilt. Sie wollte nicht, daß du durch eine solche Nachricht in der besonnenen Erledigung der Geschäfte gestört würdest.

Als sie ihr Ende nahen fühlte, ließ sie mich rufen. Die Pflegerin mußte das Zimmer verlassen. Wir waren allein. Darauf reichte sie mir den Schlüssel zu einer Kassette, in der sie wichtige Schriftstücke und Dokumente aufbewahrte. Sie forderte mich auf, diese Kassette allein und ohne Zeugen nach ihrer Beerdigung zu öffnen.

Das tat ich. Obenauf lag ein verschnürtes Paket mit der Aufschrift: „Nur für meinen Sohn! Nach meinem Tode zu öffnen!" Ich zerriß den Faden, entfernte das Papier und fand zwölf geschlossene Briefe. Sie stammten von Madeleine Chaterre. Meine Mutter hatte sie zurückgehalten, um die Heirat zu verhindern. Ich weiß nicht, warum. Sie hatte eben mancherlei Vorurteile.

Am Abend des Begräbnistages habe ich diese Briefe aus dem Jahre 1871 gelesen. Madeleine schrieb, sie könne sich mein Drängen nach einer Nachricht nicht erklären, da sie doch jeden Brief beantwortet habe. Und dann fragte sie immer wieder, wann ich sie holen würde.

In der Nacht faßte ich den Entschluß, sofort nach Frankreich zu reisen, um Madeleine zu suchen. Eine innere Stimme sagte mir, daß ich sie finden würde.

Ich habe sie gefunden. Sie wohnt noch in demselben Ort, wo ich einst im Lazarett lag. Dort ist sie verheiratet, glücklich wie ich. Das wollte ich wissen.

Hättest du mich nicht gesehen, würde ich nicht gesprochen haben. In Köln und Aachen bat ich einen vertrauten Freund, für Mutter Karten, die ich vorher geschrieben hatte, in den Briefkasten zu werfen, damit sich hier niemand beunruhigt."

Der Vater lehnt sich im Stuhl zurück. Friedrich Burkhoff steht auf, verbeugt sich vor ihm und sagt: „Ich danke dir!" Damit verspricht er zugleich, über alles Vorgefallene zu schweigen.

Bei Pickeln Mitessern, Flechten und unreiner Haut
Medizinal Herba-Seife St. 55 Pfg., verstärkt 84 Pfg.
Zur Nachbehandlung Herba-Creme

Schöne Herrenstoffe billig!
Lassen Sie sich kostenfrei und unverbindlich unsere 160 schöne, moderne Muster umfassende Auswahl-Kollektion Nr. 28 kommen und überzeugen Sie sich von der Güte unserer Qualitäten. Wir beliefern Sie so vorteilhaft, daß Sie an jedem Anzug Ihre Freude haben. Das wird uns oft von unseren Kunden bestätigt. Schreiben Sie uns eine Postkarte. Schwetasch-Stoffe sind seit mehr als 40 Jahren bewährt!
Görlitzer Tuchfabrik Otto Schwetasch K.-G. Görlitz
Feine eigene u. fremde Neuheiten.

Chromatische Schiffer-Klaviere

21 Tasten 8 Bässe 19 Mk.
25 „ 12 „ 32 „
25 „ 24 „ 48 „
34 „ 80 „ 93 „
41 „ 120 „ 125 „
70 „ 80 „ 123 „
Deutsche Harmonikas von 4½ M., Wiener von 8 M. an. Große Auswahl. 500 Sorten!
Niemals versäume man unser Gratiskatalog franko zu bestellen. Auch Teilzahlung!
Herfeld & Co. Harmonika-Fabrik Neuenrade Nr. 94

Dralle RASIERCREME 50 PF.
GROSSE TUBE · ERLESENE QUALITÄT

Spüren Sie auch den Frühling?
Er macht uns müde und liegt einem schwer „in den Knochen!" Ein paar Quick – und die Arbeit macht wieder Freude. Herzerfrischend und kräftigend ohne aufzupeitschen – wirkt:
QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven
Packung M. 0.30 – 1.15 – Sparpackung M. 4.– in Apotheken und Drogerien

Bist du schon Mitglied der NSV?

Falsch oder richtig?
Stickstofffrei, Dritteil, Meerrettich. Ich fahre rad — Etwas im großen treiben — Gleich ins Weite und Große gehen — Sich des langen und breiten überlegen — An Eides Statt.
Immer hilft in Zweifelsfällen

Der Große Duden
Er ist im ganzen deutschen Sprachgebiet maßgebend und das Wörterbuch mit dem neusten deutschen Sprachgut.
Teil I: Rechtschreibung
Teil II: Stilwörterbuch
Beide Teile in einen Doppelband in Halbleder-Einband gebund. mit 2 eingeschnittenen praktischen Buchstabenregistern.
Preis RM 11.80, in Monatsraten von 2 RM an zahlbar. Erste Rate bei Lieferung. Erfüllungsort ist Leipzig. Lieferung durch Buchhandlung Carl Heinz Finking vorm. Buch- u. Verlagshaus „Zur Engelsburg" / Leipzig C 1/6, Reudnitzer Str. 1-7

FOTO
Großkatalog mit 300 sprechenden Bildern. Gebrauchtliste (Fundgrube) Hauszeitschrift kostenlos.
Ihr Vorteil: 5 Tage Ansicht, Teilzahlung, 10 Monatsraten
PHOTO SCHAJA MÜNCHEN-E 37
Der Weltgrößte Leicaverkaufsstelle

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0277
gefördert durch Baden-Württemberg

Preußische Anekdoten

Aus dem von Friedrich Syben im Verlag Horst Siebert, Berlin, erschienenen gleichnamigen Buch. (Preis kart. RM 5,40, 542 Seiten)

Magdeburg, Küstrin, Glogau, Schweidnitz — eine preußische Festung nach der anderen ergab sich den Franzosen, die meisten ohne Schwertstreich.

Zu den wenigen rühmlichen Ausnahmen gehörte Graudenz. Als die Franzosen den Kommandanten, den 74jährigen Baron Wilhelm Renée v. Courbière, zur Übergabe aufforderten, mit dem Bemerken, es gäbe in Preußen keinen König mehr, erwiderte er:

„Nun, so bin ich König in Graudenz!"

*

Welcher Art die Pikeniere Schills waren, das bewiesen sie, als sie nach dem unglücklichen Gefecht bei Dömitz in Mecklenburg in die Hände der Franzosen fielen. Die Pikeniere als „enfanterie" (Kinderei) verspottend, befahl der General d'Albignac, jedem 50 Hiebe überzuziehen und sie dann laufen zu lassen.

Darauf geschah etwas, was an Großartigkeit seinesgleichen sucht und, wenn man von preußischer Jugend spricht, nicht vergessen werden soll. Denn wie ein Mann erklärten diese „Säuglinge" und „Milchgesichter" dem Franzosen:

„Wir sind Soldaten und verlangen, eher erschossen als geprügelt zu werden!"

Starr stand der General d'Albignac; sodann salutierte er vor der kleinen Schar und ließ sie in Kriegsgefangenschaft abführen.

*

So oft Blücher nach 1815 gefeiert wurde, und so gern er sich feiern ließ, von eitler Überheblichkeit ist er frei geblieben.

„Na, wenn ich Doktor werden soll", meinte er, als ihm die Universität Oxford (1814) die Würde ankündigte, „so müssen sie Gneisenau wenigstens zum Apotheker machen, denn wir zwei gehören einmal zusammen."

*

Nach einem gefährlichen Sturz mit dem Pferd blieb Bismarck 1869 bis in den Winter hinein den Amtsgeschäften fern. Aber sein Fehlen hat Roon nach seinem eigenen Zeugnis oft „geseufzt und gerathschlagt". Als er dieses sein Leid einmal Moritz v. Blanckenburg klagte, meinte der:

„So gibt es denn niemand, der ihn vertreten kann..."

„Dutzende!" fiel Roon ihm ins Wort. „Aber Zichorien, nichts als Zichorien!"

*

Als im Norddeutschen Reichstag Ende 1870 der Eintritt Bayerns in das in der Neugründung begriffene Reich zur Debatte stand, äußerte ein konservativer Abgeordneter zu dem Liberalen Dr. Lasker, es wäre geradezu empörend, welche Vorbehalte Bayern machte, und welche Sonderrechte es forderte.

„Da haben Sie ganz recht", meinte Lasker. „Häßlich ist das Mädel, aber geheiratet muß es doch werden!"

*

Als Bismarck 1871 in Paris einritt, trat ein Franzose an ihn heran und rief ihm voller Haß zu:

„Du gemeine Kanaille!"

Warum, zum Kuckuck, er den Kerl nicht festnehmen ließ, fragte man den Reichskanzler, als der Vorfall bekannt wurde. Bismarck antwortete lächelnd:

„Der Mut des Menschen gefiel mir."

*

Gegen Bier hatte Moltke eine unüberwindliche Abneigung. Einmal jedoch, als ihm der Münchener Brauer Pschorr einige Flaschen eines besonders guten Bieres übersandte, mit der Bitte, es doch einmal zu versuchen, goß Moltke sich ein Teeglas halbvoll. Nachdem er wiederholt genippt hatte, meinte er kopfschüttelnd:

„Es gibt Leute, die solch ein ganzes Glas davon trinken."

*

Ein Rittmeister, von Derfflinger auf Patrouille gegen den Feind ausgeschickt, setzte auf seine schriftliche Meldung vor das Datum das Wort Raptim.

Derfflinger suchte vergeblich nach einer Ortschaft dieses Namens und schnauzte schließlich zu den Offizieren seines Stabes:

„Da hab' ich den Rittmeister nach Neudorf beordert, und der Teufel hat ihn nach Raptim geführt!"

Als man ihm sagte, raptim wäre lateinisch und hieße so viel wie „in Eile", rief er erbost:

„Ei, so hätt der Narr mögen auf gut Deutsch hinschreiben in Eil, und ich hätte mir eine gute halbe Stunde unnützes Suchen erspart."

In seiner Jugend ohne Schulunterricht, später ohne Muße, wohl auch ohne Neigung, die Lücken seines Wissens auszufüllen, insbesondere sich Kenntnisse in fremden Sprachen anzueignen, unterliefen Derfflinger häufig Irrtümer wie der mit dem Raptim.

Als ihm einst gemeldet wurde, der Angriff auf den Feind würde aufgehalten, durch die Defilées, hielt er das französische Wort für eine schlechte Aussprache des plattdeutschen Wortes Diewels und rief voller Zorn:

„So schlagt die Teufels tot, zum Sapperment!"

*

Englands Gesandter am preußischen Hof war zur Zeit des Siebenjährigen Krieges Sir Andrew Mitchell, der, weil er überaus geistreich und witzig, bei Friedrich d. Gr. wohlgelitten war.

Als die Engländer 1759 - im Unglücksjahr Friedrichs - in Kanada Quebec eingenommen hatten, fragte der König, ob das wahr wäre.

„Ja, Sire, mit Gottes Hilfe."

Friedrich, das eigene Mißgeschick doppelt empfindend, nahm seine Zuflucht zum Spott: „Wie, gehört der liebe Gott auch zu Ihren Alliierten?"

„Gewiß, Sire", erwiderte Mitchell mit liebenswürdigem Lächeln, „und er ist der einzige, dem wir keine Subsidien zahlen brauchen."

P. 76 · 4/39 66/6

Weltsprache Hand

In der ganzen Welt versteht jeder, daß die Hände oben auf dem Bilde vorzählen: „Eins, zwei, drei".

International bekannt ist auch das „Hände hoch" als Zeichen der Ergebung. Die Handsprache des Abwinkens beim Autofahren hat ebenfalls schon die Runde über den Erdball gemacht. Und das bedarf auch keiner besonderen Erklärung, wenn einer den Zeigefinger auf die Lippen legt, oder wenn man dem anderen die Faust unter die Nase hält.

Und wenn man schmutzige und vernachlässigte Hände vorzeigt, dann weiß auch jeder, was diese meinen, nämlich — wir verlangen dringend nach ABRADOR.

ABRADOR entfernt im Nu selbst die hartnäckigsten Spuren der Haus- oder Berufsarbeit, wäscht Hände „*rillensauber*" und macht die Haut gleichzeitig so schön frisch, glatt und samtweich.

ABRADOR bekommen Sie überall, wo es gute Seifen gibt. Stck. 18 Pfg.

LUHNS Seifen- u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal

Einen herzhaften Schluck

Nicht nippen.... So trinkt man den **Schlichte** vor Bier, zwischen und nach schwerem Essen. Ein feiner Genuß.

Trinket ihn mäßig, aber - - regelmäßig!

Schlichte
Steinhäger

Bücherfreunde!
Günst. Angeb. neuer Bücher (Geschichte, Reisen, Naturwissenschaften, gute Romane, Klassiker) a. Restbeständen zu ½—¼ der früher. Preise. Glänzende Gelegenheit. Verzeichnis kostenlos.
H. Gründling's Buchhandlung, Berlin C 2, Märkisches Ufer 36/2

PHOTO
Abzüge 6/9 10 Pfg. Rollfilm entwick. 6/9 30 Pfg. Leicafilm entwick. 40 Pfg. Großkopien von Kleinbildfilmen 7.5/10.5 10 Pfg. Weitere Preise lt. Liste. Für Vermittlung von Sammelaufträgen hohe Vergütung.
Friedrich Feldmann Mücheln (Geiseltal).

Quälender Husten

chronische Verschleimung, Luftröhrenkatarrh, hartnäckige Bronchitis mit Auswurf, Asthma wurden mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Bewährtes unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark lösend, auswurffördernd, reinigt, beruhigt u. kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apoth. M 1.43 und 3.50. **Begeisterte Dankschreiben von Patienten, zahlreiche schriftl. Anerkennungen von Ärzten!** Interess. Broschüre mit Dankschreiben und **Probe gratis.** Schreiben Sie an Medopharm GmbH, München 16/ N 77

Breest & Co.

Eisenbau · Eisengroßhandlung G. m. b. H.

Berlin-Tempelhof · Stahlhoch- und Brückenbau

Bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung und Grippe schützt vor Ansteckung

Formamint

In allen Apotheken und Drogerien.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0278

gefördert durch
Baden-Württemberg

HOHNER

Gratis-Katalog, 64 Seiten, insges. 162 Abbild. Alle Instrumente originalfarbig. Kleine Anzahlung. 10 Monatsraten

LINDBERG

Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.

MÜNCHEN

Kaufingerstraße 10

Rabe-Prismenglas „Weera"

6 x 30, la Rathenower Fabrikat, das Glas des Militärs, in Sporttasche 52,- RM., in festem Behälter mit Koppelschlaufe 59,50 RM.

Einkaufs-Vorteile: Kleine Preise — Ansichtssendung einiger Gläser auf 8 Tage ohne Kaufzwang und spesenfrei — Bar- oder Teilzahlung — Preisliste über Ferngläser jeder Art, Mikroskope, Waffen usw. kostenlos.

W. Rabe, Rathenow 24

Optikhaus — Gegr. 1874

Fahrräder m. Tretstrahlern

„Marke Vaterland"

m. Frl. u. Rücktr. v. 30,- m. Dyn. Beleucht. v. 34,- mit Zweigang v. 57,-

Motorfahrräder

billig. Auch Teilzahl. Katalog mit 60 Modellen kostenlos

Friedr. Herfeld Söhne

Neuenrade i. W., Nr. 224

Nikotin

ist Gift. Werde sof. Nichtraucher. Keine Tabletten. Näh. frei. Wanderer. Frankfurt a. M., Kräme 141

Mit dieser Kamera immer Gute Bilder!

FOTO Etwas für Sie! für 1.- Mk. Auf Abzahlung

die Woche od. 5. monatl. liefern wir Ihnen diese Foto-Ausrüstung 6 x 9: 1 Rollfilmkamera Lpt 6,3 f:6,3 Voo Sek. 1 Ledertasche 1 Filter u. Finlig zu nur 29,75 Lieferung sofort. Bestellen Sie noch Heute. Rücknahme

Defo

Deutsches Foto-Versandhaus. Berlin-W 9-A 3 Linkstr. 13.

Tanz im Selbstunterricht

mit 174 Bildern. Sie lernen bequem und sicher zu Hause den guten alten Walzer (auch linksherum), Polka, Rheinländer, Menuett, Figurentänze usw., ferner Foxtrott, Slowfox, Tango, Onestep, Twostep, Steptanz, Englisch waltz, Boston usw. Jeder Schritt genau abgebildet und erklärt. — Dazu: „Die Kunst zu plaudern und gewandt zu unterhalten", die Sie befähigt, sich überall beliebt zu machen. Bestellen Sie die Auflage

1938/39: „Der flotte, redegewandte Tänzer", 3,85 portofrei.

Buchversand Gutenberg, Dresden U 371

Sie müssen Briefe schreiben, die Eindruck machen!

Sachlich, flott, kurz, verbindlich. Bestellen Sie meinen großen Briefsteller: „Briefe, die Eindruck machen", 376 S., in Ganzleinen gebunden, 4.45 einschließlich Porto (Nachnahme RM. 4.75). Verkaufs-, Bewerbungs-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Schreiben an Behörden, Verträge, Klagen, Widerklage, Hilfe ohne Rechtsanwalt, Privatbriefe zu allen Gelegenheiten. Nur das richtig gewählte Wort bringt Erfolg und Nutzen. Garantie: Rücknahme bei Unzufriedenheit!

Buchversand Gutenberg, Dresden-St. 371

Mensch u. Sonne

Ein Buch f. d. große Idee d. Freikörperkultur. 96 Fotos zeigen vorbildlich d. Schönheit d. weiblichen und männlichen Körpers. 258 S., geb. RM 5.35 Nachn.

Vertriebsanstalt für Literatur, Abteilung 85 Stuttgart - Feuerbach

---

Musik-Instrumente? Wilh. Kruse

Markneukirchen und Klingenthal 90

Bezug von mir bringt den Beweis: in Güte GROSS und klein im Preis.

Künstlerkatalog frei!

Feinste deutsche

LODEN-Gabardine-JUWEL

Seidenmäntel in allen Farben wasserdicht imprägniert

Uebergangsmäntel aus Fischgrät- und Sportstoffen nach ihrem Maß, Sitz gar.

Anzug-Kostüm-Stoffe

Steppdecken

6 Monatsrat., 1. Rate sof. Maßliste u. Muster unverbindlich. Nur bei Mindesteinkommen von RM 160.- monatlich. Teppiche 10 Monatsrat.

Tuchhaus Nürnberg

Berlin C 2/7 Spandauer Str. 19

Gratis Radio-Bastel-Liste 39 mit allen Funkausstellungs-Neuheiten 2500 Schlager-Angebote - ca. 1000 Abbild.

Gratis Radio-Hörer-Liste Alle Apparate d. Funkausstellung Besonders billige gebrauchte u. preisfreie Geräte Teilzahlung

Radio Katalog 1938/39

von großem informatorischen Wert 280 Seiten 48 Seiten Bastelanleitungen Preis RM 0,50 + 0,30 Porto (in Marken) oder Nachnahme

Walter Arlt & Co. Radio-Handel Charlottenburg 1. Berliner Str. 48 (Nk.)

Aachener Tuchfabrik

verkauft an

jedermann

erstklassige Kammgarn- u. Cheviotstoffe eigener und fremder Fabrikation. Nachnahmeversand. Muster kostenlos mit Rückporto, unverbindlich.

Cüpper & Co.

Tuchfabrik, Aachen 43

Salzheringe

Postkolli 4 Ltr.-Dose Verpack. frei ab Hamburg 2.50

Tonne, ca. 150 Stck. RM 7.-

F. Hahn, Hamburg 33/H 20

Nikotin

vergiftet d. Körper. Werde Nichtraucher ohne Gurgeln. Näh. frei. Ch. Schwarz Darmstadt HB1 Herdw. 91B

Roh-Möbel VERSAND

Schlafzimmer 150 breit	165.80
Küche	47.90
Schreibschrank	55.—
Kleiderschrank	32.—
Schreibtisch	30.—
Ausziehtisch	25.—
Bücherschrank	21.—
Kinderbettst.	15.—
Bücherregal	10.—
Tisch, rund	7.—
Stuhl	2.90

usw. Gefolgschafts-, Bauern- und Fertigmöbel. Bar oder Ehestandsscheine. Bei Nichtgef. Rücknahme. Prospekte gratis

FRANK'S ROHMÖBEL-VERSAND Berlin, Rosenthaler Str. 55/2

Große Freude

bringt Ihnen d. mechanische Rasierapparat

arbeit. o. Strom, o. Batterie. Antrieb d. eingeb. Laufwk. Preis 3.50. Rasierklg. 1 Pfg. Katal. mit viel. Neuh. grat.

Gustav Kowalewski Bochum, Märkische Straße 76

Teppiche

jedes Muster, jede Preislage, jede Farbe, jede Größe, geg. bar od. Teilzhlg. bis 10 Mon.-Rat.

Bettumrandung. Läuferstoffe Umtauschrecht Spesenfreie Lieferg. 1000e Anerkenng. u. Nachbestellungen Muster frei

Teppich Graef Oskar Graef Teppichstadt **Oelsnitz i. V. 14**

Deutschlds. größtes u. leistungsfähigst. Teppich-Spezial-Versandhaus

---

JUNI und SEPTEMBER

sind klimatisch begünstigte Monate an der Nordsee. – Ruhe und individuelle Behandlung sind in diesen Monaten ausserhalb des Spitzenverkehrs auf den

7 Ostfriesischen Inseln

insbesondere gewährleistet. „Reisewinke" gratis durch LFV. Ostfriesland, Emden, 223.

Garantie-Fahrräder

m. Freil. oh. Rücktritt 27,— M., mit Freil. u. Rücktritt 31,50 M. Ein stark. Rad mit Freil. u. Rücktr. Halbball., Chrom-Dynamo-Beleucht., Glocke, Pumpe, Schloß, Gepäcktr. 39,50 M.; m. Rückstrahlpedalen 2,- M. mehr. Direkt an Private, Ständig Nachbestellungen. Rückgaberecht. Prachtkatalog gratis.

Triepad-Fahrradbau Paderborn 108

Raucher

Entwöhnung durch Ultratuma-Gold in 1 bis 3 Tagen. Geringe Kosten

Unschädlich Prospekt frei. **E. Conert, Hamburg 21/54**

Kieler Matrosen:

Kinder-Anzüge, Kleider u. Mäntel, Alter, Körpergröße (Scheitel bis Fußsohle), Knabe od. Mädchen u. Beruf angeb. Marine-Offizierstuche, Jachtklubjergen, farbige Kammgarne für Anzüge, Damenmäntel, Kostüme, Kleider. Fertigkleidung: Anzüge, blau u. farbig, Ulster, Damenmänt., Kostüme, Kleider usw. Körper- und Konfektionsgröße unbedingt angeben. Bemust. Angebot und Preisliste gratis. 3-4 monatliche Ratenzahl.

Versandhaus **B. Preller, Kiel 197**

EM-GE Neuheit! 15 schuss. Luftgewehre u. 10 schüssige Luftpistolen! **Ferner** in bekannter Güte Start-, Gas- u. Signalpistolen. Ohne Waffenschein durch d. Fachhandel. Liste frei.

Moritz & Gerstenberger Waffenfabrik Zella-Mehlis 181. Thür.

Alles spielt

Gr. I 16.50 Prosp. kostl.!

Tischbillard

Karambola Modell 43

Grau?

Spezial-Haaröl beseitigt graue Haare od. Geld zurück. Näh. frei. Ch. Schwarz Darmstadt D 81 Herdw 91a

---

in guter Qualität direkt vom Erzeugungsort. Teilzahlung gestattet. Katalog kostenl.

Fr. Westenfelder Pforzheim B Postfach 16

Billige Reste

von starkf. Küchenhandtüchern, ca. 1 m lang 1 kg RM. 3,40

Windelmull

schöne, weiche und blendend weiß. Qualität, 100 cm breit 23 Pfg. das Meter

Bett-Wäsche

billig u. gut! Vers. Nachnahme. Katalog gratis.

Wäschefabrik A. Schilling, Düren 87

1½ Pfg. kostet jede Marke aus EINHEITS-AUSWAHLEN ohne Entnahmezwang. Probeheft geg. Standesangabe. Markenh. Max Herbst Hamburg 36/789

Ha Ha

Ich habe mir schicken lassen: „Das Buch zum Totlachen", die besten und schlechtesten Witze, tolle Geschichten, wirkungsvolle Deklamationen und Couplets nach bekannten Melodien. Außerdem originelle Späße u. Anekdoten zum Nacherzählen, lustiger Zeitvertreib. Dazu 1 Schachtel Nies- u. Juckpulv., 10 Knalleinlagen für Zigarett., 1 Katzenstimm., 1 Monokel, 1 spring. Frosch u. 3 andere Scherzartikel. Mit den 2 Büch. zus. nur RM 2.75, portofrei. Nachn. RM 3.10

Buchversand Gutenberg Dresden-Ha 371

Abstehende Ohren

verleihend. Gesicht einen unschönen Ausdruck

ohne daß das Hilfsmittel sichtbar ist. Schmerzlose äußerliche Anwendung. RM. 6,25 und Nachnahmespesen.

Schröder-Schenke. Gegr. 1896 Berlin W 52, Kleist-Straße 27

Größer werden

kann jeder bis zum 30. Jahr durch unsere garantiert erfolgreiche Methode. Ausführlicher Prospekt frei und diskret.

Verlag C. Langer Köln I. W. E. Fach 465

Uniform-Tuch

für eigenen Rock, Hose oder Mantel, in feldgrau, neugrau und fliegerblau, in schöner Qualität. Preis nur 17,50 bis 21,65 p. Mtr. Muster frei ohne jed. Kaufzwang.

Aachener Tuchversand M. Reiners, Aachen 96

Katalog Zauber Kunst Gratis **J. BARTL** Hamburg 36/84

LOSE der Deutschen Reichslotterie von **Dr. Einspenner** Charlottenburg Richard-Wagner-Platz 2 Postsch.-Kto. Berlin 22279 Fernsprecher 34 85 54

Reelles Angebot!

Taschenuhren 2.- Gute Armuhren 3.- Chromband 1.50 Preisl. gratis **Fr. Nerlich** Berlin-Rudow Sonnenstr. 3/36

Trauringe

1/5 Anz. / Wochenrate 1,- Illustrierter Katalog frei

Goldschmied Nehls Hamburg 36/60

Tabakfeind

in kurzer Zeit. Fl. 3.- R. Schultze, Berlin-Britz Hanne Nüte 43/106

Unreine

fettige, großporige, löcherige Haut. Mitesser, Pickel, Sommersprossen beseitigt schnell: „Der Mitesserjäger". Seit 40 Jahren glänzend bewährt. Preis 3 Mark ausb. Porto. **Paul Waser** Berlin-Halensee 97

Sordern Sie Kataloge und Preislisten Photo Bönecke Bekannt für Qualitätsarbeiten Merseburg 6/B

Uhren aller Art!

Nußbaum 20 x 40 Bimbam-Schlag 20.50 Tasch.-Uhren 2.10, 2.50, 3.25; Armb.-Uhr. Nick. 2.90 4.50; Chrom 5.70, 6.50, 7.75; Dubl. 8.80, 9.75; Damen 5.50, 7.00, 13.50. Küchen-Tisch-Wanduhren, Schmuck, Foto n. Gratiskat.

Albert Schmoll Neuenrade i. W. Nr. 252

Bestecke

90 gr. Silberauflage m. Garantie 12 teilig von RM. 95.— an. 10 Monatsraten. Kassa billiger. Katalog gratis. Besteckvertrieb **F. Lüke,** Kurfürstenstr. 45 **Essen 63**

Dauer-Wurst 5 30 oder 4,80

2 kg Pk. (1750 g) ab hier 1a, 6 Sort., jed. eine Delikatesse, nur ganze 1a Schleswig-Holstein. **Dauer-Rauchwürste,** keine Kochwurst, keine Dosen. **K. Seibold, Nortorf/Holst. 35**

Kostenlos groß Bild-Broschüre O. Pflege u. Zucht der echten **Harzer Meistersänger** direkt aus der 30 jähr. Kanarien Züchterei **HEYDENREICH** Bad Suderode 18 Harz

---

Sämtliche Wehrmacht - Kraftfahr-Formulare

Hugo Hönicke Berlin W 62 Burggrafenstr. 8

Graue Haare

erhalten Jugendfarbe d. einf. Mittel. Garantie! Viele Dankschreiben! Auskunft gratis! Fr. A. Müller, München D 402 Alpenrosenstr. 2

DEIN Herz

DEIN LEBEN

Leiden Sie an Herzklopfen, Kurzatmigkeit, Schwindel, Angstgefühl oder Arterienverkalkung? Dann ist es hohe Zeit Toledol-Herzsaft, der das Herz kräftigt zu nehmen. Orig.-Fl. 2.10 i. Apoth. Kostenl. Aufkl.-Schrift v. Dr. Rentschler & Co. Laupheim 142 über

Toledol

Prismenfeldstecher

Leichtmetall für Militär, Reise, Jagd, Sport, ab Fabrik von 45 RM. an

Katalog frei. Ratenzahlung **Optica GmbH. Kassel 18**

Stottern

Natürl. Beseitig. Prosp. frei Fachinstitut **Naedel** Bln.-Ch., Dahlmannstr. 22

Einmal beißt er!

Auch Du lieber Photo-Freund wirst einmal die großen Vorteile beim Bezug neuer und gebrauchter Markenkameras erkennen, die

Photo-Porst Nürnberg-O. N.S. 20

der Welt größtes Photohaus seinen Kunden bietet. Ansichtssendung, Teilzahlung, Tausch. Verlangen Sie kostenlos neuen Katalog J 20

Allen Damen

auf den Toilettetisch! Belunangenehmem periodischem Lippenausschlag u. Hautunreinigkeiten half schnell in vielen alten Fällen die neue Heilsalbe

Sulafin

Ausgiebige Dose 2.— RM. in allen Apotheken. Inserat bitte vorlegen, wenn noch kein Lager.

Sulafinvertrieb Rom.-Ges. Darmstadt 68

Auch Sie

eine eigene Schreibmaschine. Sofort-Versand Großdeutschland. Kleinste Monatsraten. Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt!

Kühner Berlin-Charlottenbg., Leibnizstraße 104

Kroll & Straus

BERLIN SO 36

Hoffmanndamm 7

Lager sämtlicher Formblätter für die Wehrmacht

Harmonika-Fabrik Hess liefert an Private (auch gegen Teilzahlung)

Direkt aus meiner Spezial-Fabrik

nur auf das genaueste kontrollierte Klingen

Ohne Risiko zur Probe

1000e Anerkennungen erhielt ich für Lieses

Rasierklingen

10 Tage zur Probe! 30 Tage Ziel!

Qual. I:	Die preiswerte Klinge	100 Stück	1.25
Qual. II:	Haarscharf	100 Stück	2.25
Qual. III:	Mein Schlager für starken und widersp. Bart, 0,10 mm	100 Stück	3.25
Qual. IV:	Aus bestem 0,10-mm-Stahl. Deutsche Wertarbeit	100 Stück	4.25
Qual. VI:	Aus bestem 0,08-mm-Stahl. Besonders sanft für drahthaarig. Bart, empfindl. Haut. Sie werden begeistert sein. Deutsche Wertarbeit	100 Stück	5.00

Zur Ansicht und Probe erhalten Sie (Porto und Verpackung frei) eine beliebige Packung. 3 Klingen können unverbindlich probiert werden. Sind Sie zufrieden, überweisen Sie den Betrag nach 30 Tagen. Andernfalls unfranko zurücksenden.

Rasierklingen-Spezial-Fabrik

Heinr. Liese, Essen 683/120

Bei Bestellungen wollen Sie bitte Ihren Beruf genau angeben.

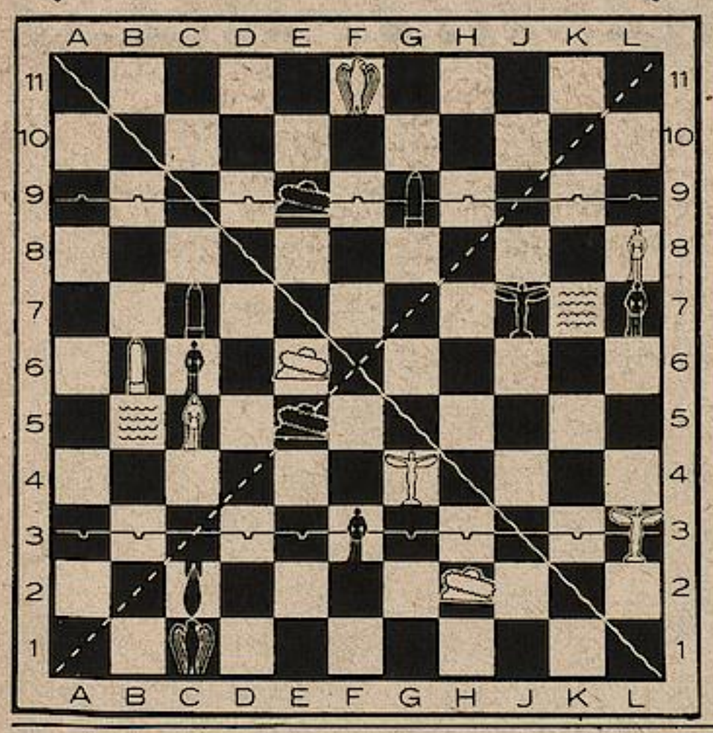
Auch die Errichtung und Erhaltung der Dauer-Kindergärten förderst Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0279

gefördert durch Baden-Württemberg

Wehr-Schach-Ecke



Kampfaufgabe Nummer 32*)

Problem von Franz Rösch, Dahlen (Sa)

Schwarze Figuren = Blaue Partei
Weiße Figuren = Rote Partei

Die rote Partei ist mit starken Kräften in die blauen Stellungen vorgedrungen. Blau setzt nun ihre Flugzeuggeschwader und Panzerwagenabteilungen zum entscheidenden Angriff ein und entreißt dem Gegner das Gesetz des Handelns. Mit dem 6. Zuge erringt Blau nach folgender Ausgangsstellung den Sieg durch Zertrümmerung des feindlichen Industriezentrums.

Blau: J c6, f3, l7; H c1; P e5, e9; A c7, g9; F c2, i7.

Rot: J c5, l8; H f11; P e6, h2; A b6; F g4, l3.

J = Infanterie;
H = Hauptfigur; P = Panzerkampfwagen;
A = Artillerie; F = Flieger.

*) Allen Einsendungen von Wehr-Schach-Aufgaben und Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Lösung der Kampfaufgabe Nummer 31

1. Blau: A e4 — c4

Blau-Artillerie nimmt mit Hilfe eines Flugzeuggeschwaders die rote Infanterie c8 unter Feuer.

Rot: J c8 . . . beliebig

2. Blau: F d1 — d6

Blau unternimmt mit ihrer Luftwaffe einen erneuten Vorstoß und bedroht die rote Panzerwagenabteilung e6. Diese muß weichen.

Rot: P e6 — e4

3. Blau: P l3 — i3

Eine blaue Panzerwagenabteilung greift mit Fliegerunterstützung Rot J i6 und mit Artillerieunterstützung P g4 an. Rot gelingt es zwar, im Rückzugsgefecht der blauen Partei Verluste zuzufügen, es vermag aber trotzdem seine Niederlage nicht aufzuhalten.

Rot: P g4 — f6 × J f6

4. Blau: F d6 — i6 × J i6

Blau siegt durch Schlagen der letzten fünften roten Erdwaffe.

Wehr-Schach-Spielgemeinschaften

In Frankfurt (Main) ist eine Wehr-Schach-Spielgemeinschaft gegründet worden. Spielabende und Ausbildung sowie Training für die kommenden Turnierspiele jeden Mittwoch, 20 Uhr, im Kaffee Oper, Opernplatz 8.

In M.-Gladbach ist am 2. April im Hotel Deutscher Hof eine Wehr-Schach-Spielgemeinschaft gegründet worden.

In Hamburg, Halle (Saale), Münster (Westf.) und Plauen (Vogtl.) beabsichtigen Wehr-Schach-Freunde ebenfalls die Gründung von Wehr-Schach-Spielgemeinschaften und bitten Anhänger des Wehr-Schach-Sports um Beteiligung. Anschriften erbittet der

Verlag „Die Wehrmacht" GmbH., Berlin W 8, Kronenstraße 36

Wehr-Schach „Tak-Tik" Hersteller: Verlag „Die Wehrmacht" GmbH., Berlin W 8, Kronenstr. 36

Modell Nr. I: Preis RM 4,95. Abwaschbares, leinengebundenes Spielfeld mit Kunstharzfiguren in Glanzschachtel und Spielregel.

Modell Nr. II: Preis RM 7,50. Wie Nr. I, jedoch die Figuren in massiver, schwerer Ausführung mit Filzunterlage.

Modell Nr. III: Preis RM 11,50. Spielbrett aus hochglanzlasiertem Holz mit Kunstharzfiguren in Holzkasten und Spielregel.

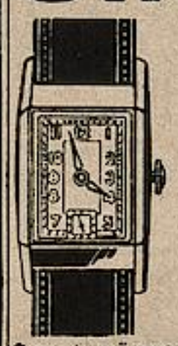
Modell Nr. IV: Preis RM 13,50. Wie Nr. III, jedoch die Figuren in massiver, schwerer Ausführung mit Filzunterlage.

Das Wehr-Schach-Lehrbuch: Erläuterungen, Eröffnungsspiele, Preis RM 1,20

Hohner

Und andere Marken Teilzahlung
Katalog kostenlos
Wilh. Oberpottkamp
Harmonika-Grossversand
Hannover M 31h

Undenkbar



ist der moderne Mensch ohne Uhr. Sie ist sein ständiger Begleiter als Armband- oder Taschenuhr!

Ich liefere in **5 Monatsraten:** Formschöne, flache Armbanduhren für Herren und Damen, gute Zylinderwerke mit 6 Steinen, Gehäuse in Goldauflage, 20 Mikron (10 Jahre Garantie für die Haltbarkeit der Goldauflage), oder in Silber 800 gest. RM. 15,—. Dieselben Uhren in Chrom RM. 13,— (in 4 Raten). Mit Leuchtzahlen 60 Pfg. mehr. (Die Damenarmbanduhren in zierlicher kleinerer Form mit Reliefzahlen.) Herren-Armbanduhren in Chrom, Ankerwerk mit 7 Steinen, RM. 16,—, in Goldauflage 20 Mikron, RM. 18,—. Ankerwerk mit 15 Steinen in Chrom RM. 18,—, in Goldauflage, 20 Mikron, RM. 20,—. Sportsmännern, Radfahrern empfehle ich die Herren-Sportarmbanduhr in Chrom, staubgeschützt, unzerbrechl. Glas, Leuchtzahlen, Ankerwerk mit 7 Steinen, RM. 16,— (für Damen, HJ. und BDM. etwas kleinere Form). Sportarmbanduhr für Flieger, Wehr- und Arbeitsdienst, Auto- und Motorradfahrer besonders geeignet, Gehäuse in Chrom, Ankerwerk 15 Steine, Leuchtzahlen, unzerbrechliches Glas, RM. 20.— und RM. 25,—. Spezial-Sport- und Wasseruhr in Chrom, gutes Ankerwerk mit 15 Steinen, gegen Staub, Stoß und Feuchtigkeit geschützt, Leuchtzahlen und unzerbrechliches Glas, mit gutem, verstellbarem Metallarmband RM. 40,—. Alle Uhren mit Garantieschein. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Gute, verstellbare Metallarmbänder für Herren RM. 3,—, 4,— und 5,—, für Damen (auch Gliederarmbänder) RM. 3,50 und 5.—

H. Gladisch, Berlin-Niederschöneweide 88

Aria-Chrom

m. Trettrahlern. Leichtester Lauf. Starke Bauart. Fracht- und verpackungsfrei. Teilzahlung.
M 47.25 51.25 57.25
viele Anerkenng.
Billige Fahrräder
M 32.- 38.75 42.25
Kostenlos Katalog
auch über Nähmaschinen Haushalt- u. Geschenkartikel, Spielwaren, Waffen, Uhren, Harmonikas
Franz Derheyen
Frankfurt/Main 62

Raucher
werde in 2 Tagen
Nichtraucher
durch
TABAKEX
26-Seiten-Heft kostenlos
LABORA · Berlin SW 29 E 2

Ehe
Sie Mittel kaufen gegen
Haarausfall
Schuppen, Juckreiz etc.
müssen Sie wissen, was Geheilte sagen über den auch in hoffnungslosen Fällen bewährten
HAARGEIST
nach Apotheker F. W. Busch
(SPEZIAL-PRÄPARATE)
Ratgeber mit vielen Zeugn. kostenlos u. unverbindlich durch den Hersteller
Theod. C. H. Rosemann
Lübeck 28 A

Erhalten Sie sich Ihre Zähne jung – *gesund und stark!*

Nach dem einmaligen Zahnwechsel erneuern sich Ihre Zähne nicht wieder. Deshalb ist es so wichtig, sie mit einer starkwirksamen Zahnpasta jung und gesund zu erhalten. Das tut Nivea-Zahnpasta, denn ihr feiner Schaum reinigt auch in den verborgensten Rillen und Winkeln gründlich. Sie verhindert den Ansatz von Zahnstein und bewahrt Ihre Zähne vor frühem Verfall.

Nivea-Qualität preiswert und gut
40 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube

746

Für 10 Pfg.

Ago-Uniform
D. R. P.
Kein Ärger mehr! Ohne weiteres auch in Kammerröcke einknöpfbar (also auch für Halsbindenknöpfe geeignet)
Genaue Maße Tadelloser Sitz
Reinweiß und abwaschbar
Zu haben in Kantinen und Militäreffektengeschäften
Atlas-Ago Kragenfabrik GmbH.
Mölkau bei Leipzig

wie der ABZUG, *so der* SCHUSS!

. . . ein modernes Schloß, ein leichter Schlagbolzen (nur 30 gr) mit kurzem Weg, ein guter Lauf und eine klare Visierung sind die Hauptmerkmale einer zuverlässigen und erfolgsicheren KKS-Waffe - wenn dann aber überdies noch die präzise WALTHER-Abzugskonstruktion hinzukommt, die jede Veränderung oder gar ein völliges Versagen der Druckpunktstellen unbedingt vermeidet, dann versteht man erst, weshalb WALTHER-KKS-Büchsen überall „Die Sportwaffe der Erfolgreichen" genannt werden.

KLEINKALIBER Büchsen
WALTHER

an CARL WALTHER WAFFENFABRIK
ZELLA-MEHLIS THÜRINGEN N 106
Die Konstruktion Ihrer Kleinkaliberbüchsen-Modelle interessiert mich. Senden Sie mir bitte Ihre neuesten illustrierten Drucksachen.
NAME: _____
ORT: _____
STRASSE. _____

Reden lernen
nach leichtfaßlicher Methode.
Schon über 100000 Bezieher.
20 seit. Prospekt **kostenlos!**
R. HALBECK, Berlin W 35
Postfach 5—4

EIN NEUES GESICHT

in 10 bis 14 Tagen ohne Berufsstörung!

Mein altbewährtes Verfahren zur Erneuerung der Gesichtshaut -NOVOCERMA ist bestens geeignet, Unreinheiten wie — Pickel, Mitesser, Röte, fahle, schlaffe Haut, große Poren, Sommersprossen usw. auf milde Weise zu bekämpfen. Mein biologisches Spezialverfahren schafft jugendliche Schönheit und einen taufrischen, reinen Teint.
NOVOCERMA RM 9.50
plus Nachnahme-Versand-Spesen
durch
BIOKULTUR
Schröder-Schenke gegr. 1896
BERLIN W 52 — Kleist-Str. 27

Schlauchboote

für
HEER
LUFTFAHRT
und
MARINE
von **Kehler & Stelling**
Wasser- und Luftfahrzeuge
BERLIN W 62 - KLEISTSTRASSE 11 - 256104/05

Bei quälendem Husten und zäher Verschleimung

Katarrhen von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, Asthma kommt es nicht nur auf Lösung u. Auswurf des Schleimes, sondern auch darauf an, das empfindliche Atmungsgewebe weniger reizbar und recht widerstandsfähig zu machen und so die Krankheitsursache zu treffen. Das bezweckt der Arzt, wenn er das bewährte „Silphoscalin" verordnet, über das so viele gute Erfahrungen und Anerkennungen von Professoren, Aerzten, Patienten vorliegen, daß auch Sie „Silphoscalin" voll Vertrauen anwenden können, wenn Sie in solcher Lage sind. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. - Packung mit 80 Tabletten RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. — Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten illustrierten Aufklärungsschrift S/101 von Dr. phil. nat. Strauß. Werbeschriftsteller.

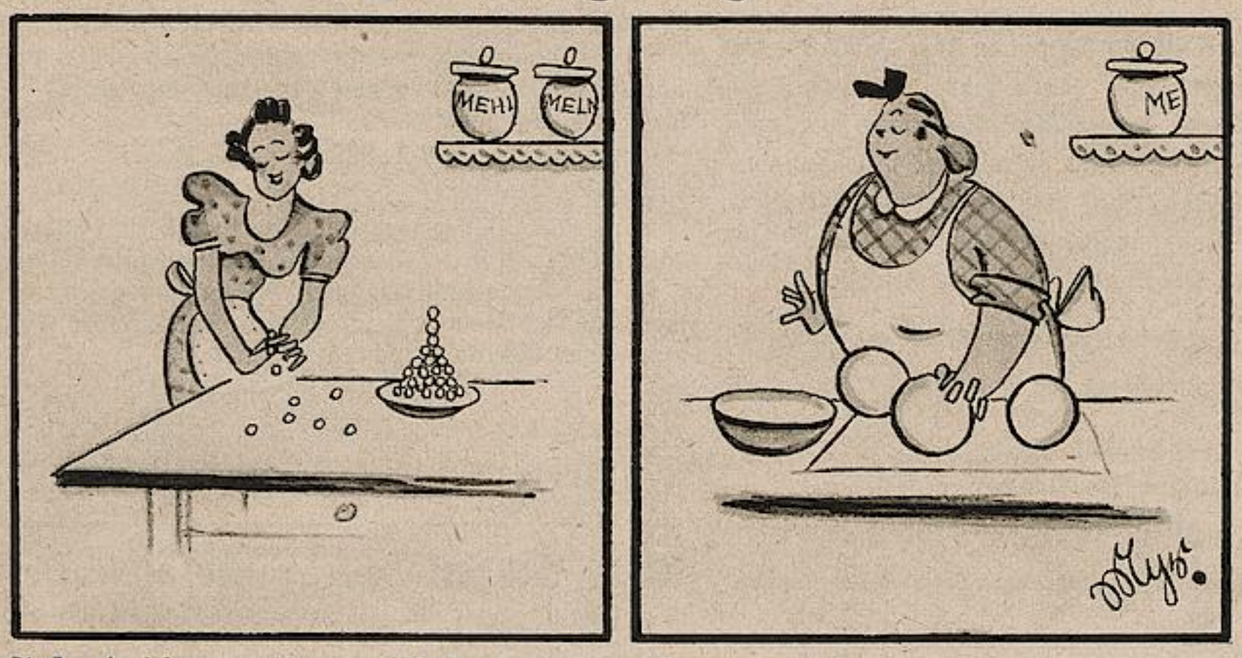
Graue Haare
Verschwinden wieder
Präm. m. gold. Medaille
Aufklärung kostenlos
H. Goth Nürnberg S-H 181

Tafelbestecke

90 Gr. versilb., langj. Gar., sowie Bestecke aus mass. rostfr. Edelstahl. Nur Qual.! Gr. Auswahl. Monatsraten. Freikatalog!
Vetterlein, Besteckfabrikation, Solingen 65

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0280
gefördert durch
Baden-Württemberg

3 × Kurz gelacht – (ha-ha-ha!)



Die Frau des Infanteristen Meyer – und die Frau des Artilleristen Beyer machen Klöße!

Die „Kasernenhofblüte"

»Das hast du nun davon! – Ich habe dir immer gesagt, es ist gefährlich, mit alten Landsknechten zu würfeln!«

Zeichnungen: Meyer (1), Daneke (1), Elbe Brückmann (1)

Das Besondere an Solidox: der Gehalt an Sulforizin-Oleat gegen Zahnstein. Dadurch bekämpft diese vorzügliche Zahnpasta den häßlichen Zahnstein. Seine Neubildung wird verhütet.

SOLIDOX

Tube 40 Pf., große Tube 60 Pf.

Zahnstein bekämpfend

Die preiswerte Qualitäts-Zahnpasta

Tafelbestecke 72teilig 90 g Silberauflage m. Garant., mod. Must. 10 Monatsraten. Nat. prat. RM. 100.- Firma Sobema, Max Müller, Essen 84

Das führende deutsch-italienische Restaurant „TAVERNE" BERLIN W · COURBIÈRESTRASSE Geöffnet ab 19 Uhr · Exquisite Küche · Erlesene Weine

4 Kriegsbuchserien von unerhörter Wucht!

1. Vier Jahre am Feind (Gesamtpreis RM 18,50)
Vier Jahre am Feind (Roß) — Flieger am Feind — . . starben in Flandern (Schwietzke) — Wo bist Du Kamerad (Ettighoffer) — Wir jagen deutsche U-Boote (Campbell)

2. Ich hatt' einen Kameraden (Gesamtpreis der Kassette RM 17,75)
Eine Armee meutert — Nacht über Sibirien — Gespenster am Toten Mann — Verdun (Ettighoffer) — U-Boote am Feind (v. Langsdorff)

3. Gestritten – Gelitten (Gesamtpreis der Kassette RM 18,65)
Sturm 1918 — Von der Teufelsinsel zum Leben (Ettighoffer) — Der Kampf um die Dardanellen (Laar) — Die Geächteten (v. Salomon) — Wie fahren den Tod (Goote)

4. Volk im Feuer (Gesamtpreis der Kassette RM 21,50)
Spione durchbrechen die Front (Oblt. Bauermeister, Nachrichtenoffizier der Obersten Heeresleitung) — Die Marneschlacht 1914 (Generallt. Kabisch) — Der schwarze Tag (Generallt. Kabisch) — Der Mann, der Tannenberg verlor (General Noskoff) — Werwolf der Meere (Kapitän Moraht)

Monatsrate für jede Serie nur 3.— RM bei gleichzeitigem Bezug von 2 Serien RM 5,— bei 3 Serien RM 6,50, bei allen 4 Serien RM 8,—

R. Wichert Buchhdlg. Berlin-Lichterfelde 1 E liefert geg. Monatsraten Erf.-Ort: Bln.-Lichterfelde

HAUS VATERLAND BERLIN AM POTSDAMER PLATZ erwartet Sie! Immer ein vergnügter Abend Grosses Kabarett-Programm

PALMENSAAL
RHEINTERRASSE
GRINZING
LÖWENBRÄU
BREMER KOMBÜSE
WILD-WEST-BAR
TÜRKISCHES KAFFEE
PIAZZETTA
BODEGA
JAPAN. TEESTUBE

IN ALLEN SÄLEN MUSIK TANZ UND VORFÜHRUNGEN

BETRIEB KEMPINSKI

Werke 6 Steine mit Garantieschein

Für Mk. 15.— erhalten Sie diese Damenuhr Goldauflage 20 Mikron oder Herrenuhr verchromt od. Goldauflage 10 Mikr. in Geschenketui portofrei geliefert. Mk. 6.- Nachn., Rest 3 Monatsraten — Rückgaberecht.
Walter H. Weigele, Pforzheim 12
UHREN · SCHMUCK · BESTECKE · POSTFACH 342.

Fordert den neuen Stukenbrok Katalog!
Garantie: Geld zurück, wenn Ware nicht gefällt
Stukenbrok früher EINBECK Kassel 100

STRICKER schon für 30 RM. Katalog 39 kostenlos. Fahrradfabrik E. & P. STRICKER BRACKWEDE · BIELEFELD 120

Wehrmacht in Zinn und alles Zubehör für Sandkästen liefert a. alle Formationen prompt Richard Zeumer Dresden AA1, Schloßstr. 22 Listen sofort

Prismen-Feldstecher für Jagd, Reise u. Sport Monatsraten – Tausch Kostenlos erhalten Sie auch Beratung, Katalog und die Druckschrift „Mehr sehen, mehr erleben" und die Gelegenheitsliste von OPTIK-GELLER GIESSEN 20

Porträts ein schwieriges Gebiet. Es ist leichter, wenn Sie die kostenlosen Monatsveröffentlichungen lesen. Sie enthalten viele Photoknüffe Ill. Prachtkatalog gratis. Teilzahlung! Ansichtssendungen! Kostenlose Beratung, Schreiben Sie noch heute an das PHOTO-HAUS PAUL FRANKE Inhaber Paul Franke & Rudolf Henssel G. m. b. H. BERLIN SW 11 Saarlandstraße 48 d

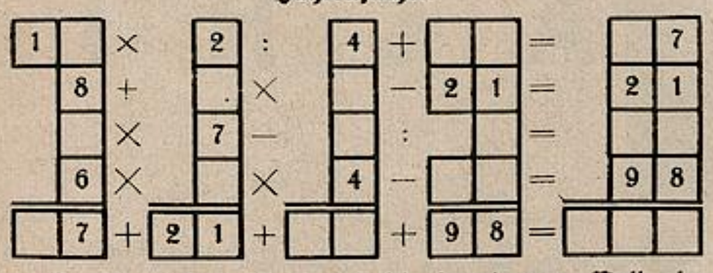
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0281

gefördert durch Baden-Württemberg

Hier wird der Geist geschliffen

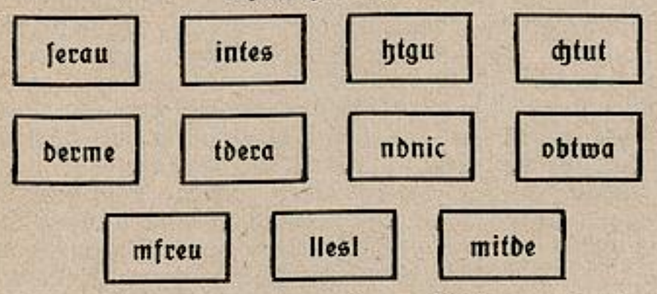
Zahlensuchen



In jedes Feld ist eine Zahl einzutragen. Null als Einzelziffer kommt nicht vor. Die vorgeschriebene Rechnungsart der ersten Waagerechten soll dasselbe Resultat ergeben wie die Summe der ersten Senkrechten; die vorgeschriebene Rechnungsart der zweiten Waagerechten soll dasselbe Resultat ergeben wie die Summe der zweiten Senkrechten und so fort.

Es ist in der Waagerechten fortlaufend zu rechnen; also in der zweiten Reihe: Zu 8 ist eine einstellige Zahl zu addieren, die Summe mit einer einstelligen Zahl zu multiplizieren. Das Produkt, um 21 vermindert, ergibt als Endergebnis 21.

Spruch-Mosaik



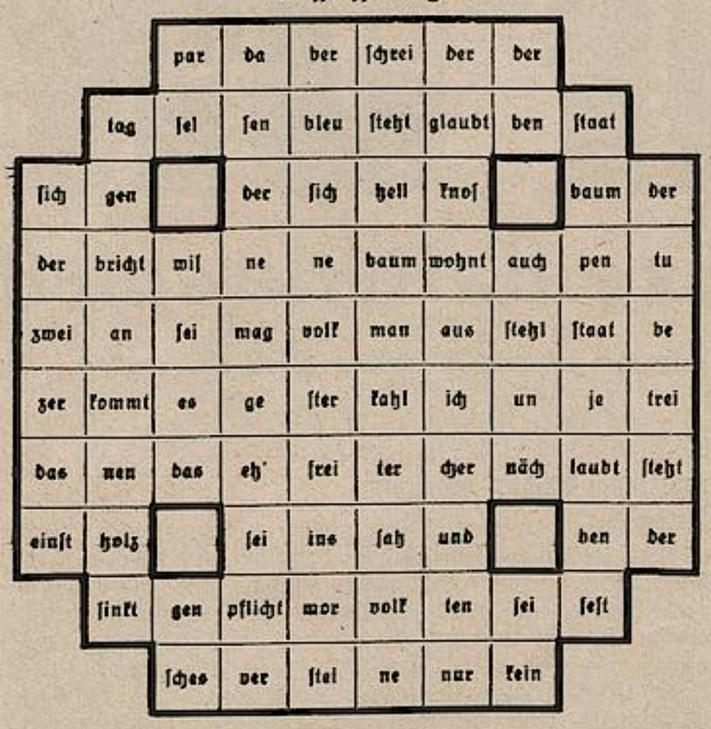
Die Mosaiksteinchen ergeben, richtig aneinandergereiht, einen Spruch von Meister Freidank.

Besuchskarten-Rätsel

Lotte Schiepiz
Weimar

Was ist der Verlobte dieser Dame?

Rösselsprung



Zum Abstreichen

Age, Isel, Singen,
Grad, Eber, Ulm,
Eis, Erle, Sohn,
Mode, Rebe, Arg,
Lothar, Ding, Enz,
Chor, Newa, All,
Reis, Leib, Gen.

Von jedem der obenstehenden Wörter soll ein Buchstabe gestrichen werden, so daß die in den Waagerechten verbleibenden Wortreste je ein Wort von geographischer Bedeutung ergeben. — Die Anfangsbuchstaben der Lösungswörter nennen einen Schlachtenort der Ostfront von 1915.

Von der Kriegsmarine

„Eins—zwei!" ertönt Befehl, nun heißt es: Triff!
Bei der Drei—vier ist man noch unbeschwert.
Das ganze Wort erlebt ein wackres Schiff
Am Feind. Dort zeigt sich erst sein voller Wert.

Plus – Minus

Die Wörter „Rhein" und „Wichs" haben 8 verschiedene Buchstaben. Diese sollen durch die Zahlen 1 bis 8 ersetzt werden, und zwar in der Weise, daß man

bei der Addition . . . . . Rhein
+ Wichs
als Summe die Zahl . . . . . 110809 erhält

Subtrahiert man aber . . . . Rhein
— Wichs
so erhält man als Differenz . 16347

Sind die richtigen Zahlen gefunden, so ergibt die Zahlenreihe 1 2 3 4 5 6 7 8, wenn dafür die entsprechenden Buchstaben eingesetzt werden, einen preußischen Heerführer unter Friedrich dem Großen.

Silbenordnen

da — der — ei — fragt — kommt — nach — ne — was — and — der — es — fragt — ist — nur — re — recht — al — det — schei — sich — so — ter — un — und — dem — der — e — frei — knecht — von

Die Silben jeder Zeile sind so zu ordnen, daß sie, im Zusammenhang gelesen, ein Gedicht von Theodor Fontane ergeben.

Auflösungen aus Nummer 8

Silbenrätsel: Enthusiasmus ist das schönste Wort der Erde. — 1. Erec, 2. Nargileh, 3. Torpedo, 4. Haubitze, 5. Urian, 6. Startschuß, 7. Industriestadt, 8. Artillerie, 9. Schadow, 10. Maraschino, 11. Unterfeldmeister, 12. Scharnhorst, 13. Inland, 14. Strategie, 15. Tornister, 16. Devise, 17. Abukir, 18. Steuerbord, 19. Sprungschanze.

Sprichwort-Mosaik
Freien ist wie Pferdekauf,
Freier tu die Augen auf!

Silbenbaukasten:
Der deutsche Stamm ist alt und stark,
Voll Hochgefühl und Glauben.
Die Treue ist der Ehre Mark,
Wankt nicht, wenn Stürme schnauben.
Es schafft ein ernster, tiefer Sinn
Dem Herzen solchen Hochgewinn,
Den uns kein Feind mag rauben.
Friedr. Schlegel

Plus — Minus: Schwadron — 123456789.

Geographisches Kapselrätsel: Bern, Ortler, Delta, Elba, Nil, Berlin, Aube, Chur, Hof. — Bodenbach.

„Können wir nicht das Verdeck öffnen? Die Frühlingssonne scheint so schön."

„Na, aber der Sturm! Wenn das nur ohne Frühlingsschnupfen abgeht."

„Jetzt regnet es, — morgen bin ich stockheiser!"
—„Übertreibe doch nicht so, wir haben ja Wybert mit."

Wybert schützt vor Husten und Heiserkeit.

Nationalsozialistische Standard-Werke

1. 4 Ganzleinenbände in Kassette, Preis RM. 24,90. Inhalt: **Adolf Hitler:** Mein Kampf. **Alfred Rosenberg:** Der Mythos des 20. Jahrhunderts. **Dr. Goebbels:** Signale der neuen Zeit. **Hans Zöberlein:** Der Glaube an Deutschland.

2. 4 Ganzleinenbände ohne Kassette, Preis RM. 24,20. Inhalt: **Zöberlein:** Befehl des Gewissens. **Dr. Goebbels:** Vom Kaiserhof z. Reichskanzlei. **Rosenberg:** Kampf um die Macht. **Dr. Gritzbach:** Hermann Göring. Werk u. Mensch.

Um jedermann die Anschaffung zu erleichtern, liefere ich jede Serie gegen Monatsraten von **2,50 RM.** Die erste Rate ist zahlbar bei Lieferung. Erfüllungsort ist Dortmund.

Buchhandlung **F. Erdmann, Dortmund 44,** Gutenbergstraße 35 Postschließfach 307

Staatliche Hochschule
für angewandte Technik • Köthen (Anhalt)

Fachrichtungen: Motoren- u. Kraftwagenbau, Kreiselmasch. u. Kolbenpumpen, Hebemasch., Stahlkonstrukt., Betriebstechn. u. Werkzeugmasch., Flugzeugbau, Stahlbau u. Eisenbetonbau, Verkehrswege u. Tiefbau, Allgem. Elektrotechn., Fernmeldetechn., Hochfrequenztechnik, Keramik, Zement- u. Glastechn. Eisenemailliertechnik, Papiertechnik, Techn. Chemie, Steine u. Erden, Gießerei- u. Hüttenwesen. Aufnahmebeding.; Vollendetes 18. Lebensjahr. Nachweis einer Gesamtschulausbildg. v. 10 J. od. Aufnahmeprüfg. Näh. aus dem Programm kostenlos.

noch größer werden auch in fortgeschr. Alter durch neuartige Methode RM. 2,35 ärztl. bearbeitet kein Erfolg - Geld zurück! Auskunft und Erfolgsbericht diskret und kostenlos **H. E. Linthout Krummhübel 65**

Moderne Siegelringe Gold-Charnier gestempelt. Mit Garantieschein. Ihr Monogramm künstlerisch handgraviert.

Nr. 669 RM. 1,80
Nr. 440 RM. 2,60
Ringgröße - Papierstreifen. Lieferung gegen Nachnahme. Bei Verkasse (Briefm.) portofrei. Katalog mit Ringmaß vollkommen umsonst. **J. Bönning, Schneidemühl, M 67**

Sommersprossen werden schnell beseitigt durch Venus B verstärkt oder B. extra verstärkt Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg. ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme. Tuben 50 u. 80 Pfg. Erhältlich in Fachgeschäften
Fabrik: Kolbe & Co., Stettin, Venushaus

Deine Wahl nur Sonnal! 9 13 18
NICPLATA
FLÄCHEN VERNICKELT VOR ROST GESCHÜTZT
HERGESTELLT NACH D.R.P. 638552

SONNAL-GOLD HANDABZUG UNVERNICKELT
UNSER SCHLAGER 10 St 45 Pf

-.35 Touren-Sport- u. Renn-Räder Zubehör billig
farbiger katalog 1939
Bequeme Zahlung
Wilh. Oberpottkamp
fahrradbau / Grossversand
Hannover M 31 f

Laut lesen und weitererzählen!
Ich helfe Ihnen weiter.
Kurzschrift

(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am Alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 13. 2. 38: „Ich halte Ihre Unterrichtsmethode für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden." — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute **(sonst Geld zurück!)** Der Kontorist Wolfgang Kleiber in Breslau 10, Einbaumstr. 4, und andere Teilnehmer erreichten laut eides stattlicher Versicherung sogar eine Schreibschnelligkeit von 150 Silben in der Minute! Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 500 Berufe sind unter unseren begeisterten Fernschülern vertreten. Der jüngste ist 7 Jahre alt, der älteste 76. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von **staatlich geprüften** Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden **Ihr Eigentum!** Bitte, senden Sie **sofort** in offenem Umschlag diese Anzeige ein (3 Pfennig Porto).

An die **Kurzschrift-Fernschule Hordan Berlin-Pankow Nr. 362 P**
Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. 5000 Worte Auskunft mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern!
Vor- u. Zuname: .....
Ort und Straße: .....

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0282
gefördert durch Baden-Württemberg

DER WEHRMACHT SPORT

Eine ganze Batterie spielt Rugby

Wir besuchen die Soldatenmannschaft der 5. Batterie, Beobachtungs-Abteilung 35

Von Karl Wiedmann

„... Beobachtungsabteilung 35". — Endlich haben wir Glück, erreichen den Chef der 3. Batterie, Oberleutnant Michael, endlich erhalten wir den Bescheid: „... Sie können kommen!" Bald sitzen wir dem Batteriechef gegenüber. „Nun, Herr Oberleutnant, Sie haben am letzten Sonntag in Württembergs Rugby-Fünfzehn, die den schönen Erfolg gegen die badische „Kanonenmannschaft" erzielte, mitgewirkt — wie spielte die württembergische Mannschaft?" „Mit mir" — so sagte der Batteriechef — „standen noch fünf Kameraden meiner Batterie, und zwar Steinbrenner, Weilemann, Boneberger, Glöckler und Jost in der Gau-Fünfzehn. Unsere Mannschaft hat sehr gut gespielt, ein frischer Zug und ein unbeugsamer Kampfwillen herrschte in allen Reihen. Mit diesem Kampfwillen hatte die siegreiche badische Mannschaft nicht gerechnet."

Rugby, das Kampfspiel für den Soldaten

Es ist noch nicht überall bekannt, daß es neben dem Stuttgarter Rugbyclub noch eine Rugby-Soldatenmannschaft gibt, die sich bereits erfolgreich durchzusetzen verstand. Wie diese Soldatenmannschaft entstand? Oberleutnant Michael spielte schon in seiner Jugend das Kampfspiel Rugby. Aus dem deutschen Altmeister, dem Heidelberger RC, ist er hervorgegangen. „Rugby ist das Spiel der Kämpfer und darum ist es besonders für den Soldaten geeignet" — meint Oberleutnant Michael. „Weichlinge, Muttersöhnchen, Feiglinge kann man beim Militär so wenig brauchen wie beim Rugby. Und darum habe ich die Freude an diesem Kampfspiel bei meinen Soldaten zu wecken versucht. Es wurden Rugby-Werbefilme vorgeführt, und dann habe ich zunächst theoretisch meine Soldaten mit den Spielregeln und überhaupt mit dem Aufbau des Spieles bekanntgemacht. Bald haben wir in der Nähe der Kaserne, auf einem ebenen Gelände des Exerzierplatzes, einen Rugby-Sportplatz angelegt, die Sportausrüstung gekauft und mit dem ersten Training begonnen."

Das deutsche Rugbyspiel

Es ist interessant, von Oberleutnant Michael über das Rugbyspiel im allgemeinen etwas zu erfahren. „Der Rugbysport hat in seiner Entwicklung", so betont der Batteriechef, „immer noch unter Vorurteilen zu leiden. Viel trägt hierzu der amerikanische Rugbysport bei, der mit dem europäischen, und insbesondere mit dem deutschen Rugby eigentlich nur den Namen gemeinsam hat, dessen robuste Formen aber unserem Sport schon viel geschadet haben, zumal in der Presse und im Film immer wieder Aufnahmen gezeigt werden, die zwar von Rugby schlechthin sprechen, in Wirklichkeit aber in Amerika aufgenommen sind und meist Szenen darstellen, die nicht gerade werbend wirken. Dazu kommen noch die vielerlei Meldungen über schwere Verletzungen und Todesfälle beim Rugby, ohne daß auch hier immer gleich erkenntlich wird, daß es sich eben um diesen amerikanischen Sport handelt." Das Bild vom deutschen Rugby ist natürlich ein ganz anderes, wenn man sich einmal richtig aufklären läßt und selbst einmal Interesse für diesen schönen Kampfsport zeigt.

Dank der tatkräftigen Unterstützung des Kommandeurs der Beobachtungsabteilung 35 ist es Oberleutnant Michael gelungen, sich mit seinem Rugbysport in seiner Batterie durchzusetzen. So spielt heute die ganze Batterie Rugby. Drei aktive Mannschaften, also 45 Spieler und die Ersatzleute stehen zur Verfügung. Die erste 15 setzt sich aus dem Batteriechef, einem Leutnant, einem Wachtmeister, zwei Unteroffizieren, acht Gefreiten und zwei Rekruten zusammen. Der deutsche Soldat kennt die eiserne Disziplin. Es gibt aber auch eine Soldatenkameradschaft. Gerade diese Kameradschaft kommt voll zum Durchbruch. Die sportlich faire Auffassung, der Korpsgeist beseelt diese Soldaten, die mit Begeisterung Rugby spielen.

Wie wird Rugby trainiert?

Der Aufbau des Rugbyspieles verlangt neben der in jedem Sport notwendigen Begeisterung eine methodische Linie. Nur mit einem genau vorgezeichneten und konsequent durchgehaltenen Trainingsplan kann etwas erreicht werden. Es genügt nicht, das Training durch möglichst viele Wettspiele zu ersetzen, viel wichtiger ist das Einzeltraining in Gruppen. Es ist das Geheimnis des Erfolges der Soldaten-Rugbymannschaft, daß sie dieses Training zweimal in der Woche planmäßig durchführt.

In dem langen Gang der Kaserne entdecken wir eine schwarze Tafel. „Rugby" ist in großen Lettern draufgeschrieben. Hier wird jeweils der Trainingsplan, Mannschaftsaufstellungen usw. bekanntgegeben. Dann gehen wir hinaus auf den Exerzierplatz. Schon von weitem erkennen wir auf der Anhöhe die hohen Maßstangen. Hier, auf dem Rugbysportplatz der Beobachtungsabteilung 35, ist die erste Mannschaft angetreten. Sofort entwickelt sich ein reger Trainingsbetrieb. Die Stürmer üben Gedränge, Dribbeln, Einwurf aus der Mark, Aufnehmen des ovalen Balles aus schwierigen Lagen, Fassen und kurzes Passen. Die Hintermannschaft übt Ballpassen, Platzwechsel, Treten aus allen Lagen, Fassen, Aufnehmen schwieriger Bälle, Aufhalten feindlicher Dribblings. Die Schlußspieler treten in die Mark und zwar nach vorgezeichneten Punkten. Dann werden die Gruppen zusammengenommen; es werden Grundstellungen und Bewegungen, wie sie sich aus dem Spiel ergeben, geübt. Erst zum Schluß wird wettkampfmäßig gespielt. Man erkennt sofort, daß es bei den Stürmern in hohem Maße auf die Geschicklichkeit, mit der der Ball aufgefangen und zugeworfen wird, auf die Schnelligkeit im Lauf und auf die raffiniert ausgenützten Möglichkeiten, durch einen vorgetäuschten Zuwurf oder durch Schrittwechsel die gegnerische Verteidigung zu durchbrechen, ankommt. Entscheidend ist aber immer die Mannschaftsleistung. Die Kunst der Verteidigung liegt in der sportlichen Fairneß. Die Tatsache, daß der mit dem Ball laufende Spieler angehalten — in der Rugbysprache heißt das „gefaßt" — werden kann, ist kein Freibrief für Roheiten. „Dieses Fassen", so meint Oberleutnant Michael, „ist vielmehr ein höchstdisziplinierter Vorgang, es ist die hohe Schule der Verteidigung im Rugbysport, wenn der Angreifer mit dem Ball in der Hand heranbraust. Nur wenn ein Spieler den Ball trägt, darf er gefaßt werden, dribbelt er dagegen auf dem Boden vor sich her, muß die Verteidigung versuchen, ihm den Ball vor den Füßen wegzunehmen. Das Auf-den-Ball-Werfen muß schnell, blitzartig geschehen, um Gegner und Ball zu trennen. Fassen, ebenso wie das Stoppen des Balles nach dem feindlichen Dribbling, verlangt viel Mut, wer den nicht besitzt, kann nicht Rugby spielen."

Pünktlich wird das Training abgebrochen. Der Wachtmeister führt die Kameraden wieder in die Kaserne zurück. Der Trainingsanzug wird wieder mit dem Rock vertauscht. Bald treten die Rugbyspieler wieder als Soldaten im Kasernenhof an. „Richt euch — Augen . . .!" Schneidige Kommandos verhallen über dem weiten Platz.

Oberleutnant Michael hat seine Pläne, um das Rugbyspiel bei der Beobachtungsabteilung 35 fest zu verankern. Demnächst wird der Militärsportverein der Beobachtungsabteilung 35 gegründet, der dem NSRL. angegliedert sein wird. Und dann wird die Soldatenmannschaft, nachdem sie bereits große Erfolge zu verzeichnen hat, in der Rugby-Gauliga mitwirken. Es will übrigens schon etwas heißen, wenn die Soldaten in einem organisierten Verein Rugby spielen. Sie opfern ihren freien Sonntag und nehmen auch sonst finanzielle Opfer auf sich.

Hannover, die zweite Rugby-Hochburg neben Heidelberg, hat übrigens bereits eine Soldatenmannschaft (Militärsportverein). Gegen diese Mannschaft sind die Rugbyspieler der Beobachtungsabteilung 35 am 2. April angetreten. Die bereits eingangs erwähnten Repräsentativspieler werden bei den kommenden Rugby-Großkämpfen gegen die Stadtmannschaft von Straßburg, gegen die Bukarester Städte-Fünfzehn und gegen die südafrikanische Studentenmannschaft mitwirken. Sie werden wieder ihren Mann stellen.

Anmerkung des sportlichen Sachbearbeiters:

Der obige Aufsatz zeigt deutlich, wie es durch den Einsatz eines aktiven Sportsmannes möglich ist, auch ein technisch schwieriges Spiel, wie das Rugbyspiel, bei der Truppe zu pflegen. Zwar ist dies für den Soldaten erzieherisch äußerst wertvolle Spiel aus zeitlichen und ausbildungstechnischen Gründen nicht für den dienstlichen Sportbetrieb vorgeschrieben, wohl aber können und sollen sich bei einzelnen Formationen oder in Militärsportvereinen Rugbymannschaften entwickeln. Dem Soldaten liegt das Rugbyspiel. Denn es bedeutet harten Kampf. Bereits vor Jahren einmal konnte die Heeressportschule Wünsdorf ebenfalls mit einer Rugbymannschaft in kurzer Zeit beachtliche Erfolge erringen. Leusch

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0283
gefördert durch Baden-Württemberg

Englands Kriegsschiffe vor Gibraltar

Seitdem das Mittelmeer im Brennpunkt der Weltpolitik steht, lenken die Manöver der britischen Kriegsschiffe westlich und östlich von Gibraltar stets die Aufmerksamkeit der Welt auf sich. Wie mindestens einmal in jedem Jahr fanden auch 1939 bereits Manöver der kombinierten Heimat- und Mittelmeerflotten beiderseits der britischen Festung an der Südspitze Spaniens statt.

Schlachtschiffe, Panzerkreuzer, kleine Kreuzer, Zerstörer, Flugzeugmutterschiffe, kurz Einheiten fast aller Klassen beteiligten sich an diesen Übungen.

Die auf dem Bild ganz unten vor Gibraltar auf der Reede liegenden britischen Schlachtschiffe stellen nur einen ganz winzigen Ausschnitt aus der Flotte dar, die ihre Übungen „irgendwo in der Nähe von Gibraltar" gegen einen imaginären Feind durchführte. Mit Hunderttausenden von Tonnen Stahl und Eisen wollte England bei dieser Übung der Welt klar machen, daß es Herr von Gibraltar und damit Besitzer des Schlüssels zum Mittelmeer zu bleiben beabsichtigt.

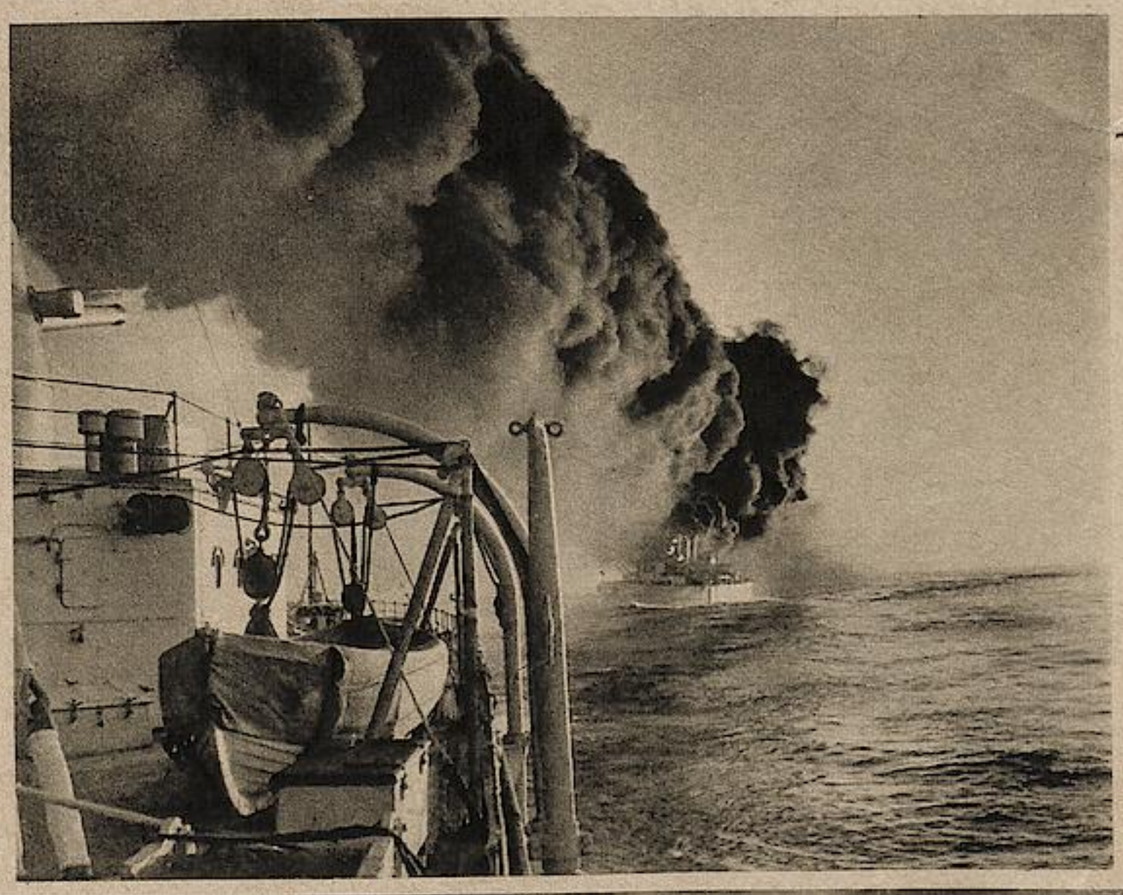


Bild ganz oben: Mit „Volldampf voraus!" kämpfen sich britische Zerstörer westlich von Gibraltar durch die bewegte See

Links: Emsig wird während der Manöver auch an Bord geübt. Auf unserem Bild wird das Torpedorohr eines Zerstörers geladen

Rechts: Mit dicken Rauchschleiern verdecken sich die Schlachtschiffe gegen feindliche Sicht

Aufnahmen: Kosmos

Das Panorama der Bucht von Gibraltar gibt eine gute Vorstellung von der Zahl der Kriegsschiffe, die England an der Südspitze Europas einsetzt, obwohl die auf dem Bild sichtbaren Schiffe nur einen Bruchteil der Manöverflotte zeigen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0284

gefördert durch
Baden-Württemberg

L 3040 14/6

Die Bräute

oder „Einfluß der Soldatenliebe auf die Frühjahrsmode"

„. . . und dann, liebster Hein, habe ich mir noch einen Pullover gestrickt mit einem großen Anker direkt auf der Brust . . ."

„Findest du den Hut nicht entzückend, Lilly? Ich habe mir das Modell als nette Überraschung für Hartmut ausgedacht, wenn er auf Urlaub kommt. Er soll spüren, daß ich ihn auch um seines Berufs willen liebe"

„. . . die ganze Mannschaft war begeistert, Bobby! Du glaubst nicht, wie gut mir die Baskenmütze steht! Schwarz gegen blond – ein prima Effekt! Kannst Du beim nächsten Urlaub nicht im Dienstanzug kommen? Ach bitte! Wir passen dann in der Farbe viel besser zusammen"

Als Elsbeth von ihrem Verlobten den hübschen Amateur-Manöver-Schnappschuß geschickt bekam, war ihr erster Gedanke: „Die süße Tarnung auf dem Helm – das ist die wahrhaft originelle Idee für den nächsten Frühjahrshut!"

Zeichnungen: Werner Bürger

Hauptschriftleiter: Bernd E. H. Overhues, Berlin-Westend. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Karl Fischer, Berlin-Schmargendorf. Graphische Gestaltung: Dassel, Berlin-Wilmersdorf. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Horst Harff, Berlin-Wilmersdorf. D. A. I. 1939: Über 630 000. Auflage dieses Heftes über 640 000. Anzeigenberechnung und Rabatt nach Tarif. Z. Z. ist Preisliste Nr. 8 gültig. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenschluß jeweils 14 Tage (Mittwochs) vor Erscheinen der Hefte. Verlag: „Die Wehrmacht" GmbH., Berlin W 8, Kronenstraße 36. Fernruf: 16 57 51. Postscheckkonto: Berlin Nr. 382. Satzherstellung: Berliner Börsen-Zeitung, Druckerei und Verlag GmbH., Berlin W 8. Kupfertiefdruck: Otto Elsner K.-G., Berlin SW 68. Bei Betriebsstörungen usw. können irgendwelche Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden. Erscheinungsweise: Vierzehntäglich (Mittwochs). Einzelpreis 25 Rpf. Für die Zustellung durch Boten werden 3 Rpf. Bestellgeld erhoben. Postbezugspreis: Monatlich 55 Rpf. zuzüglich 4 Rpf. Bestellgeld. Im Ausland kann die Zeitschrift bei der Post bestellt werden. Printed in Germany. Imprimé en Allemagne. Postsendungen jeder Art sind nur zu richten nach Berlin W 8, Kronenstraße 36.

Bangel & Schmitt
(K. Wolff)
Universitätsbuchhandlung
HEIDELBERG, Anlage 1

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0285
gefördert durch Baden-Württemberg